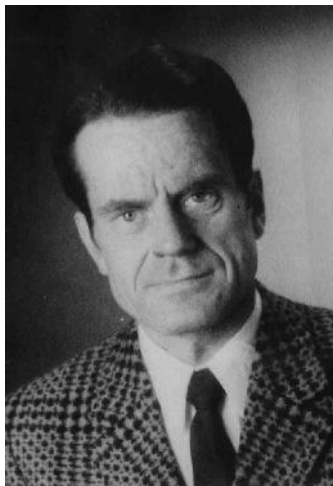


# Dokumentation

*der Tübinger Gründer-Gedenkveranstaltung am 17. November 2012  
im Lilli-Zapf-Saal der Eberhard Kirche  
anlässlich des 35. Jahrestages der Selbstverbrennung  
des Tübingen Pädagogen, Atomenergiegegners und Gandhi-Schülers*

## Hartmut Gründler M.A.



(11.Jan.1930 - 16./21.Nov.1977)

### Inhalt (dem Programmablauf entsprechend)

Dr. Westermayer (ehem. AKL)	Eröffnung	S. 2
Friedmar Michael Hüfler	Grußworte:	S. 3
Wilfried Hüfler	Das Gedenken – Ein Denkmal für Gründler!	S. 6
W.Wettlaufer (AKL1972)/ Hüfler	Frühe Biografien (AKL, Hädecke und Bulkowski)	S. 9
Ernst Ergenzinger	Begegnungen (Gespräch mit Zeitzeugen)	S. 12
	- Ernst Ergenzinger: Zwei Gandhianer	
	- Cornelia Pflüger: Aus der Keplerstraße 20	
	- U. Brauner: Anderem Leben zur Erleuchtung (22. 11.)	
Friedhild Maria Hüfler	Gründler-Text:(Sein politisches Credo: "Lebensschutz...")	S. 16
<b>Dr. Franz Alt (Baden-Baden)</b> <b>(s.a. <a href="http://www.sonnenseite.com">www.sonnenseite.com</a>)</b>	<b>„Ein Vermächtnis Gründlers:</b> Deutschland und Europa <b>100 % erneuerbar</b> bis 2030!" (Text zu der PowerPoint Präsentation)	S. 18
Wilfried Hüfler	<b>Gründler-Biografie neu:</b> "Nach und vor Fukushima – neue Forschungsergebnisse zur Biografie Gründlers"	S. 34
	a) <b>Inhaltsübersicht</b>	S. 34
	b) <b>Text der</b> Powerpoint Präsentation –	S. 40
Wolfgang Wettlaufer, AKL	HARTMUT LEBT (verlesen von W Hüfler)	S. 53

## A.. Dr. Manfred Westermayer, Gundelfingen

Eröffnungsrede

„Erinnerungen eines AKL-Mitgliedes zum 35 Jahrestag der Selbstverbrennung Hartmut Gründlers“ (Nachträglich formuliert – sinngemäß das Wesentliche)

Liebe und sehr geehrte Anwesende,

Gut, dass doch so viele zu dieser eher sperrigen Veranstaltung gekommen sind, und ich freue mich besonders, dass unser **früherer AKL-Kollege Professor Bernhard Lau** mit dabei ist, und wir grüßen von hier unseren **Freund Wolfgang Wettlaufer**, Gründlers engsten Mitarbeiter, der mit gebrochenem Bein **im Krankenhaus** liegt, und wünschen ihm gute Wiedergesundung.

Nach den einleitenden Worten von Wilfried Hüfler möchte ich an drei Stichworte erinnern, die für mich das Wirken Hartmut Gründlers auch heute noch ausmachen.

Anfang der siebziger Jahre ging es im AKL-Keller in der Keplerstraße in Tübingen um die pädagogische Arbeit in der Zusammenstellung von **kommentierten Bücherlisten zu Umweltthemen**. Das war vor Wikipedia einiges an Arbeit mit Klebstoff und Schere - und gleichzeitig kamen wir mit vielen interessanten Texten in Berührung.

Bedeutsam war auch Hartmut Gründlers Essay im rororo Literaturmagazin Nr. 8 "**Kernenergie-Werbung - Die Sprachliche Verpackung der Atomenergie**". Diesen haben wir im Buch "Hartmut Gründler - ein Leben für die Wahrheit - Ein Tod gegen die Lüge" (ISBN 3-923596-06-5) nachgedruckt, dazu seinen Aufsatz "Lebensschutz als Aufgabe Gewaltfreier Aktion" von 1973 und eine kurze Zusammenstellung seiner wesentlicher Texte vor der Selbstverbrennung. Dieser Essay ist auch heute noch relevant. Die euphemistische Darstellung lebensgefährlicher Sachverhalte wie Kern-Energie, Entsorgungs-Lücke, End-Lagerung; die Behauptung der Notwendigkeit des alternativlosen Einsatzes der "Kernenergie" und der "Dialog", bei dem auf der einen Schiene mit den Bürger\_innen über die Risiken der Atomenergie diskutiert wird, während zeitgleich auf einer anderen Schiene der Bau weiterer AKWs ohne Rücksicht auf Ergebnisse dieses Dialog betrieben wird - all dies aus seinem Essay ist heute noch aktuell, nicht nur wegen der immer größer werdenden "Entsorgungs-Lücke", sondern weil das Thema „Lügnerische Politik“ immer auch auf strittige Themen wie GMO (und Stuttgart 21) anwendbar ist.

Als Drittes: Besonders bekümmern mich die vielen Selbstverbrennungen von tibetischen Mönchen und Nonnen, Meldungen die mich jedesmal an die Selbstverbrennung von Hartmut Gründler erinnern. Unser Gast Franz Alt, der gerade zu einem Interview mit dem französischen Fernsehen in die Stadt zurück musste, widmet ihnen konstant die gebührende Beachtung. Leider ist deren Kampf um kulturelle Selbstbestimmung in Tibet bislang ohne Hoffnung auf baldige Realisierung ihrer menschenrechtlich zustehenden Forderungen.

Hartmuts **Selbstverbrennung**, die mich damals überrascht hat und zu der ich ihm keineswegs geraten hätte, hatte aber immerhin den langfristigen Effekt, dass mehrere bedeutende SPD-Mitglieder ihre Partei wegen deren Atompolitik verlassen haben und daraufhin die sich in Formierung befindliche Grüne Bewegung verstärkt haben, wodurch letztlich die Energie-Alternativen Photovoltaik und Windenergie vorangebracht worden sind.

Dr. Manfred Westermayer

\* \* \*

**Wilfried Hüfler** übermittelte anschließend kurz einen herzlichen solidarischen **Gruß aus Hamburg**, wo am 18.11., dem Volkstrauertag, zu Mittag in der Martinskapelle der St. Petri-Kirche zum Gedenken an Hartmut Gründler eingeladen worden war und wo der Text für eine Gedenktafel an der Kirche vorgestellt werden sollte.

## B. Friedmar-Michael Hüfler: Verlesung von Grußworten

### 1) Grußwort Oberbürgermeister Boris Palmer (Schirmherr des Gedenkens)

Sehr geehrte Damen und Herren, wertere Gäste der Gedenkveranstaltung zu Ehren vom Hartmut Gründler,

wie Sie sich leicht ausrechnen können, kannte ich – als Geburtsjahrgang 1972 - Hartmut Gründler nicht persönlich. Vielleicht habe ich ihn einmal zusammen mit meinem Vater gesehen. Hartmut Gründler kannte meinen Vater, und ich kenne viele der Spuren, die Hartmut Gründler durch sein Wirken in der Gesellschaft – nicht nur in Tübingen - hinterlassen hat.

Gründlers Existenz war bestimmt durch den Kampf gegen die Lügen der Atomlobby. Er war Idealist, Linguist und Anhänger der Lehre Gandhis. Aber er war auch kein einfacher Mensch. Wortgewaltig schrieb und redete er gegen die Atomlobby an. Seine Konfliktpartner waren diejenigen, die den Glauben an die Unfehlbarkeit der Atomenergie mit eleganter Rhetorik oder blinder Fortschrittsmanie stärkten. Aber er setzte auch diejenigen unter Druck, die nicht voll und ganz seinen Weg mitgehen wollten oder konnten. Immer wieder fragte er im Kreise Ähnlichgesinnter: „*Wie viel Entschlossenheit steht hinter unseren Entschliefungen?*“. Auf der Suche nach uneingeschränkter Unterstützung verlor er manche Unterstützung. Obwohl er ein strikter Verfechter der Gewaltfreiheit war, entschied er sich mit aller Entschlossenheit schlussendlich zur Gewalt gegen sich selbst. Nach 7 Jahren des Kampfes mit Worten und Hungerstreiks sah er nur noch einen Ausweg, um gegen die Atomkraft vorzugehen: Er verbrannte sich aus Protest gegen die herrschende Pro-Atompolitik der Bundesregierung selbst.

Seine Selbstverbrennung begründete Gründler mit den Worten „Wollt ihr etwas Gutes über mich sagen, dann vielleicht dies: Er stellte sich in den Dienst der Notwendigkeit. Eine kleine kurze Not nahm er auf sich, um seinen Anteil zur Wende einer großen langen Not zu leisten.“

Mit diesen guten Worten über Hartmut Gründler könnte ich nun enden. Doch sein Wirken war hier nicht zu Ende. Denn von ihm selbst stammen die Worte: „*Das scheinbare Scheitern ruft bessere, stärkere Kräfte auf den Plan*“. Zwar mussten erst Katastrophen wie Tschernobyl und Fukushima geschehen, um tatsächlich die Wende – die Energiewende in Deutschland - einzuleiten. Doch der Samen für die stärkeren Kräfte wurden durch Gründlers Niederlage geschaffen. Zwar war es noch ein langwieriger, holpriger Weg, bis aus dem von Gründler 1971 gegründeten „Bund für Umweltschutz“ 1986 das heutige Umweltzentrum in Tübingen entstand und bis aus dem von Gründler politisch mitgetragenen ANU sich die Partei der Grünen herausentwickelte.

Was ebenfalls zu Gründlers Erbe zählt, ist die Aufmerksamkeit, in der noch heute Texte von Lobbyisten allerorts sprachlich kritisch durchleuchtet werden. Gründler brachte vielen Menschen die Erkenntnis, was mit schönen Worten erreicht und verschleiert werden kann. Deshalb beispielsweise die Atomkraft zur Kernenergie umfirmiert wurde. Ziel war, dass man nicht an die Atombombe denken sollte, sondern an kerngesund, kernig, Haselnusskerne, klärte Gründler auf. Noch heute wird diese Schönfärberei betrieben. Denken wir zum Beispiel an das Wort „Endlager“. Doch mit der Lagerung des Atommülls irgendwo und irgendwann einmal sind die Gefahren, die davon ausgehen, noch lange nicht zu Ende, wie uns das Wort Endlager doch so gerne suggerieren würde.

Auf dem Bergfriedhof steht sein Grabstein mit der Inschrift „EIN LEBEN FÜR DIE WAHRHEIT - EIN TOD GEGEN DIE LÜGE“. Doch die ganze Wahrheit über die Atomkraft ist noch lange nicht ans Licht gebracht. Daran hat auch Hartmut Gründlers Freitod vor 35 Jahren nur wenig geändert. Deshalb müssen wir gemeinsam daran weiterarbeiten, dass wir ehrlich, offen und transparent über die Folgen unserer Energiegewinnung und unseres Energiekonsums diskutieren und die notwendigen Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken unserer atomar-fossilen Energieversorgung bzw. Energieverschwendung so schnell als irgendwie möglich ergreifen.

Ihr Boris Palmer, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

2) Grußwort zum 17.11.2012 von Prof. Karl Heinz Menzen

Lieber Herr Hüfler,

tatsächlich werde ich nicht dabei sein können. Ein Grußwort aus meiner ach so unbedeutenden Schwarzwaldecke? Ja doch, wir sollten unser Gedenken auch öffentlich tun. Ihnen und Ihrer Frau einen schönen Gruß, **KH Menzen**

**Grußwort:**

Liebe Freunde und Freundinnen von Hartmut, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sie eines **ungewöhnlichen Menschen** heute gedenken:

Als ich Hartmut vor ca. **45 Jahren** kennenlernte, ihm in einer kleinen Tübinger Kneipe gegenüber saß und hinter seiner kargen, ja asketischen Art eine **Energie** mitbekam, eine Glut, die wir übrigen alle damals auf ferne Plätze wie **Vietnam** oder **Algerien** ob der vielen Menschenrechtsverletzungen projizierten, eine Leidenschaft, die er geradezu **visionär**, aber auch **missionarisch** auf ein uns allen **viel näheres Projekt** richtete, dessen politische und unternehmerischen Vertreter alle aufkommenden Diskussionen ablehnten, diese eher unterdrückten, - da war mein erster Impuls: mit dieser Sache nichts zu tun haben zu wollen. Nach drei Jahren des **Mönchtums** in einem Missionskloster, das ich soeben verlassen hatte, hatte ich von **missionarischem** Eifer genug, war durchaus bereit, mich kämpferisch für hehre weit entlegene Ziele einzuspannen zu lassen, war nach den gerade erlittenen Enttäuschungen aber nicht bereit, mich **vor diesen Karren** spannen zu lassen. Ich weiß noch bis auf den heutigen Abend, wo ich dieses schreibe, wie ich in meiner Studentenbude anschließend saß, Hartmut in seiner Leidenschaft vor Augen. Und ich unfähig war, mehr als ein erstes Verstehen, - **seinen Anspruch an mich heranzulassen**.

Jahre später, die Szenen seiner **Selbstverbrennung** vor Augen, wieder in einem kleinen Zimmerchen, jetzt ein Assistentenzimmer: Um mich herum die Presseberichte, und in mir eine kloßartig sich ausbreitende **Hilflosigkeit**, von der ich wiederum nicht bemerkte, dass sie einerseits der eigenen traumatischen Klostererfahrung entsprang, aber andererseits auch selbst produziert war: **In Hartmut war mir ein Freund quasi vorübergehend begegnet**, der gleichermaßen traumatische Erfahrungen gemacht hatte - und daraus etwas **gelernt** hatte: Dass wir uns immer und jederzeit unserer selbst vergewissern können, gegen alle hilflos machende Erfahrung, - indem wir **etwas tun, indem wir aus der zumeist fremdverschuldeten Hilfslosigkeit herausgehen und aktiv unserer selbst bewusst werden**.

Ist es **pathetisch**, wenn ich sage, dass es dieses sich selbst zur Verfügung stellenden Freundes bedurfte, **dass ich dieses gelernt habe**? Vielleicht. Vielleicht bedurfte es des sich selbst verbrennenden Freundes, **dass wir begreifen, uns nicht alles von politisch und ökonomisch Mächtigeren diktieren zu lassen**.

Ich grüße Sie im Gedenken und mit Dank an Hartmut Gründler,

Karl-Heinz Menzen

### 3) Pastor Friedrich Bode - Gründer-Gedenken 2012 Grußwort

Lieber Herr Hüfler,

Die Tage mit **Hartmut Gründer** als Gast in meinem Amtssitz in Bremen **kurz vor seiner Selbstverbrennung** prägten sich mir tief ein. Mir saß ein Mann gegenüber, der wie wenige meiner Freunde in der Anti-AKW-Bewegung den **Ernst der atomaren Bedrohung** im Sinne der Auslöschung einer ganzen Nation erkannt hatte. Die **Striktheit**, die dieser Mann - vor mir auf seinem Bette sitzend - mit seinen tiefliegenden Augen und dem vom Hungerstreik eingefallenen Wangen und bleichfarbenen Gesichtszügen ausstrahlte, **ängstigte mich** durch die physiognomisch so stark zum Ausdruck gebrachte Entschlossenheit.

Wir sprachen über seinen Hungerstreik, den er notfalls solange fortsetzen wolle, bis auf seinen Appell hin die am Atomwahn maßgeblich beteiligten Politiker ein Einsehen zeigen und in seinem Sinne die Kehrtwende vollziehen. Christ saß gegenüber Christ: Hungerstreik ja, aber **gegen die suizidale Option** trug ich **meine Einwände als Christ** vor.

An Einzelheiten kann ich mich nicht mehr erinnern. Nur, dass Gründer sehr still und in sich gekehrt bei uns die Tage verbrachte und wir mehrmals über **seine Aktion** sprachen - mit dem gleichen Ergebnis. Ich glaube heute, wenn wir damals alle **mehr Entschlossenheit** an den Tag gelegt hätten gegen den Atomwahn, dann wäre dieser uns heute beschäftigende Albtraum zumindest in unseren Grenzen sehr schnell erledigt gewesen.

Wenn Sie und wir alle in der Ferne heute am 17. Nov. des **unbestechlichen, klarsehenden** Hartmut Gründlers gedenken, dann geschieht dies für einen Mann, der **wie die Männer und Frauen des 20. Juli** sich **für sein Volk und dessen Geschichte opferte** und versuchte, dessen voraussehbarem Schicksal in die Speichen zu fallen. Ihm ein Gedenken wie diesen großen Frauen und Männern **geschichtsträchtig** zu gewähren, dem stehen der noch auf allen politischen Ebenen vorhandene und sich immer wieder neu in Szene **setzende satanisch technische Wahnwitz** und die ebenso satanisch ausgerichtete **ökonomische Raffgier** entgegen. Erst wenn die von seinem Freund **Robert Jungk** prophezeite atomare Katastrophe über uns hereingebrochen ist, wird man dieses Mannes gedenken, wenn dazu dann noch Kraft und Gelegenheit besteht.

Vielleicht dient dieses Gedenken in der Eberhardskirche an seinen Kampf dazu, seinen Fingerzeig auf das Damoklesschwert über uns noch einmal **bundesweit sichtbar** zu machen.

Dass es überhaupt zu dieser Veranstaltung kam, ist, so glaube ich, weitgehend Ihnen, Herr Hüfler zu verdanken, der Sie von dem Geist Gründlers am tiefsten durchdrungen waren und ihn nicht mehr loslassen konnten, weil er Sie auch nicht losließ. Dafür danke ich Ihnen.

Gottes Segen für Ihre Arbeit.

Mit lieben Grüßen - Ihr Friedrich Bode

## C. Wilfried Hüfler

### Warum veranstalten wir dieses Gedenktreffen? – Ein Denkmal für Gründer

Es war noch vor der Katastrophe von Fukushima, als mich bei einer der Stuttgarter Demonstrationen eine ältere Dame, offenkundig eine Anthroposophin, darauf aufmerksam machte, dass seit der Selbstverbrennung Hartmut Gründlers **33 Jahre vergangen** seien. Ich weiß nicht, ob ich mich trauen soll, von der dahinterstehenden neuen Astrologie voll überzeugt zu sein. Aber ist es nicht schon auffällig: 33 Jahre, genau genommen 33 1/3 Jahre, nachdem Hartmut sein schreckliches Selbstopfer vollbracht hat in der Hoffnung auf "einen milden Spruch aus des Totenrichters Mund", bebte in Japan die Erde, und dieses Erdbeben löste das aus, wovor Gründer so nachdrücklich gewarnt hatte, den nicht auszuschließenden großen Unfall: nach Harrisburg 1979 und Tschernobyl 1986 jetzt in dreifacher Steigerung - die Super-GAUs von Fukushima.

Und das auf dieses schicksalsschwere **Erdbeben** folgende **Menschenbeben** (dieser Ausdruck stammt von dem Zukunftsforscher Robert Jungk), das eigentlich schon beim Tode Hartmut Gründlers hätte erfolgen müssen, geschah jetzt, wenigstens mit der Folge eines vorläufigen halbherzigen **Ausstiegs** aus dieser Technologie in unserem Lande, wie auch weitgehend in Japan selbst. - Begleitet wurde die **Diskussion darüber** dadurch, dass in einer größeren Öffentlichkeit mehrfach an **Hartmut Gründer** als einen frühen, damals totgeschwiegenen Warner erinnert wurde, angestoßen durch einen aufrüttelnden Leitartikel von Frank Schirrmacher in der FAZ, bis hin zu dem einstündigen Radiofeature im SWR 2 am 30. Mai dieses Jahres. Vielleicht wird auch DER SPIEGEL bald das tun, was er vor 35 Jahren in vorausseilendem Gehorsam unterlassen hat.

Der Gemeinderat von Hümme (nordwestlich von Kassel) befasste sich letztes Jahr mit der Anbringung einer **Gedenktafel** an dem Pfarrhaus, in dem Gründer 1930 geboren wurde. An der St. Petri Kirche in Hamburg, bei der sich Gründer verbrannte, wurde eine solche Gedenktafel nach einigem Hin und her wieder abgehängt. Aktuell ringt man erneut darum, von Seiten der letzten Mitstreiter der Hikmuga, der Hamburger Initiative kirchlicher Mitarbeiter für Umweltschutz in gewaltfreier Aktion, die Gründer ziemlich gut kannten. Hier in Tübingen steht es noch aus.

Wir selbst müssen uns immer wieder fragen, wo bei unserem Erinnern an Hartmut Gründer die Grenze ist zu einem **Personenkult**, einer Art Heldenverehrung, und dies zudem auf dem Hintergrund der besonders im Christentum verurteilten **Selbsttötung**, eines Tabus, welches viele Zeitgenossen hindert, die historische Bedeutung Gründlers anzuerkennen.

Andererseits ist es sicherlich im Sinne unseres Freundes, durch die Erinnerung an sein Leben und an seinen Tod sein Selbstopfer **weniger wirkungslos werden** zu lassen, seine Warnungen fortzuschreiben und dafür eine möglichst große Öffentlichkeit zu erreichen.

Ganz so groß kann das erwähnte **Tabu** auch nicht sein, aber auch nicht die immer wieder beschworene angebliche Konvention der Journalisten, von solchen Selbstopfern nicht zu sprechen, um keine Nachahmungsstäter verantworten zu müssen. Und entgegen diesem religiösen Tabu konnte es ja geschehen, dass nach dem Tode des thüringischen Pfarrers Oskar **Brüsewitz** in der Bundesrepublik seine Selbstverbrennung – besonders auf Betreiben von Franz Josef Strauß – als mutige Tat des Widerstandes gegen das kommunistische Unrechtsregime gewürdigt wurde, sogar durch die Einrichtung eines Brüsewitz-Zentrums, und jetzt seit 2006 durch ein jährliches Gedenken in Rippicha. - Und die Würdigung des tschechischen Studenten Jan **Palach**, der sich aus Protest gegen die sowjetische Okkupation seines Landes 1969 selbst verbrannte, ist unübersehbar bekundet durch ein Denkmal mitten auf dem Prager Wenzelsplatz.

Brüsewitz und Palach wurden also **nicht totgeschwiegen, wie Hartmut Gründler**. Und zumindest bis heute war die jährliche erinnernde ganztägige Tübinger Mahnwache gerechtfertigt, die Udo Unglaube – teilweise ohne unsere Unterstützung - treu bei jedem Wetter hier auf dem Holzmarkt durchführte.

**Nun war Hartmut Gründler ja beileibe nicht der einzige denkmalwürdige Warner. Ich erinnere z.B.an**

**Günter Schwab**, den Begründer des Weltbundes zum Schütze des Lebens (WSL), dessen Buch "Der Tanz mit dem Teufel" (1958) in romanhafter Form einer Fülle von Warnungen von Wissenschaftlern, auch gegen die Atomenergie, zusammen trug; (ich habe das Buch damals zwanzigmal verschenkt. – Gründler überwarf sich mit ihm.)

**Rachel Carson**, die 1963 ihr Buch "Der stumme Frühling" veröffentlichte

**Herbert Gruhl**, besonders bekannt durch sein Buch "Ein Planet wird geplündert" (1975). Gründler und einige Freunde vom Arbeitskreis waren am 22. Januar 1976 unter den wenigen Zuhörern bei der spätabendlichen epochemachenden Rede von Herbert Gruhl im Bundestag. Gruhl beschwor Gründler während seines Kasseler Hungerstreiks, durch Vermittlung von Karl Fischer, der leider heute nicht dabei sein kann und die Versammlung herzlich grüßen lässt, seinen Hungerstreik nicht fortzusetzen. Er schickte auch zusammen mit Grzimek und Weinzierl Telegramme wegen Gründlers Hungerstreik an Kanzler Schmidt, die dieser auch beantwortete. Gruhl trat dann am 12. Juli 1978 aus der CDU aus, gründete die GAZ, war mit ihr vorübergehend bei den Grünen und gründete schließlich aus ihr heraus die ÖDP.

**Robert Jungk**, Autor zum Beispiel von "Menschenbeben – Der Aufstand gegen das Unerträgliche" und "Die Zukunft hat schon begonnen. Amerikas Allmacht und Ohnmacht". - Robert Jungk war 1972 durch Gründlers Freund Walter Soyka in der Schweiz vom AKW-Befürworter zum AKW-Gegner bekehrt worden. Er war (wohl verabredet) Zeuge von Gründlers Selbstankegung im Kölner Dom. Er war mit Gründler am Abend vor dessen Selbstverbrennung mit ihm in Hamburg verabredet; am Tag nach dem Fanal trat er bei Mahnwachen für Gründler in Hamburg auf (wie Fotos von Günter Zint belegen).

**Albert Schweitzer**, den großen elsässischen Arzt, Theologen, Philosoph und Musiker, der mit seiner Forderung nach einer ethischen Begründung des Handelns und der Ehrfurcht vor dem Leben so prägend für Hartmut Gründler war, dass er sich in den Präambeln der beiden von ihm gegründeten Tübinger Arbeitskreise auf ihn berief, neben Gandhi. – Immerhin sind ihm durch Verfilmungen Denkmäler gesetzt worden. Das gleiche gilt für Gandhi,

**Mahatma Gandhi**, den gewaltlosen Befreier Indiens von der britischen Herrschaft, der mit seinem Prinzip des Satyagraha, des gewaltfreien Ringens um die Wahrheit, in erster Linie zu Gründlers Leitfigur in seinem siebenjährigen Tübinger politischen Engagement wurde. Uns gibt immer wieder sein Satz zu denken, dass Besitz die Ursache für Gewalt ist.

**Holger Strohm**, dessen dickes Buch "Friedlich in die Katastrophe" mit einer sorgfältigen kritischen Bestandsaufnahme der Atomenergiewirtschaft (letzte Auflage 1976?) zu einer Bibel der Atomgegner wurde. Und schon zu Lebzeiten macht ihn jetzt sein aufrüttelnder gleichnamiger Film, von Greenpeace mitproduziert, erneut unvergessen.

**Harald Stumpf**, Institut für theoretische Physik der Uni Tübingen, der mit seinem aufsehenerregenden Vortrag "Überleben im Atomzeitalter" Ende Oktober 1970 den Anstoß für die Tübinger Umweltschutzbewegung und damit auch für Gründlers Engagement gab.

**Dennis Meadows**, dessen im Auftrage des Club of Rome erstellte Studie "Die Grenzen des Wachstums " 1972 ebenfalls von Gründler als wichtige Argumentationshilfe benutzt wurde

**Hermann Scheer**, der wie unser heutiger Gastredner Franz Alt ein überzeugter Anwalt der Sonnenenergie war und dessen Film "Die 4. Revolution" vor fast drei Jahren hier zu sehen war. Warum nicht auch noch ein Denkmal für ihn, der leider im Sommer 2010 verstorben ist?

Die Botschaft des Films: Der Umstieg auf hundert Prozent erneuerbare Energien ist jetzt möglich. Er zeigt keine Katastrophenszenarios, sondern – anders als der Al Gore-Film „Eine unbequeme Wahrheit“, der die alarmierenden und bedrückenden Gefahren einer Klimakatastrophe benennt – er zeigt den Weg zur Überwindung der sich weltweit zuspitzenden Klima- und Ressourcenkrise.

Sicher habe ich manche denkwürdigen, denkmalwürdigen **Warner vergessen**, vermutlich fallen Ihnen sofort andere ein.

Ohne zu wünschen, diesen verdienten Persönlichkeiten mit einer Art Heldenverehrung, mit einem **Personenkult** zu begegnen (zwei von den genannten, Holger Strohm und Harald Stumpf, weilen erfreulicherweise noch unter den Lebenden), fände ich es begrüßenswert, wenn ihr jeweiliger Beitrag zum Wohle der Menschheit **durch eindrucksvolle Formen der Erinnerung gewürdigt** wird – es muss ja nicht gerade die Ausmaße der Porträts der vier amerikanischen Präsidenten an einem felsigen Gebirgshang der Black Hills in South Dakota annehmen.

Aber so wie es neben den älteren Kriegerdenkmälern auch das Grabmal oder **Denkmal des unbekanntenen Soldaten** gibt, gebührt ein Denkmal **den vielen weniger namhaften Streitern** für eine menschenwürdige Zukunft, mit all ihren persönlichen kleinen und großen Opfern und ihrem solidarischen Miteinander; zumindest würde diesen eine würdigende Erinnerung gebühren als Untertitel unter **ein solches Gründer-Denkmal**, von dem ich hier gesprochen habe, und diese Erinnerung würde Hartmut sich durchaus wünschen, wenn seine Bescheidenheit es überhaupt zuließe, seine eigenen Aktivitäten und seine letzte Tat in etwas Bronzenes oder Granitenes geronnen zu sehen.

Mit dem papierenen Denkmal, also der **Biografie**, die ich hoffe vollenden zu können, wäre er wohl auch einverstanden – er glaubte ja daran, dass mit bedrucktem Papier die Menschen, sofern sie des Lesens kundig sind, in ihrem mehr oder weniger latenten Verantwortungsgefühl berührt werden und dann zu konstruktiven Engagements für eine bessere Welt gelangen.

Der gegenwärtige Oberbürgermeister Boris **Palmer** hat kürzlich unsere erneute Petition mit dem Ziel, an den verdienten Wahlübinger Gründer irgendwie hier **öffentlich sichtbar** zu erinnern, wohlwollend entgegengenommen und weitergeleitet.



## D. Wilfried Hüfler

### Aus den frühen biografischen Publikationen zu Hartmut Gründler:

AKL-Flugblatt 1977 (Wettlaufer) - Bulkowski - Hädecke

#### a) Nachruf des AKL TÜ, 1977 (als Vorwort abgedruckt in Hädecke „Der Skandal Gründler“)

Hartmut Gründler M. A. (47) war bis zuletzt - wenn auch mit Unterbrechungen - berufstätig als Lehrer. Die Volkshochschule Schorndorf, an der er Deutsch für Umsiedler unterrichtete, um Deutschen aus osteuropäischen Staaten die Möglichkeit zu geben, die deutsche Sprache zu erlernen, bestätigt, daß H. Gründler diesen Unterricht "mit großer Fachkenntnis und Erfahrung, pädagogischem Geschick und insbesondere mit bemerkenswerter Geduld und menschlichem Einfühlungsvermögen für die Situation dieser erwachsenen Schüler" gehalten habe.

Hartmut Gründler hat sich jedoch aufgrund seines Einblickes in die energiepolitischen Vorgänge im Laufe der Zeit mehr und mehr ausschließlich für die Anliegen der Umwelt- und Lebensschützer engagiert. Er griff bereits in den Vorjahren als Schüler des Mahatma Gandhi zum Mittel des „Hungerstreiks“, um dem Protest der Bürger Gehör zu verschaffen.

So wandte er sich zuletzt vor einem Jahr an Bundeskanzler Schmidt mit der Aufforderung, über die Probleme der „Entsorgung“, d. h. der Lagerung hochradioaktiver Rückstände aus Atomreaktoren, der Bevölkerung „reinen Wein einzuschenken“.

Er machte insbesondere auf den Widerspruch zwischen zwei Aussagen der Bundesregierung aufmerksam: Am 29. 9. 1971 wurde in einer offiziellen Veröffentlichung der Bundesregierung erklärt, daß die Endlagerung keinerlei akuten Probleme aufwerfe. Am 2. und 9. Juni 1976 mußten namhafte Wissenschaftler vor dem Bundestags-Innenausschuß eingestehen, daß noch keinerlei Lösungen für dieses Problem bestünden, und daß die Forschung in dieser Hinsicht nunmehr intensiv voranzutreiben sei.

Er erinnerte in zahlreichen persönlichen und auch öffentlichen Schreiben, insbesondere an den Bundeskanzler, daran, daß nur Wahrhaftigkeit von Seiten der Regierenden gegenüber den Bürgern ein demokratisches Klima schaffen könne. Er bekräftigte in diesem Zusammenhang seine „für manchen Bundesgenossen schockierende Aussage, daß er nicht grundsätzlich gegen Atomenergie ist, sondern einzig für redliche Information und redliche öffentliche Diskussion. Vor diesen beiden Maßstäben allerdings schmilzt die bisherige und auch vermutlich jede künftige Atompolitik wie Butter an der Sonne.“

Seine Freunde und Bundesgenossen haben Gründler bis zum letzten Augenblick von einer Selbstaufopferung zurückzuhalten sich bemüht. Er war jedoch davon überzeugt, seinen Alleingang fortsetzen und ausschließlich der Stimme seines Gewissen folgen zu müssen. So machte er sich zur lebenden Fackel, an einem für religiöse Menschen besonderen Tag und vor der Tür des SPD-Parteitages in Hamburg, dessen befürchtete Kompromißbeschlüsse er im letzten Augenblicke aufhalten zu können vermeinte.

Hartmut Gründler hat damit für die Bürgerbewegung für Umwelt- und Lebensschutz ein Zeichen gesetzt, das in jedem Sinne als „einmalig“ erkannt werden muß, aber auch zur Bewußtseinsweckung in breitesten Kreisen unseres Volkes Anlaß geben sollte.

Er selbst begründete seine Tat mit folgenden Worten: „Wollt ihr etwas Gutes über mich sagen, dann vielleicht dies: er stellte sich in den Dienst an der Notwendigkeit. Eine kleine kurze Not nahm er auf sich, um seinen Anteil zur Wende einer großen langen Not zu leisten.“

**b) Hans-Jürgen Bulkowski: "Das nichtverstandene Signal"** - Radio Essay 1978 im WDR (wiederholt 1987)

Aus urheberrechtlichen Gründen konnten hieraus weder akustische Wiedergaben noch Zitate beigetragen werden (nicht-öffentliche Weitergabe an Interessenten ist wohl erlaubt.)

**c) Wolfgang Hädecke „DER SKANDAL GRÜNDLER“, 1979**

Einen Eindruck dieser 36 Seiten umfassenden frühen Biografie vermittelte Wilfried Hüfler durch eine kommentierte Wiedergabe des folgenden Inhaltsverzeichnisses, dessen Zwischentitel (mit dem Einverständnis des Autors im Hinblick auf eine Neuauflage) von ihm selber stammen.

## Inhaltsverzeichnis

Als Vorwort. Nachruf des AKL Tübingen, 1977 4

**DER SKANDAL GRÜNDLER .....5**

- Selbstverbrennung aus Protest gegen „die atomare Lüge“, gegen die Dialogverweigerung und den einschüchternden verschärften Atomkurs der Regierung Schmidt 5
- Erhebliche Zweifel an der bundesrepublikanischen Rechtsprechung 5
- Gründlers eigene Sinnggebung seines Freitodes 6

**EIN LEBENSLAUF .....6**

- Ein „bunter Flickenteppich“ 6
- Wechsel vom akademischen ins politische Leben 7
- Die Dramatik seines letzten Lebensjahres – Tübingen – Kassel – Vlotho – Bergisch-Gladbach – (Ratzenried) - Hamburg 7
- Ein reiches Leben in gewollter Armut, mit besonderen Begabungen, unbürgerlich im politischen Einzelkampf 8

**DER ATOMARE MOLOCH .....9**

- Hartmut Gründler – ein „konsequenter Ökologist“ 9
- Das irreführende Umweltprogramm der Regierung Brandt von 1971 9
- Die Eingeständnisse im Bundestag im Juni 1976 10
- Der Anhang zu Gründlers Offenem Brief „Der Offenbarungseid der Atomlobby“ 10
- Wachsender Pessimismus 11
- Beharrliche Warnung vor dem atomaren Unheil 11
- Zweifel an der Wissenschaftlichkeit der Experten 12
- Herbert Gruhl – rares Beispiel für politisches Handeln aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnis 13
- Fundamentale Schwächen unserer repräsentativen Demokratie 13
- Mangelnde Balance der “Politik“ hinsichtlich der Kontrolle der Atomwirtschaft einerseits und der „Radikalen“ andererseits 13
- Sorge um die freiheitliche Demokratie 13
- „Verstocktheit“ gegenüber der wissenschaftlichen Erkenntnis von den Grenzen des Wachstums 14
- Versäumnisse der Kirchen 14

**PERSONALISIERUNGEN, DER GESPALTENE MENSCH .....15**

- „Konfliktpartner“: nicht als austauschbare Charaktermasken, sondern als Personen 15
- Fokussierung auf Bundeskanzler Helmut Schmidt 16
- Gibt es Politiker ohne Gewissen? 17
- Gründlers Menschenbild: der alte Mensch 1 und der neue Mensch 2 17
- Das Jesuanische in Gründlers Denken und Handeln 18

<b>WAHRHEIT; LÜGE; INFORMATION.....</b>	<b>19</b>
Gewissenhafte Information als Grundlage allen menschlichen Gesprächs	19
Entlarvung von Matthöfers „Bürgerdialog“	19
<b>SPRACHE.....</b>	<b>20</b>
„Beim Worte nehmen – das ist angewandte Philologie.“	20
„Preisgabe der Sprache ist Preisgabe des Menschen.“	20
„Es geht um die Glaubwürdigkeit des menschlichen Wortes.“	20
Die Herrschaft der „Sprachregelung“	21
Der Philologe Gründer – ein brillanter Meister des Wortes	21
<b>GRUNDSÄTZE .....</b>	<b>21</b>
Die ökologische und die psychologische Wahrheit des Lebensschutzes	21
Die kämpferische Gewaltlosigkeit: Kritische Solidarität und Konfliktpartnerschaft	22
St. Michael – Martin Luther King – Albert Schweitzer – Mahatma Gandhi	23
<b>EINSAMKEIT .....</b>	<b>23</b>
Gründlers Überforderung	23
Verpöhlung von „Bundesgenossen“ durch schonungslose, nur der Wahrheit verpflichtete Kritik und durch Aufforderung zur Selbstkorrektur	24
Kritik an Prof. Haverbeck (WSL) und H.H. Wüstenhagen (BBU)	24
Sorge um die ökologische Bewegung	25
Selbstkritik	25
Erschöpfung und abschreckende Bedingungslosigkeit	25
Lähmung allerseits durch das „kaum fassbare“ Entsorgungsgutachten (vom 20.10.77)	26
Sieben Gründe für seinen ultimativen Hungerstreik im November 1977	27
Gründlers letzter einsamer Entschluss (etwa am 27.10. 1977)	27
Rücknahme fester Hilfszusagen – der letzte Grund für Gründlers Entschluss zur Selbstverbrennung	27
Sein Scheitern - als Schwäche der ökologischen Bewegung gesehen	28
Bittere Enttäuschung über die Dortmunder Pro-Atom-Demonstration (40000 Gewerkschaftler),	
),	
Gründlers letzte 72 Stunden in Hamburg	28
<b>EINE MUTMASSUNG .....</b>	<b>29</b>
Gründlers Ausweglosigkeit – gemessen an dem selbstgestellten Anspruch	29
Die Verführungskraft der Gewalt	30
Nicht hinnehmbare Entgleisungen: Atompolitik als Holocaust, und Lüge als eigentliche Siegerin von Mogadischu	30
<b>DER ZWEITE SKANDAL.....</b>	<b>31</b>
Das von Gründer vorhergesagte Totschweigen	31
Nennenswerte Nachrufe: in DAS, FR und FAZ (von Hauptpastor Malsch, Vikar Wolfgang Wagner und der Autorin Vilma Sturm)	31
Journalistische Pflichtverletzung besonders bei SPIEGEL und STERN	32
<b>EPILOG .....</b>	<b>33</b>
Politisch folgenlose „Ehrenrettung“ durch Erhard Eppler	33
Die von Dorothee Sölle kritisierte Trauerrede von Pastor Malsch	33
Pfarrer Ulfrid Kleinert und die vorweihnachtliche Gedenktafel vor St.Petri	34
Die dramatische Überführung des Leichnams nach Tübingen	35
Das Ringen um die wieder abgehängte Gedenktafel	35
Gedenkgottesdienst Ostern 1978 vor St.Petri, mit Predigt von Pfarrer Hennicke	35
Gespräche im Gemeindezentrum St.Petri	36
Heinz Böhmecke: Gründlers „andere“ Seite – der heitere, positive, einfache Mensch	36
Die neue Holztafel – für nur wenige Tage – und ihre biblische Begründung	37

## **E. Begegnungen – Gespräche mit Zeitzeugen (Ernst Ergenzinger)**

Wiedergabe der Beiträge von Ernst Ergenzinger, Carola Pflüger und Uwe Brauner

### **a) "Zwei Gandhianer" (Bericht von W. Hüfler zum Beitrag von E. Ergenzinger)**

Denkwürdigerweise hat Ernst Ergenzinger, wie er beim Gründer-Gedenken im Lilli-Zapf-Saal anfangs erwähnte, 1965 seinen Dienst als Vikar in eben dieser Eberhardsgemeinde auf der Eugenstraße begonnen, an deren anderem Ende übrigens Hartmut Gründer bald darauf im Sprachinstitut Tübingen Ausländern Deutschunterricht erteilte (merkwürdigerweise dort, wo Wilfried Hüfler 1962 das gleiche getan hatte). Eine persönliche Begegnung gab es zunächst nicht, auch nicht während Ergenzingers inzwischen begonnenem Zweitstudium. Sie kam erst zustande, als er 1976 mit Hartmut im gleichen Haus auf der Österbergstraße wohnte, direkt gegenüber dem Schlatterhaus, wo Gründlers Arbeitskreis Lebensschutz schon seit längerem seine Zusammenkünfte und auch manche Veranstaltungen hatte. Man begegnete sich nicht oft, zumal Gründer viel auswärts war. Die persönliche Begegnung begann, als Ernst Ergenzingers zehnjähriger Sohn ihn auf den Mitbewohner aufmerksam machte, als dieser sich nur mühsam die Treppe hinaufschleppte.

Bald stellt sich heraus, dass die Schwäche einen Hungerstreik zur Ursache hatte. Und ein Besuch erbrachte die erstaunliche und beglückende Erkenntnis, dass sich zwei vereinzelt Gandhi-Anhänger hier gefunden und sogleich verstanden haben, vereint in der gemeinsamen Erfahrung, nicht ernst genommen zu werden mit ihrem festen Glauben an den Weg der Gewaltlosigkeit.

Ernst Ergenzinger selbst war, wie er andeutete, als Kind des Krieges in einem sozialen Umfeld der Gewalt aufgewachsen und hatte sich selbst auch nicht gewaltfrei verhalten. Dann hat er ein Referat über Gandhi gehört, war sehr erstaunt, fragte sich durch und geriet so an einen Pfarrer, der ihm weiter Gandhis Gedankenwelt nahebrachte. - Gandhi hatte ihn dann zu Tolstoi geführt, und Tolstoi zur Bergpredigt. Und so ergab es sich fast zwangsläufig, dass er, der von zuhause aus ungetauft und „von christlichem Gedankengut völlig unbeleckt“ gewesen war, gegen den Widerstand seines Vaters Theologie studierte.

Auf diesem Hintergrund begegnete dieser christliche Gandhianer dem anderen exotischen Wesensverwandten. Er habe sich bei diesem seltsamen asketischen Menschen sofort vertraut gefühlt. Und dessen offenkundige Radikalität habe ihn nicht geängstigt. Selbst Gründlers Absicht, im unbefristeten Hungerstreik gegebenenfalls den Tod auf sich zu nehmen, habe er nicht hinterfragt, sondern akzeptiert. Allerdings hat er an Gründlers Ansinnen, ihn im Zweifelsfalle zu beerdigen, eine Bedingung geknüpft:

Um sicherzustellen, dass selbst seine Freunde, geschweige denn seine Feinde, nach seinem Tode ihn nicht pathologisieren und seine Tat statt eines "Dienstes an der Notwendigkeit" einfach als eine Verzweiflungstat interpretieren können, sollte er diese Gedanken eindeutig auf Band sprechen, damit er bei der zu erwartenden Trauerrede sich in diesem Sinne auf ihn berufen könne.

Hartmut ist darauf eingegangen. In den Gesprächen entstanden drei Tonbandkassetten, die leider nicht erhalten sind.

Tatsächlich gab es viele Stimmen, die in diese Richtung der Fehldeutung gegangen sind. Als schlimmste bezeichnete Ernst Ergenzinger die Trauerrede von Hauptpastor Malsch noch in

der Hamburger St. Petrikirche, der sinngemäß sagte: Der Heiland hat sich für uns geopfert, wir brauchen keine weiteren Opfer mehr (eine etwas merkwürdige Theorie in einer Kirche, die Tausende von Märtyrern hervorgebracht hat).

Diese Gespräche mit Gründler standen im Zusammenhang mit seinem Hungerstreik im Juni 1976, mit dem er Bundesforschungsminister Matthöfer zwingen wollte, die an anderer Stelle schon eingestandene Unverbindlichkeit des Bürgerdialogs Kernenergie gänzlich öffentlich zu machen. Und obwohl berechtigtes Misstrauen geboten war gegenüber Versprechungen des Ministers, bestand Hartmut darauf, eine ganz konsequente Gandhi-Position einnehmend, dass auch der Minister einen Anspruch darauf habe, mit seinen Versprechungen ernst genommen zu werden. So konnte er seinen Hungerstreik am 20. Juni nach einem mehrstündigen Gespräch mit Dr. Lang, der aus Bonn angereist war, abbrechen.

Ernst Ergenzinger hat mehrfach den geschwächten Hartmut die Treppe herunter tragen müssen, gegenüber zum Schlatter-Haus zu einer Pressekonferenz oder Arbeitskreissitzung.

Die an sich wenigen gemeinsam verbrachten Stunden voller Intensität wurden ergänzt durch eine gemeinsame Aktion des öffentlichen Fastens am Hiroshima-Gedenktag, dem 8. August 1976. Mit einem Tischchen und zwei Stühlen saßen sie auf dem Holzmarkt vor der Stiftskirche, auch zu Gesprächen bereit. Im Gegensatz zu Ernst Ergenzinger sah Hartmut ganz wie ein Fastender aus, er führte ja auch in Tübingen den Spitznamen "das Gespenst", denn er hatte manchmal völlig abgemagert und blass auf der Neckarbrücke gestanden und Flugblätter verteilt. Sein Auftritt war also nicht so ungewöhnlich. Bei Ernst Ergenzinger war das schon anders: Er war zwar bereits wieder Student, war aber kurz vorher noch Vikar gewesen, und es kamen viele Leute vorbei, die sich wunderten, auch Schüler von ihm und Leute, die ihn aus der Stiftskirche kannten und etwas befremdet waren, ihn diesmal vor der Stiftskirche sitzend zu sehen.

Die Begegnung mit Gründler bezeichnete er für sich als ungeheuer wichtig, weil er In seiner Entscheidung zum Weg der Gewaltlosigkeit bestärkt wurde. Es gab nichts Kontroverses zu diskutieren. Ergenzinger freute sich einfach über diesen neuen Freund, in dessen strenger Radikalität er so viel Liebe spürte. Er wollte von dem Meister lernen, nicht kontrovers diskutieren.

Erst vor ein paar Monaten fand Ergenzinger einen Text des vietnamesischen Mönchs und Zenmeisters Thich Nhat Hanh, der ein führender Kopf des vietnamesischen Widerstands gegen den Krieg der USA war und heute Leiter eines interreligiösen Zentrums in der Provence ist, Er nimmt in dem folgenden Abschnitt aus seiner Schrift "Aus Verständnis erwächst Mitgefühl" Stellung zu den Selbstverbrennungen vietnamesischer Widerstandskämpfer:

„Bevor sich der vietnamesische Mönch Thich Quang Duc 1963 lebendig verbrannte, meditierte er mehrere Wochen und schrieb dann seiner Regierung, seiner Kirche und den anderen Mönchen und Nonnen sehr liebevolle Briefe, in denen er erklärte, warum er zu dieser Entscheidung gelangt war. **Wenn man von Liebe und dem Willen motiviert ist, anderen zu neuen Erkenntnissen zu verhelfen, kann sogar die Selbstaufopferung ein Akt des Mitgefühls sein.** Als Jesus sich ans Kreuz schlagen ließ, tat er nichts anderes; er war von dem Wunsch motiviert, die Menschen zu erwecken, Verständnis und Mitgefühl wiederherzustellen und Menschen zu retten. Wenn man durch Zorn oder Diskriminierung motiviert ist, tut man das Gegenteil, selbst wenn man genau dasselbe macht.

Wenn man Thich Quang Ducs Briefe liest, sieht man sehr deutlich, dass er nicht vom Wunsch der Konfrontation oder Zerstörung geleitet war, sondern vom Wunsch der Kommunikation. Wenn man in einen Krieg verstrickt ist, in dem die Großmächte gewaltige Waffen einsetzen und die Massenmedien unter ihrer Kontrolle haben, muss man etwas Außergewöhnliches tun, um gehört zu werden. Wenn man keinen Zugang zu Radio, Fernsehen oder zur Presse hat, muss man sich andere Möglichkeiten schaffen, um der Welt die Situation zu verdeutlichen, in der man sich befindet. Ein solcher Weg kann die Selbstaufopferung sein. Wenn man dies aus Liebe tut, handelt man nicht anders als Jesus am Kreuz oder Gandhi in Indien. Gandhi fastete nicht aus Zorn, sondern aus Mitgefühl, nicht nur gegenüber seinen Landsleuten, sondern auch gegenüber den Briten. Diese großen Männer wussten alle, dass uns die Wahrheit befreit, und sie taten alles, was in ihrer Macht stand, um die Wahrheit in die Öffentlichkeit zu tragen.

*Die buddhistische und christliche Praxis dient demselben Zweck: der Bekanntmachung der Wahrheit, der Wahrheit über uns selbst, der Wahrheit über unsere Brüder und Schwestern, der Wahrheit über unsere Situation.“*

Ernst Ergenzinger befand, hier brauche man nur den Namen auszutauschen, und alles passe. **"Das ist mein Freund Hartmut,"** hat er empfunden, als er diesen Text zum ersten Mal las.

Eine weitere Begegnung mit Hartmut, eine innere, ergab sich ihm im Februar 1998 anlässlich des 50. Todestages von Mahatma Gandhi. Zwei Wochen vor dem Gedenktag hatte Ergenzinger beim Südwestfunk angerufen und erfahren, es sei zum Gedächtnis keine Sendung vorgesehen. Also entschied er sich, um Sendezeit zu bitten und bekam sechs morgendliche Radiosendungen zu fünf Minuten in der damaligen Reihe "Die Denkpause" zugestanden, um Philosophie und Praxis Mahatma Gandhis darzustellen. Das letzte Kapitel war Hartmut Gründer gewidmet.

Die Resonanz auf diese Sendungen sei verhältnismäßig groß gewesen, mit zustimmenden und ablehnenden Höreräußerungen. Der Text wurde abgedruckt in der Zeitschrift "Christ und Sozialist" (CuS 55. Jahrgang, August 2002), die bekannt ist auch durch Autoren wie Erhard Eppler, Hermann Scheer und Franz Alt.

## **b) Carola Pflüger: Aus der Keplerstr. 20**

Die Tübinger Rechtsanwältin Carola Pflüger berichtete von einem kürzlichen Fund bei der Auflösung der Wohnung ihres Großvaters und einer Tante in der Keplerstraße 20, einem Haus mit lebhafter Geschichte, wo Gründer ca. von 1968 bis 1972 gewohnt hatte, und zwar war dies die Kondolenzkarte Gründlers zum Tod seines Wohnungsgebers Wilhelm Dinkel am 24.12.1974.

Gründer war in diesen politisch sehr bewegten Zeiten, während denen er in der Keplerstraße wohnte, abends öfter - zusammen mit den anderen Hausbewohnern und Nachbarn - zur Tagesschau zu ihrem Großvater in das Wohnzimmer gekommen, in dem übrigens in den frühen fünfziger Jahren Erhard Eppler mit seiner Frau gewohnt hatte (und von wo aus er mit Gustav Heinemann den Wahlkampf für die Gesamtdeutsche Volkspartei organisiert hatte).

Carola Pflüger erinnert sich, wie sie als Kind gemeinsam mit Gründer u.a. den Einmarsch der Warschauer-Pakt-Staaten in die Tschechoslowakei mitverfolgt hat wie auch die Nachricht von der Selbstverbrennung von Jan Palach.

Die gefundene Kondolenzkarte von Silvester 1974 mit dem sehr schönen einfühlsamen Text, den sie vorlas, trug unter dem Bild den Untertitel "Der Tod ist das Tor zum Leben" - „typisch für Gründer“

Drei Jahre später ist Gründer dann selbst gestorben.

\* \* \*

## **c) „Ewiges Leben“ – Anderem Leben zur Erleuchtung. –(Uwe Brauner, Tübingen)**

(nachgereichter Beitrag zum Gründer-Gedenken 17.11.12, nach Prof. Michael Welker)

Hartmut Gründer ein festes Gedenken einzurichten, bedeutet theologisch viel mehr, als nur zu verhindern, dass er vergessen wird. Es bedeutet seine Auferstehung. "Ewiges Leben" ist nämlich keine Wirklichkeit, in die Lebendige und Tote erst an einem dunklen Endpunkt jenseits aller Zeiten gestellt werden. Auferstehung besagt, dass das vom Vergehen erreichte Leben durch den Geist vergangenem, gegenwärtigem und zukünftigem Leben gleichzeitig wird. Dabei wird allein dasjenige Leben, das sich vom Geist zu freier Selbstzurücknahme zugunsten anderen Lebens bestimmen und erneuern lässt, für das gültige, für das "ewige" Leben in Anspruch genommen.

Auferstehung ereignet sich für die biblischen Überlieferungen - über die Perspektive der Wiedergeburt hinaus -, indem das sich zurücknehmende Leben über die selbst erfahrenen Grenzen und über den eigenen Tod hinauswirkt, indem es lebensförderlich in andere Lebenszusammenhänge eintritt. Es tut dies, indem es dem irdischen Leben gültige Maßstäbe setzt. Die Welt gewinnt an ihm Orientierung im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung, im Wachsen der Gerechtigkeit. Die Welt lebt von seinem lebendigen Maß her und auf es hin.

Der Geist der Auferstehung hebt dieses ewige, gültige Leben aus den Lebenden und den Toten hervor. Er erleuchtet und erhöht Leben in allen Zeiten und Welten, indem er es anderem Leben zur Erleuchtung dienen lässt.

## F. Gründer Texte

Besonders der folgende für Gründlers politisches Handeln grundlegende Text konnte nicht mehr, wie vorgesehen, (von Friedhild Hüfler) vorgetragen werden – immerhin gab es im Verlauf mehrfach Verweise auf die darin enthaltenen Leitgedanken.

**Gründlers „politisches Credo“** (farbige Hervorhebungen von Wilfried Hüfler)

### Lebensschutz als Aufgabe Gewaltfreier Aktion

von Hartmut Gründer

(Abdruck aus der Zeitschrift DAS LEBEN Nr.12/1973)

*Vorbemerkung: Zur Begründung des von Herbert Bruns 1962 wissenschaftlich begründeten und international eingeführten Wortes "Lebensschutz" (Bioprotektion, protection of life, protection de la vie) anstelle des unbedachten Wortes "Umweltschutz" gibt es zahlreiche Argumente; eines genügt: lebensfeindliche Umwelten verdienen keinerlei Schutz - ganz im Gegenteil.*

Lebens-Schutz wird erst durch Lebens-Bedrohung notwendig, Lebensschutz ist also, der Name bereits sagt es, von A bis Z Gegenstand von Konflikten: Ziel-, Rollen-, Interessenkonflikten. Lebensschutz verlangt folglich Modelle der Konfliktanalyse und der Konfliktlösung. Eines dieser Modelle hat nach 20 Jahren Bonner CDU-Regierung in einem erstaunlichen Maße an Kurswert zurückgewonnen: das Modell des Klassenkampfes. Andere Modelle wären etwa die konzertierte Aktion, das Laissez faire, die Philosophendiktatur Platos oder die von Orwell (1984) und Huxley (Schöne neue Welt) entwickelten sehr ernstzunehmenden Utopien.

Das Modell der Gewaltfreien Aktion unterscheidet sich von diesen anderen allen, auch wenn es ihre Argumente (insbesondere im Fall der marxistischen Analyse) mit zu berücksichtigen sucht. Für die Gewaltfreie Aktion laufen die Fronten nicht zwischen den Völkern, Klassen, Einzelnen, sondern quer durch die Völker, Klassen, Einzelnen hindurch. Alle Schwarz-Weiß-Gemälde von Kapitalisten, Faschisten, Marxisten werden der bunten Wirklichkeit nicht gerecht. Lebensschutz aber muß sich um Gerechtigkeit bemühen, um jene umfassende Gerechtigkeit, die in Worten wie sachgerecht und waidgerecht gemeint ist.

Man wird dem Menschen nur gerecht, wenn man zwei Menschen in ihm sieht: den des naiven Egoismus; kein Verbrecher, aber oft schlimmer als ein Verbrecher (Mensch 1) - und den des Gewissens und der Verantwortung (Mensch 2).

Gewaltfreie Aktion ist der unermüdliche Versuch eines Bündnisses des Menschen 2 in dir und mir gegen den Menschen 1 in dir und mir: wo ich dein Handeln in Frage stelle, da zugleich auch das meine. Wo ich dich bejahen kann, werde ich meiner eigenen Sache sicher und froh. Nicht dein Sehfeld allein leidet unter dem blinden Fleck, auch das meine. Du benötigst meine Zurechtweisung als eine Weisung zum Rechten, ich die deine. Du hast alle die Rechte, die ich selber beanspruche, eher noch mehr. Ich habe alle die Pflichten, die ich dir zumute, eher noch mehr. Wenn Gewaltfreie Aktion gelingt, gelingt sie dir und mir; scheitert sie, so mißlingt sie ebenfalls dir und mir. Das Gelingen ist entscheidend auf deine Hilfe angewiesen; es ist weit mehr dein Verdienst als das meine, und ich mache weder dir noch mir ein Hehl daraus.

Gewaltfreie Aktion ist stets beides: Beistand und Widerstand, Ja und Nein, und das Ja, das über jedes Ende hinaus unbedingte Ja, ist die Voraussetzung für das Nein, das zeitweise, bedingte, jederzeit widerrufliche Nein. Die Kritik schließt Solidarität, die Solidarität Kritik nicht aus (kritische Solidarität).

Gewaltfreie Aktion zielt also niemals auf Vernichtung, weder körperliche noch geistige noch seelische Vernichtung. Sie trennt die Tat vom Täter, nennt Lüge Lüge und Mord Mord, aber sie hütet sich, den Täter mit seinem Menschen 1 schlechthin gleichzusetzen und ihn Lügner und Mörder zu nennen, als bliebe nicht auch nach Lüge und Mord noch unzerstörbar etwas im Täter, das Lüge und Mord überwinden kann. Gewaltfreie Aktion sieht im Widersacher von heute den Verbündeten von



morgen, sie ist ebenso **unbeugsam wie versöhnungsbereit**, sie spricht vom Gegner, nicht vom Feinde, und gesteht ihm Ebenbürtigkeit und gleiches Daseinsrecht zu (**Konfliktpartnerschaft**).

Es war vom blinden Fleck die Rede. Er muß bewußtgemacht werden, anders ist er nicht zu überwinden (ähnliches gilt für das Figur-Grund-Problem der Psychologie). Lebensschutz ist in erster Linie **Bewußtseinsschärfung, Bewußtseinserweiterung**. **Lebensschutz geht unserer ureigensten Trägheit ganz und gar gegen den Strich**. Wir alle neigen dazu, uns eine Brille mit unserer Lieblingsfarbe aufzusetzen, sei sie schwarz, rot, rosa oder anders. Es ist ja auch allzu angenehm, alles Störende aus unserem schön stimmig gefärbten Weltbild auszufiltern, als Roter nur noch rote Information, als Schwarzer nur noch schwarze Information zur Kenntnis zu nehmen. In diesem **Drang zur "Quellenharmonie" (Peter Hofstätter)**, gerade weil er der Dumpfheit des Innenlebens so verführerisch entgegenkommt, liegen die bedrohlichsten, weil unmerklichsten Gefahren für dich und mich. Gewaltfreie Aktion versucht folglich, dem **"Quellenkonflikt"** Geltung zu verschaffen. Sie versucht, dem Roten schwarze Argumente, dem Schwarzen rote Argumente nahezubringen. Das kann außer Geduld und Sanftmut auch Härte, ja Schärfe erfordern.

**Es kann notwendig werden, einen schwelenden Konflikt anzufachen**, einen verborgenen zu entzünden, um ihn überhaupt lösbar zu machen. Dabei kommt der **Öffentlichkeit** eine besondere Bedeutung zu. **Öffentlichkeit übt oft einen heilsamen Zwang aus, unbequeme Argumente zur Kenntnis zu nehmen** (vgl. Kant: Zum ewigen Frieden. Anhang, II: Publizität als Vereinigung von Politik und Recht). Das gilt auch für **die Konfrontation des Konfliktpartners mit seinen eigenen Aussagen; sie zielt darauf, dem Gegenspieler seine gefährdete Glaubwürdigkeit zum Bewußtsein zu bringen** - nahezu jedermann handelt mehr oder weniger als Heuchler. Aber nahezu niemand möchte als Heuchler dastehen. **Der Appell an das Gewissen** wirkt im allgemeinen umso stärker, je mehr **Zeugen anwesend sind**. In solchen Fällen ist der wichtigste Teil z. B. eines Briefes die Verteilerangabe.

**Gewaltfreie Aktion sieht somit in Kommunikationsdefekten den stärksten Faktor des Verderbens**, in Erneuerung und **Vertiefung der Kommunikation** den stärksten Faktor der Rettung.

Kommunikation hat ihre Grenze im haushälterischen Einsatz der Kräfte. **Information, die Waffe schlechthin der Gewaltfreien Aktion, muß ökonomisch benutzt werden, soll sie Nutzen stiften**. Die Bündelung der Information erstrebt, mit einer Aktion viele Partner zugleich zu erreichen, einen Partner von vielen Aktionen zugleich zu unterrichten (**Multiplikatoreneffekt, Huckepack-Technik**).

Information muß vom Informierten ausreichend verarbeitet werden, soll sie im angestrebten Sinne wirken. **Denkpausen** für Angreifer und Angegriffene sind entscheidend wichtige Waffen gewaltfreier Aggression. **Ein wohlüberlegter Gebrauch des Terminkalenders erspart dem Widersacher vielen unüberlegten Gebrauch von Gewaltmitteln (Zeitpuffer)**.

"Realpolitik" führt Gewissensfreiheit auf Machtfragen zurück (der Zweck heiligt die Mittel), gewaltfreie Aktion genau umgekehrt Machtfragen auf **Gewissensfragen** (die Mittel verlangen mehr Nachdenken als die Zwecke).

Das Gewissen zwingt zu **persönlichem Einsatz**, notfalls in völliger Einsamkeit (**Partisanentaktik**). Es zielt allerdings auf überpersönliche Werte des Helfens und Sichhelfenlassens (**bundesgenössisches Handeln**).

Voraussetzung bundesgenössischen Handelns ist nicht so sehr Übereinstimmung als viel mehr **Aufrichtigkeit**. Leben beruht auf großen Wahrheiten, nicht auf kleinen Schlauheiten. Sein und Wahrheit, so besagt das Sanskrit-Wort Satya, sind ein- und dasselbe. **Zerstörung und Selbstzerstörung beginnen mit der Lüge**, die der Wahrheit, wie das Deutsche hellstichtig sagt, Gewalt antut. **Überwindung der Gewalt und Überwindung der Lüge sind eines**.

Gewaltfreie Aktion ist in ihrem innersten Kern **Liebe und Treue zur Wahrheit** - Satyagraha, wie **Gandhi** uns gelehrt hat.

**Vortrag (PowerPoint)**

anlässlich des Gedenkens zum 35. Todestag Hartmut Gründlers  
im Lilli-Zapf-Saal der Tübinger Eberhardskirche

**„Ein Vermächtnis Hartmut Gründlers:  
Deutschland und Europa zu 100 % erneuerbar bis 2030!“**

(Nachschrift nach der Tonaufnahme, von W. Hüfler  
Der Wechsel zu einem neuen Bild ist jeweils mit    bezeichnet.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich stelle mir einen Augenblick vor, Hartmut Gründler wäre hier unter uns. Er würde feststellen, dass sich doch in den letzten Jahren und Jahrzehnten, was die Energiepolitik angeht, eine ganze Menge geändert hat. Wir hatten im Jahre 2000 noch 5 % Ökostrom. Wir haben heute, 12 Jahre später, 25 % Ökostrom – das Fünffache!

Heute Nachmittag ist in allen Ausführungen durchgeklungen, dass es **Hartmut Gründler** im Sinne Gandhis primär immer um die **Wahrheit** ging. Pilatus hat einmal gesagt: Was ist Wahrheit? -Mich haben mal die beiden Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki eingeladen, dort einen Vortrag zu halten, wo 1945 die Atombombe fiel. Nach meinem Vortrag in Nagasaki nimmt mich der Bürgermeister dort zur Seite und sagte: Ich sage Ihnen etwas über die Atomenergie, was in Europa kein Mensch weiß. Jedes Jahr sterben in SüdJapan noch immer 3000 Menschen durch die atomare Verstrahlung – 60 Jahre danach!

60 Jahre danach! So lange wirkt **atomare Verstrahlung**. Über Generationen hinweg! Als ich das gehört habe, bin ich zutiefst erschrocken. Ich habe das selber nicht für möglich gehalten. D.h., wir wissen immer noch nicht, was Atomenergie alles anstellt.

Hartmut Gründler wusste offensichtlich sehr viel davon. Übrigens, das war eine Zeit, als er sich selbst verbrannte, da hatte ich noch **keine Ahnung**. Und ich war noch ein Befürworter der Atomenergie. Nicht, weil ich ein grundsätzlich böser Mensch bin, sondern weil ich keine Ahnung hatte, weil ich mir nicht vorstellen konnte, oder wollte, was passiert, wenn etwas passiert. Und das ist das Hauptproblem. Wir können uns nicht mehr vorstellen, was wir mit heutiger Technik anstellen. Nicht böse Menschen sind das Problem, sondern die vielen guten, die nicht wissen, was sie tun. Hauptsächlich die guten, die nicht wissen, was sie tun – das ist unser Hauptproblem. Wir sind nicht wirklich informiert. Ich hab Tschernobyl gebraucht, um **aufzuwachen**. Seither allerdings – ich war in Tschernobyl befreundet mit dem Chef der Aufräumarbeiten, Professor Vladimir Tschernousenko. Ein glühender Anhänger der Atomkraft. Dann nach dem Unfall hat ihn Gorbatschow berufen, jetzt der Chef für die Aufräumarbeiten zu werden. Er wurde verstrahlt. Er wusste, er hat nur noch ein paar Jahre zu leben, und erst durch diese Erfahrung wurde er zum Gegner, obwohl er vorher alles gewusst hat, als Chef, als Professor für Atomphysik. Er hat eine ganze junge Generation da hinein geführt, in die Atomtechnik. Aber er brauchte erst einen großen Unfall, um selbst aufzuwachen. Mit ihm habe ich eine Fernsehsendung gemacht, für die ARD. Und am Ende der Sendung hab ich ihn gefragt: aber die deutschen Atomkraftwerke sind doch bestimmt etwas sicherer als die russischen? Ja, sagt er, aber wissen Sie, was das heißt? Sie werden etwas später explodieren. Und da ist mir klar geworden, was **atomares Restrisiko** ist. Das klingt doch harmlos – "Restrisiko". Das wird schon gut gehen, denkt man dann. Aber was ist denn atomares Restrisiko wirklich? Atomares Restrisiko – wenn ich genau hingucke, im Sinne Gründlers, scharf hingucke und genau analysiere, ist ein atomares Restrisiko jenes Risiko, das uns jeden Tag den Rest geben kann....

Also nochmal: auch ich habe erst Tschernobyl gebraucht, um aufzuwachen. Deshalb zeige ich nie mit moralischem Zeigefinger auf Menschen, die das immer noch nicht kapiert haben.

Manche haben auch Fukushima gebraucht, um aufzuwachen. Zum Beispiel **die deutsche Bundeskanzlerin**. Sie hat mich nach Fukushima angerufen und gesagt: was machen wir denn jetzt? Sie mussten doch auch mal umdenken. Seit Jahren, vor 25 Jahren, nach Tschernobyl. Und dann meinte die Kanzlerin, ob man mal reden könnte. Ich hab gesagt: gerne. Bei nächster Gelegenheit komme ich vorbei.

Und ich hab ihr tief in die Augen geguckt und hab sie gefragt: Was wollen Sie jetzt machen?

Nach Fukushima hat sie nur zwei Tage ferngesehen. Sie war entsetzt. Sie hatte sich als Physikerin das nicht vorstellen können. - Und ich habe gefragt: Und wenn 80 % der Deutschen für Atomenergie sind? Was machen Sie dann? Da sagte sie: Mit mir nie wieder.

Mein Eindruck ist, dass die Kanzlerin es begriffen hat, und dass das ein riesiger Schock war, So wie für mich 25 Jahre vorher Tschernobyl. Aber das Problem ist ihre Partei. Es gibt einfach Menschen, die ein Leben lang etwas geglaubt haben und sich sehr schwer tun, **von diesem Glauben Abschied zu nehmen. Das ist sehr menschlich**. Das ist nicht unmenschlich – das ist menschlich. Es gibt Handwerker, wenn die ein Leben lang mit herkömmlicher Energie gearbeitet haben, wollen sie sich nicht mehr vorstellen, dass sie jetzt mit 60 oder 65 noch einmal umsteigen auf erneuerbare Energien. Das ist alles verständlich. Dieser Tschernousenko - den habe ich gefragt: aber Sie als Atomphysiker hätten doch wissen müssen, was passieren kann, in Tschernobyl. Da sagte er: Herr Alt, ich habe eine Familie zu ernähren, ich hab's verdrängt.

Meine Damen und Herren, **Verdrängen ist menschlich**. Wenn wir im Sinne Gründlers wirklich aufklären wollen, dann gibt es nur ein einziges Rezept, dass die Gesellschaft aufwacht: **Aufklären**, aufklären, aufklären. Und das von morgens bis abends. Damit immer mehr aufwachen. Das ist die einzige Chance, die ich sehe. - Inzwischen sind 80 % der Deutschen gegen Atomkraft und für die Erneuerbaren. Ich glaube, wir kriegen das hin. Ob wir uns jetzt über Einzelheiten streiten „Wie teuer darf erneuerbare Energie sein?“ - das alles sind Dinge, die in der Demokratie ganz normal sind. Davon darf man sich nicht abschrecken lassen.

Ich glaube wir sind zur Zeit ganz im Sinne der Selbstaufopferung von Hartmut Gründler auf einem guten Weg. Ich glaube, er freut sich mit uns, dass wir wenigstens nach dem zweiten großen Unfall, nach Tschernobyl und Fukushima, halbwegs begriffen haben, dass **Atomenergie ein Verbrechen an der Menschheit** ist, und dass es gut für uns ist, wenn wir so schnell wie möglich Abschied nehmen davon. Das geht. Nicht nur in Europa, in der ganzen Welt brauchen wir die hundertprozentige **solare Weltrevolution**.

Meine Damen und Herren, warum zeige ich dieses Bild als erstes? Die Sonne und die Erde... -Eigentlich gibt es kein Energieproblem. Von Natur aus haben wir alles, was wir brauchen, durch die Sonne. Die Sonne schickt uns jede Sekunde unseres Hierseins 15.000-mal mehr Energie, als alle Menschen brauchen. Der liebe Gott war nicht doof, die Evolution war nicht blöd. Auf dieser Welt muss kein Kind mehr verhungern, wenn wir es **endlich intelligenter** machen als bisher. Das ist das Stichwort: intelligent, und nicht so kurzsichtig, wie wir das bisher gemacht haben: Atom, Kohle, Gas, Öl. Atom ist gefährlich. Das haben wir inzwischen begriffen. Gas, Öl, Kohle gehen zu Ende, die machen den Treibhauseffekt, der macht den Klimawandel. Das ist auch keine Lösung. Also müssen wir zu 100 % umsteigen auf erneuerbare Energien. Das ist kein Hexenwerk.

Meine Damen und Herren, noch mal: die Sonne ist die größte Energiequelle aller Zeiten und das noch mehrere Milliarden Jahre. Wir verbrennen heute an einem Tag so viel Kohle, Gas, und Öl, wie die Natur uns in einer Million Tagen zur Verfügung gestellt hat. Eins zu einer Million Mal verbrennen wir die Zukunft unserer Kinder, mit bestem Gewissen. – das größ-

te Verbrechen, das je eine Generation an künftigen Generationen begangen hat. 1 zu 1 Million Mal falsch. ...Es reicht also nicht, sich nur vom Atom zu verabschieden – wir müssen uns generell von der fossil-atomaren Energieversorgung zu hundert Prozent so rasch wie möglich verabschieden, zumal die **Technik bereits vorhanden** ist.

Meine Damen und Herren, schauen Sie mal diesen Punkt, neben dem Pfeil: das ist unsere Erde. **Die Sonne** ist eine Million Mal größer als die Erde, und sie ist voller Energie. Wo soll da ein Problem sein?

Es gibt ja Wissenschaftler, die sagen uns: Die Sonne schickt ihre Protuberanzen hunderttausende von Kilometern durch den Weltraum und so bekommen wir alles für alle Zeiten, was wir brauchen, auf allen Kontinenten.

Jetzt gibt es Wissenschaftler, die sagen uns. Wenn diese **Erde vollends kaputt** ist, durch einen Atomkrieg, oder durch den Klimawandel, dann muss man halt **auswandern**- das wäre eine Möglichkeit. ... Meine schlichte Gegenfrage heißt immer: Wohin denn? -Es gibt Wissenschaftler, die uns empfehlen, auf den Mars auszuwandern. Dort hätten wir viel Platz für ein paar Milliarden mehr. Das mit dem Platz ist richtig, nur auf dem **Mars** haben wir eine Temperatur von  $-270^{\circ}$ . Viel Spaß auf dem Mars! - Andere sagen: Dann geht man auf die **Venus**, da ist es warm. Richtig:  $+400^{\circ}$ . - Jetzt haben die Astrophysiker einen Planeten entdeckt, weit außerhalb **unseres Sonnensystems**, und nun sagt Stephen Hawking in England: Da müssen wir hin. Da haben wir es mit  $+40^{\circ}$  ähnlich wie auf der Erde. In einem anderen Sonnensystem? Aber das schaffen wir mit der Weltraumtechnik. - Ich hab einmal für eine Fernsehsendung ausrechnen lassen: Wie lange bräuchten wir denn, um dorthin zu kommen? Ergebnis: 16 Millionen Jahre. Gute Reise!

Wie wäre es, wenn wir endlich lernen würden, mit diesem Planeten, der unser Heimatplanet ist, von dem wir keinen zweiten haben, **endlich anständig umzugehen**? Und zwar so, dass noch Kinder und Enkel ein gutes Leben haben? Meine Damen und Herren, das ist möglich!

Heute machen wir aber das **Gegenteil**, mit Kohle, Gas, Öl. Was machen wir denn heute? Nehmen wir einen Augenblick an, es gäbe heute Abend nachher bei uns in der ARD um 20 Uhr eine **ökologisch realistische** Tagesschau. Sie wissen, das gibt es nicht. Wir nehmen nur einmal an, das gäbe es. Was müssten dann meine Hamburger Kolleginnen und Kollegen Ihnen heute Abend sagen? Für diesen heutigen schönen Novembertag?

Sie müssten zum Beispiel sagen, auch heute wieder an diesem einen Tag haben wir weltweit 150 Tier- und Pflanzenarten ein für alle Mal **ausgerottet**. Wegen unserer Energiepolitik, durch den Klimawandel. Die Natur braucht 30.000 Jahre, um eine Spezies zu schaffen, und wir rotten pro Tag 150 Tier- und Pflanzenarten aus. Wir sind die erste Generation, die dem lieben Gott gnadenlos ins Handwerk pfuscht. Wir spielen Evolution rückwärts. Das hat noch nie eine Generation gemacht. Wir tun es doch. – Zweite Meldung: Heute haben wir wieder weltweit 50.000 ha **Wüste zusätzlich** produziert. Meine Damen und Herren, wir verwüsten unsere schönen Planeten jeden Tag mehr durch den Klimawandel, durch eine falsche Energiepolitik. – Dritte Meldung: Heute haben wir wieder weltweit 86.000 t fruchtbaren Boden verloren, durch **Erosion** – Winderosion, Wassererosion. Täglich weniger fruchtbare Böden, aber **täglich mehr Menschen**. Eine Viertelmillion werden wir täglich mehr, jeden Tag. Was heißt das? Kriege, Verteilungskämpfe, um die letzten Ressourcen.

Meine Damen und Herren, **wir haben Krieg**. Auch einen Krieg um Öl.. Wenn im Irak nur Bananen wachsen würden, wäre dort kein einziger amerikanischer Soldat. - Libyen hat Öl – die NATO hat es letztes Jahr angegriffen. - Syrien jetzt, wo die Aufstände sind, hat kein Öl – die NATO greift nicht ein. - In Tibet wird die NATO nie eingreifen, obwohl die Menschenrechte brutalst verletzt werden und sich jetzt – vielleicht ganz im Geiste Hartmut Gründlers – 50 junge tibetische Mönche verbrannt haben in den letzten zwei Jahren – 50, nicht 1 Gründer, 50 Gründlers in Tibet. Weil sie es nicht mehr aushalten konnten, was man mit ihnen anstellt, mit ihrem Volk. In Tibet greift die NATO nicht ein. Tibet hat kein Öl. - Iran wird jetzt mit Krieg

bedroht, nicht nur von den Israelis und Amerikanern, nein auch von der NATO. Warum? Iran ist der zweitgrößte Ölproduzent der Welt. –

Es ist offensichtlich, was vorbereitet wird – Kriege um Öl - oder die **Alternative: Frieden durch die Sonne**. Um die Sonne kann weder George W. Bush, noch Bin Laden oder sonst irgendein Obergauler dieser Welt je einen Krieg führen. Die Sonne ist menschlichem Zugriff grundsätzlich entzogen. Es gibt keine Möglichkeit, um Sonne, um Wind [Krieg zu führen], um Biomasse werden wir auch keinen Krieg führen, um Pflanzen oder Bäume. Um Wasser wird Krieg geführt, aber nicht um Wasser, um aus Wasser Strom zu machen, sondern: Um Wasser als Lebensmittel werden Kriege geführt werden. Das ist absehbar.

Meine Damen und Herren, das ist unserer Überlebenskurve. Das ist die Schicksalskurve unserer Menschheit. Für diese Kurve hat der Weltklimarat den Friedensnobelpreis bekommen. Schauen Sie mal, **Klimaveränderung** gab es immer in den letzten 450.000 Jahren. Aber diese Kurve ist erstmalig und einmalig. Die gab's noch nie. Das ist in den letzten 200 Jahren, an Klimaveränderung, einmalig und erstmalig. Warum? Weil wir jetzt im großen Stil zum ersten Mal seit der Industriezeit Kohle, Gas und Öl verbrennen.

Meine Damen und Herren, der **Zusammenhang** zwischen der Verbrennung von Kohle, Gas und Öl und Klimawandel ist offensichtlich. Schauen Sie mal, die rote Kurve zeigt, wie in den letzten hundert Jahren **das CO<sub>2</sub>**, das Haupttreibhausgas, das entsteht bei der Verbrennung von Kohle, Gas und Öl, angestiegen ist. So dramatisch: Es ist in den letzten 100 Jahren um 1/3 mehr geworden. Und die blaue Kurve, die parallel nach oben geht, zeigt, wie das Klima anstieg. Wenn wir keinen Klimawandel hätten, warum gehen dann beide Kurven parallel nach oben? Der Zusammenhang ist eindeutig.

Meine Damen und Herren, wenn wir alles verbrennen, was heute noch im Boden ist an Kohle, Gas und Öl, dann werden wir am Ende dieses Jahrhunderts **eine globale Erwärmung von bis zu 8°** haben. Was heißt das - bis zu 8°? Das klingt doch so harmlos. Erinnern Sie sich an das Jahr 2003 – wir hatten einen Hitzesommer hier in Westeuropa, mit 44° Hitze. Plus 8° – dann wären wir bei 52°. Ich möchte nicht mein Enkel sein, und auf dieser Erde dann leben müssen. Das ist nicht mehr die Erde, die wir kennen – das ist ein Treibhaus.

Wo kann man den Klimawandel am deutlichsten sehen? Am Südpol und am Nordpol, wo das Eis schmilzt. Ich war voriges Jahr am **Nordpol**, und vor zwei Jahren am **Südpol**. Ich habe mir von Wissenschaftlern einmal erklären lassen vor Ort, wie der Klimawandel dort jetzt schon sichtbar ist. Die Risse im Eis, sagen mir die Wissenschaftler. Die **Risse im Eis** sind die Vorboten des Klimawandels.

Schauen Sie mal: Ständig bricht das Eis von den Gletschern ab und stürzt ins Meer, mit der Folge des Anstiegs des Meeresspiegels. Von mehreren Metern müssen wir da reden.

Mehrere Meter **Anstieg des Meeresspiegels** noch in diesem Jahrhundert bedeutet zum Beispiel: 150 Millionen Menschen in Bangladesch haben keine Überlebenschance. 150 Millionen! Bangladesch ist flach wie eine Flunder. -Ich war häufig in Bangladesch, wir haben für die ARD seit 40 Jahren Filme gedreht. – Die Bangladeschi reden vom Hochland, wenn das Land 2 m über dem Meeresspiegel liegt. 150 Millionen Menschen!

Heute in Afrika. Man hat mir gerade erzählt, in Afrika seien 18 Millionen **Klima-Flüchtlinge** unterwegs. - Das ist nicht irgendwann in ferner Zeit ein Problem - das ist für die Dritte-Welt-Länder heute im Jahre 2012 und 2013 ein Riesenproblem. Und dann wundern wir uns, dass sie nach Europa drängen, die Afrikaner. Ja wohin sollen sie denn sonst? Hier sitzen die Verursacher! - Das Problem liegt nicht in Afrika. **Wir sind das Problem**, nicht die Afrikaner. Meine Damen und Herren, in allen 59 afrikanischen Staaten fahren weniger Autos als in dem einen deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen. Und das Auto ist einer der Hauptverursacher des Klimawandels. Nicht die Afrikaner, wir sind das Problem. Und da dürfen wir uns nicht wundern, wenn sie zu uns kommen.

Meine Damen und Herren, wir alle leben **unter einem geistigen Gesetz** auf dieser Erde: Mahatma Gandhi, Buddha, Jesus, Lao Tse, alle großen Geister und vorbildliche Menschen haben uns auf dieses Gesetz aufmerksam gemacht. Dieses geistige Gesetz heißt: Du kannst nur ernten, was du säst. Wer Atomkraftwerke baut, darf sich über Atomunfälle nicht wundern. Das ist die logische Konsequenz. Wer Kohle, Gas und Öl im heutigen Stil verbrennt, wer 10-Liter-Autos fährt, darf sich über den Klimawandel nicht wundern. Das ist die logische Konsequenz. Wir können nur ernten, was wir säen. Der Klimawandel verursacht Klimaflüchtlinge. Das hängt zusammen. Und zwar millionenfach. Sie werden uns überrennen. So sieht das aus.

Wenn ich mit einem Kameramann am Südpol oder am Nordpol rede, sage ich ihnen: Schwenke deine Kamera genau dahin, wo es gerade zischt und kracht - es zischt und kracht ständig. Das sieht dann so aus, **wenn das Eis ins Meer** stürzt.

Meine Damen und Herren, schauen Sie mal, mit bloßem Auge kann man das **Schmelzen** des Eises erkennen. Das Eis ist nie geschmolzen, früher. Es war ewiges Eis. Es ist vorbei mit dem ewigen Eis, es schmilzt, ist nicht mehr ewig. Wasserfälle stürzen von den Eisbrocken. Das gab's früher nicht, haben uns die Wissenschaftler erklärt.

Schauen Sie mal, Der größte Fjord in **Nordgrönland**. 1875 reichte das Eis bis hierher, in den Fjord hinein. Und dann – Industriezeit - begann es, sich zurückzuziehen. 1875 war es schon hier, 1902 – 1929 -1931 - 2003 – 2006. So dramatisch schnell zieht sich das Eis sowohl am Südpol als auch am Nordpol (es ist Kilometer dick!) zurück!

Wir sind dabei, aus dieser Erde ein **Treibhaus** zu machen. In einem Treibhaus lebt es sich nicht gut. Noch haben wir die Chance, mithilfe der Sonne und ihren Geschwistern (das ist der Wind, die Wasserkraft, im Geobereich die Erdwärme, die Strömungsenergie der Ozeane) - mit der Sonne und ihren Geschwistern mindestens das Schlimmste zu verhindern.

Die europäische Kommission in Brüssel hat mir schon im Jahre 1990 dieses **Energieverbrauchszenario** zur Verfügung gestellt. 1990 – Europa - nur 3 % erneuerbare Energien - basta. Der Rest war Erdgas, Atom, Erdöl und Kohle. Bis 2000 hat sich so gut wie nichts verändert.

Aber jetzt, ab dem Jahre 2000, haben wir wirklich einen signifikanten Anstieg der erneuerbaren und erstmals einen Rückgang der alten Energieträger. Was ist passiert? Der Deutsche Bundestag hat das **Erneuerbare-Energien-Gesetz** verabschiedet. ... Erneuerbare-Energien-Gesetz heißt: Du bekommst einen ökonomisch finanziellen Anreiz, wenn du dich ökologisch verhältst. Und jetzt machen die Leute folgendes: Dieses Gesetz haben 16 EU-Staaten übernommen – 57 Länder der Welt arbeiten jetzt mit diesem deutschen Gesetz, einschließlich Indien und China, die Supermächte von morgen. - Ich war vor kurzem in Ägypten. Zuvor war ich in Südafrika. Die Südafrikaner übernehmen das deutsche Gesetz. Brasilien diskutiert es. – Japan hat es nach Fukushima übernommen, erst vor ein paar Wochen. - Polen hat es gerade übernommen. Ein vorbildliches Gesetz zur massenhaften raschen Einführung der erneuerbaren Energien, **das von Deutschland seinen Ausgang nahm** und jetzt weltweit genutzt wird. Hier haben die Deutschen einen guten Anstoß gegeben für die ganze Welt. Vielleicht - sagen jetzt die Klimaforscher - vielleicht haben wir jetzt noch eine Chance, beim Klimawandel **das Schlimmste zu verhindern**. Mehr kann man seriöserweise nicht sagen. Vielleicht reicht dies, das Schlimmste zu verhindern. Den Klimawandel können wir nicht mehr aufhalten, dafür ist es schon zu spät.

Aber es muss nicht ganz so brutal kommen. Meine Damen und Herren, schauen Sie mal, es reicht natürlich nicht nur, von den alten Energien auf die neuen umzusteigen. Genauso wichtig ist, dass wir diese 60 % der heutigen Energien noch **wegsparen**, durch Solar-Architektur, Wirkungsgradverbesserung, Energieeinsparung.

Was heißt denn **Solar-Architektur**? Ganz einfach: Deutsche Architekten müssen endlich mal lernen, wo Süden ist. Wenn ich einen Neubau nach Süden öffne und nach Norden

dicht mache, habe ich durch diese schlichte Erkenntnis die Hälfte der Heizenergie eingespart. Es ist ganz einfach: nach Süden das Haus offen, und nach Norden nicht!

Was heißt denn **Wirkungsgradverbesserung**? Nehmen wir unsere Autos: Wieso fahren wir im Jahre 2012 noch Zehnliter-Autos? Meine Damen und Herren, **Zehnliter Autos?! -** Ich habe im Jahre 2002 in der ARD ein Einliter-Auto vorgestellt, das war von Volkswagen. Die beiden VW-Bosse, Herrn Piëch und Herr Pischetsrieder, haben **das Einliter-Auto** von Wolfsburg nach Hamburg fahren lassen. Spritverbrauch auf 100 km 0,89 l. Technisch überhaupt kein Problem. Nur: wo steht das Auto heute? Im Museum, anstatt auf dem Weltmarkt. Die Technik kann, und der Vorstand verhindert. Der Fisch stinkt immer vom Kopf her.

Meine Damen und Herren, dann steht da oben noch „**Energieeinsparung**“. - Sehen Sie mal diese beiden Fotos: Auf der rechten Seite dieser Haushälfte viel Rot – Rot heißt: Ganz schlecht gedämmt. Das ist ein typischer deutscher Altbau. 90 % unserer 20 Millionen Gebäude sind Altbauten. - Alles was vor 1995 gebaut wurde, sind Altbauten. Schlecht gedämmt. Und dann sehen wir hier noch viel Grün und Gelb, besser als rot, aber auch nicht gut gedämmt. Blau – hervorragend gedämmt. Aber Sie sehen auch hier noch das Dach – Rot - schlecht; Fenster, Türen - schlecht gedämmt; aber immerhin die linke Haushälfte braucht durch das viele Blau 40 % weniger in der Heizenergie als diese Hälfte.

Und jetzt schauen Sie mal die nächste Folie: 60 % – das Dach gut gedämmt. 60 % Heizenergie eingespart. Gut für den Geldbeutel, gut für die Umwelt. - 80 % eingespart. Es lohnt sich, sein **Haus zu dämmen**. Nochmal: doppelter Gewinn, sowohl finanziell als auch für die Umwelt.

Wenn man das alles umsetzt, was die EU vorschlägt – intelligenter Mobilität organisieren, kleinere Autos, wenn überhaupt noch, ... Elektroautos, Wasserstoffautos Bioenergie-Autos, all die Alternativen, die wir heute schon haben – Häuser verdämmen, in den Wohnungen weniger Heizöl verbrauchen - wir können das alles machen **ohne die geringste Einzeleinbuße** an Wohlstand. Im Gegenteil, wenn das Klima gut ist, haben wir alle einen höheren Wohlstand. Es ist Wohlstandgewinn, nicht Verzicht. - **Verzicht ist das völlig Falsche**: Wir sind auf dieser Erde, um glücklich zu werden....

Meine Damen und Herren, **intelligente Energieversorgung**: Wenn wir alle die intelligenten Schritte unternehmen, dann könnte unsere Energieversorgung von morgen so aussehen: 40 % der Energie kommt dann über die Sonne, 30 % der Energie von der Biomasse, vom Acker und vom Wald, 15 % Windkraft, 10 % Wasserkraft, und zur Beruhigung der alten Energiewirtschaft sind immer noch 5 % Erdöl vorgesehen. Das war's dann. Die 5 % kriegen wir auch noch weg.

Meine Damen und Herren, das ist ja kein deutsches, das ist ein weltweites Thema. **Auch die Amerikaner** müssen sich diesem Thema stellen. Sie wissen, George **Bush** hat vom Klima gar nichts begriffen. - Angela **Merkel** hat mir mal erzählt, George Bush habe ihr gesagt, das Wort Klimaschutz könne er noch nicht einmal buchstabieren. Ich fürchte, der Kerl hatte recht. - **Obama** ist ein intelligenter Junge, der begreift alles, nur er bekommt keine Mehrheit für seine Politik. Wenn wir einen typischen Republikaner heute in den USA fragen: Was ist Klimaschutz? – Dann sagt er: Klimaschutz? Das ist eine sozialistische Verschwörung. – So sind die Amis.

Aber immerhin **die Medien** greifen das Thema auf, und sie bringen solche Bilder, zu Zeiten von Obama. Unter Bush hätte es niemals solche Bilder gegeben.

**Bioenergie** – Energie vom Acker, Energie vom Wald, wir leben ja auf einer sehr reichen Erde. Schnell wachsende Hölzer, - Reststoffe. Vor allem **Reststoffe!** - Wenn ich sage "Bioenergie", meine ich nicht: den Urwald abholzen. Für deutsche Autos ist das nicht die Lösung. Aber ich meine: Reststoffe nutzen, und zwar aus der Region, und nicht durch die ganze Welt schippern. Das ist der Teil der Lösung.

Ich sage Ihnen mal ein positives Beispiel aus Baden-Baden (meiner Heimatstadt): Wir haben heute ein neues großes **Biomasseheizkraftwerk** mit modernster Technik eingeweiht. Wissen Sie was da genutzt wird? Das Gras vom Wegesrand, was eh anfällt

Weitgehend wird in Deutschland mit schlechter, alter Technologie die moderne Bioenergie vernichtet, anstatt dass man Energie daraus gewinnt. ...In dieser Kleinstadt Baden-Baden, mit 50.000 Einwohnern, werden 9000 t Trockenbiomasse jetzt energetisch genutzt. Sie machen Strom für Tausende Menschen in Baden-Baden, allein aus eigenen Reststoffen.

**Sonnenblumenöl.** - Lassen Sie mich auf dem Hintergrund dieses Bildes eine kleine Geschichte erzählen: in Frankfurt am Hauptbahnhof und mich einer ab mit einem Diesel und bringt mich zum Vortrag zur Industrie- und Handelskammer, und in diesem Dieselauto roch es nach Rauchspeck, und da hab ich ihn gefragt: was fahren Sie denn da? – **Rapsöl.** - Am nächsten Tag in Hannover holt mich wieder einer ab, und in dessen Diesel roch es nach Bratwurst. Ich fragte ihn: was fahren Sie denn? – **Leinöl,** Sie sehen, man kann an jedem Tag einen anderen Geschmack in seinem Auto haben. ... Übrigens, am Tag danach, in Osnabrück, holt mich wieder einer ab mit einem Diesel. Bevor wir am Bahnhof abfahren, sagt er: ich muss aber erst mal tanken. Da war aber gar keine Tankstelle; dann läuft er um sein Auto herum, macht den Kofferraum auf und holt eine Kiste **Salatöl,** bei Aldi gekauft, und schüttet so eine Flasche nach der anderen in seinen Tank. – Wie lange machen Sie das denn schon? - 240.000 km, ohne jedes Problem.

Was lernen die deutschen Autofahrer heute? **E 10** an der Tankstelle tanken sei nicht gut, weil der Motor kaputt geht. Einen größeren Blödsinn hat man den Deutschen noch nie erzählt. Übrigens, der ADAC musste jetzt kleinlaut sagen, kein einziger Motor ging kaputt.

Ich war vor kurzem in Rio. Mein Taxifahrer fuhr **E 100,** also nicht diese 10 % Bioäthanol-Beimischung, sondern **E 100, ausschließlich Biosprit.** Um Gottes willen, ihr Motor! Er sagte: Kein Problem! Ich fahre ein **deutsches Auto.** In Brasilien war das.

Meine Damen und Herren, es wurde **gelogen und betrogen,** nicht nur von der Atommafia, sondern auch von der Ölmafia. Die **Ölmafia** ist nicht an Biobeimischung interessiert. Die Bauern könnten daran interessiert sein, aber die haben keine Lobby.

In keinem Wirtschaftsbereich wird so gelogen und betrogen wie im Bereich der Energie. Also: **Gründlers großes Thema** – "wir werden alle angelogen", was die Sicherheit von Atomkraftwerken und die Entsorgung des Atommülls angeht - da hat sich nichts daran geändert. Verfolgen Sie mal die Berichte von Fukushima. Die Betreiber, **Trepko,** haben sich gerade entschuldigen müssen vor dem japanischen Volk, weil sie sie an gelogen haben. - **BP** - durch den **Ölunfall** am Golf von Mexiko vor zwei Jahren - wird jetzt gerade verurteilt zu viereinhalb Milliarden, weil sie das amerikanische Volk angelogen haben. Sie müssen lügen und betrügen.

Da hatte Hartmut Gründler völlig recht. Es hat sich nichts geändert. Die großen Energieversorger sind die großen Lügner und Betrüger in unserer Zeit.

**Schilfgras** – ich hab vorhin gesagt, wir müssen effizienter mit Energie umgehen – das ist die am schnellsten wachsende Pflanze der Welt, bringt 5-mal mehr Biomasse als Raps. - Man sieht jedes Frühjahr auf deutschen Feldern **Raps,** Raps, gelb, gelb, so weit das Auge reicht. Das ist keine Lösung. Wir brauchen eine effizientere Lösung. Nur weil die EU Raps unterstützt, bauen die deutschen Bauern halt Raps an. Das ist aber nicht die Lösung!

Schauen Sie mal, wir haben inzwischen 138 **Bio-Regionen** in Deutschland, das sind Regionen, die beschlossen haben, zu 100 % auf erneuerbarer Energie bis - zum Jahre 2030 spätestens - umzusteigen. - Es gibt Regionen, die sind heute schon zu 100 % erneuerbar: Schleswig-Holstein. Der Ministerpräsident von **Schleswig Holstein** sagte gerade: im Jahr 2000 wird Schleswig Holstein viermal mehr erneuerbare Energie produzieren als alle Schleswig-Holsteiner brauchen. **Ostfriesland** gewinnt im Jahre 2012 160 % Windstrom. Sie exportieren bereits. – Es geht, man muss es nur wollen.



Was heißt Bioenergie-Regionen? Das heißt: Ich muss mein Geld nicht zu den Ölscheichs schicken. **Das Geld bleibt hier.** Die Arbeitsplätze entstehen hier. Und die Energie kommt aus der Region. Ich muss die Produkte nicht durch die ganze Welt karren. - Eine große ökokommunale Wertschöpfung. - Gewerbesteuer bleibt hier- das haben wir alle wieder notwendig, damit der Staat mehr Geld hat, um die Finanzkrise zu überwinden.

Das ist das erste Flugzeug der Welt, das mit **Bio-Äthanol** fliegt. 100 %. -Jedes zweite Auto in Brasilien fährt mit Bio-Äthanol. Und meine Damen und Herren, wenn deutsche Öko Fuzzis mir gelegentlich erzählen, aber in Brasilien wird der **Regenwald abgeholzt**, dann haben sie zwar recht, aber der Regenwald wird nicht für die brasilianischen Autos abgeholzt, er wird **für unseren Fleischkonsum** in erste Linie abgeholzt. Das wollen wir nicht wahrhaben. Das ist auch sehr unbequem, das zu begreifen. Die deutschen und die amerikanischen Fleischesser sind das Problem. Dafür wird der Regenwald abgeholzt, in erste Linie. Wenn wir uns mit weniger Fleisch oder **sogar vegetarisch ernähren** würden, gäbe es den Konflikt Bio-Energie vom Acker oder Lebensmittel auf dem Acker überhaupt nicht. Teller oder Tank ist der berühmte Konflikt. Ein bisschen intelligenter!

Schauen Sie mal, Sie können das drehen wie sie wollen, **das Öl geht zu Ende.** 2006 sagt das Ökoinstitut (das ist ein industrienahes Institut) in München (es geht auf den alten Ludwig Bölkow zurück) - sie haben ausgerechnet: 2006 hatten wir weltweit den Höhepunkt der Ölförderung. Seitdem geht das Öl zurück. Nie mehr billiges Öl deshalb! Aber die Nachfrage steigt: Indien und China – die wollen alle so autofahren wie wir. Wenn die Nachfrage steigt, aber die Förderung zurückgeht, dann heißt das: Das Öl und das Benzin wird **bald unbezahlbar.** Ich sehe soziale Konflikte in diesem Auto-Deutschland. Wenn das Autofahren ein Privileg der Reichen wird, und es wird es werden, wenn wir keine Alternativen schaffen, dann haben wir **soziale Konflikte**, wie wir sie uns gar nicht vorstellen können. Was macht die alte Energiewirtschaft? Shell baut mal eine Solarfabrik, zwei Jahre später wieder verkauft, just for show.

BP, wie gesagt – (die größten **Ökoschweine** auf dieser Welt sind neben den **Atomkraftbetreibern** die **Ölkonzerne**) - hat ein ganzes Meer versaut, vor zwei Jahren, im Golf von Mexiko. 100 Milliarden \$ Schäden(!), als sie In 1500 m Tiefe bereits ans letzte Loch gingen, um Öl zu finden, und doch die Technik nicht hingekriegt haben. - Damals haben sie übrigens gesagt: Wir haben begriffen. Auf der ganzen Welt habe ich Anzeigen gesehen: Wir haben begriffen. – Was sie begriffen haben? Inzwischen bohren sie in 2000 m! **Lauter Verbrecher!** - Man muss schon die **Sprache Gründlers** sprechen, um deutlich zu machen, worum es geht auf diesem Planeten....

Meine Damen und Herren, unsere Zukunft sieht so aus: Natürlich werden wir Autos fahren; **das wunderbare Auto** ist ja nicht erfunden worden, um es wieder abzuschaffen. Aber um es intelligenter einzusetzen, dafür ist die Aufgabe unserer Zeit. Du hast ein Elektro-Auto in der Zukunft, und den Strom machst du selber.

Übrigens, was Sie hier sehen: Wenn Sie sich elektrisch **mit Solarstrom versorgen**, das kostet 1/5 dessen, was wir heute fürs Benzin bezahlen. - Von wegen, dass das nicht bezahlbar ist! Die Sonne schickt uns keine Rechnung. Was für ein **ökonomischer Vorteil** der ökologischen Energieerzeugung! - Sie können auch, wenn es sein muss ...(manche brauchen ja **Sportwagen** - wer das braucht, soll's haben!). Kein Problem, aber dann sollten wir uns anders vorwärts bewegen, nicht die Umwelt kaputt machen.

Kennen Sie den jungen Mann noch? **J.R. von Dallas?** Meine Damen und Herren, in den Achtzigern hatten wir in der ARD folgendes Montagabendprogramm: 21:00 Uhr Report mit Franz Alt, anschließend Dallas mit J.R. Ich war damals etwas sauer auf ihn, weil er etwas höhere Einschaltquoten hatte. Heute sind wir gute Freunde. –

Was sagt der Ölbösewicht von Dallas? Heute? „Vergessen Sie das Öl! Die Sonne ist die Energie des 21. Jahrhunderts.“ - **Er fährt ein Elektroauto** und hat eine der größten **Photovoltaikanlagen** in Amerika. - Wir haben uns gerade in München getroffen und haben zu-

sammen eine **Aktion gestartet: Sonne für Bayern**. Zur Bundestagswahl nächstes Jahr machen wir einen **Volksentscheid** in Bayern: „Mehr Sonne für Bayern!“, Mit JR. ...

**Solar-Siedlung in Freiburg**, meine Damen und Herren. Dieses Gebäude, 1995 gebaut, macht dreimal mehr Strom als die Menschen brauchen. Wir haben Lösungen. Lasst uns nicht jammern über die Probleme, sondern freuen über die Lösungen, und etwas tun dafür.

Schauen Sie mal, ganze Siedlungen werden heute schon so gebaut. -Es ist halt ein Architekt dabei. **Rolf Disch** in Freiburg. Ich habe ihn gerade getroffen und er hat mir erzählt, er hat einen Großauftrag in Berlin bekommen, 600 solcher Häuser zu bauen. Das ist Zukunft. Herkömmlich gebaute, konventionell gebaute Häuser brauchen halt so viel Energie. Wir verbrennen unser Geld, aber das ist noch herkömmlich.

**Niedrigenergie-** und das **Passivhaus**, das noch viel weniger Energie verbraucht - Aber **Solar plus**, so wie eben gesehen, dann verdient dein Haus Geld. Du kannst Energie erzeugen, alle Energie selber verbrauchen und noch Energie verkaufen – das ist Zukunft. Die Sonne scheint auf jedes Dach.

Ich habe heute wieder draußen am Neckar, in der Stadt, ein Interview für das französische Fernsehen gegeben. Sie machen jetzt eine große Sendung zum Thema **Desertec**, also Strom aus Afrika, für Europa. Einen größeren **Blödsinn** gibt es nicht.

Meine Damen und Herren, mein Vorschlag ist: **DächerTec** statt Desertec. In Tübingen sollen die Dächer umsonst in der Gegend herumstehen? Und 3000 km weiter holen wir Strom aus Afrika? Doppelt so teuer, wie wenn ich das in Tübingen auf dem Dach mache? Das ist doch Unsinn! - Und dieselben Leute, die das propagieren, empfehlen uns: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz muss weg, denn **der Umstieg sei** für die armen deutschen Menschen **zu teuer**. Aber sie organisieren zugleich die teuerste Stromversorgung, die man sich überhaupt vorstellen kann. - Desertec- Strom aus Afrika – und wir lassen hier die Dächer leer stehen. Völlig absurd! Das kann man irgendwie intelligenter machen.

Dieses **Gebäude in Freiburg** macht sechsmal mehr Strom als die Menschen brauchen. Das ist das Privathaus von Rolf Disch, Solar Architekt, der die Häuser von vorhin gebaut hat. - Sechs mal mehr Strom, bei Tag und bei Nacht, im Sommer und auch im Winter. Speicherbar. (Wir haben noch ein **Speicherproblem**, aber kein unlösbares).

Dieses Gebäude steht fest. Aber **das Dach dreht sich** mit der Sonne: 12-mal mehr Strom, als die Menschen brauchen.

Dieser junge Mann steht am Südpol, Vor einem **Sonnenkollektor**. Bei 40° minus macht dieser Kollektor 70° heißes Wasser. Wenn das am Südpol geht, dann geht es mit Sicherheit auch in Tübingen.

**Auf unserem Hausdach** machen wir **seit 20 Jahren** Strom und Wärme, mit der Sonne. Ich kann Ihnen versichern, in diesen 20 Jahren hat uns die Sonne noch nie eine Rechnung geschickt. Meine Damen und Herren, was haben Sie in den 20 Jahren für Strom und Wärme bezahlt? Rechnen Sie das mal aus! Und was zahlen Sie erst recht in den nächsten 20 Jahren? Diese Anlage läuft nochmal 20 Jahre etwa, davon kann ich ausgehen. - Welch ein Vorteil! ... Sie sparen viel Geld und schonen die Umwelt.

In meinem Buch "Der ökologische Jesus" habe ich den Kirchen empfohlen: Macht doch endlich mal **Solaranlagen an den Kirchen**, damit der Heilige Geist endlich mal Nachdenkhilfe findet. 700, 800 Kirchen haben das gemacht. Sieht auch schön aus. Ich glaube, wenn man mit der Kirche anfängt, machen es alle Nachbarn nach.

Und jetzt – hat sogar der deutsche Papst in Rom es begriffen, direkt **neben der Peterskirche** die größte Photovoltaikanlage der heiligen Stadt. Welche Freude im Himmel über so ein Bild! Energie von ganz ganz oben! Energie vom Chef selbst. Das hat was, nicht? Aber stellen Sie sich einmal vor, ein deutscher **Denkmalschützer** in Tübingen müsste so etwas genehmigen! Was das für einen typisch deutschen Beamtenarsch für ein Problem wäre!

Obwohl – ich kann hier kein Problem sehen. Aber Denkmalschützer finden immer Probleme. ...Was ist denn problematisch an einem altherwürdigen Gebäude mit moderner Technik? Das passt doch gut zusammen! Das gehört zusammen, sonst stürzt der Petersdom noch ein, weil die Luft so schlecht ist.

Der **Audienzsaal des Papstes** komplett mit Solarzellen versehen, macht Strom für 300,400 Leute. so viele etwa wohnen im Vatikan, die sollen ja keine Kinder kriegen, also eine Lösung für alle Zeit!

Drei Flächen haben wir da. **Nicht auf bestem Ackerboden eine Solaranlage!** Bester Ackerboden soll Lebensmittel produzieren. Aber: schauen Sie mal, wenn da nicht mehr viel wächst, die Schafe eh grasen, kann doch die Solaranlage arbeiten. Die Schafe können weiter grasen. Das war eine Kohlegrube -jetzt wird Solarstrom gewonnen.

Auf einer ehemaligen **Militäranlage** habe ich eine große Photovoltaikanlagen eingeweiht. Zum Glück brauchen wir keine Militäranlagen mehr, oder nicht mehr so viele, ich hoffe, bald gar keine mehr, wenn wir intelligent sind. Solarstrom auf **Müllkippen**.

Photovoltaik in **Bayern** schon in den Neunzigern. Es kann schön sein, muss in die Landschaft passen.

So wie hier am Moselknie bei **Koblenz**. Dann sind die Menschen zu haben dafür.

**Die ganze Welt** kann zu **100 % erneuerbar** werden. Es gibt kein einziges Land auf unserer schönen Erde, das sich nicht zu 100 % erneuerbar versorgen könnte. - Ich habe in Grönland Photovoltaikanlagen gesehen, und die haben funktioniert. Also auf der ganzen Welt eben. Es muss schön sein. Wir können eine schönere Welt bauen.

Thyssen Krupp Stahl - ein **Stahlkonzern** produziert jetzt einen Teil seines Stahls bereits mit Photovoltaik. Und das ist schön.

Die **BMW** in München, das ist einfach schick.

Schwarzenegger in **Kalifornien** hat immer gesagt: Solar is sexy – Mitten in **New York**: Wolkenkratzer können Sie mit Solarenergie versorgen.

Es geht **auch an der Senkrechten** an Gebäuden. Das ist doch eine Vision!

Aber in **Berlin** ist es bereits Realität. Die **Kanzlerin** guckt aus dem 7. Stock heraus und sieht und zeigt ihren Gästen die Solardächer. Alle Berliner Ministerien haben Solarzellen. -95 % erneuerbare in diesem Riesengebäude durch die **Kombination** von Solarzellen auf dem Reichstag plus Pflanzenöl im Keller und Geothermie. Für diese drei, wenn die Sonne nicht scheint, hab ich die andere erneuerbare Energie, den Wind, wenn die Sonne nicht scheint. Aber Wasserkraft kann ich immer nutzen, und Bioenergie kann ich speichern, problemlos. Das ist die Chance: Der **Mix** der erneuerbaren löst einen großen Teil der Speicherung.

Hier in **Tübingen: Sportpalast**: Wie gesagt, es geht auch an der Senkrechten.

Also dieser **Bauer in Augsburg** erzählt mir seine Geschichte: kleiner Bauer, 16 ha, Bio-Bauer, also kein Millionär – den frage ich: wer hat denn das finanziert? Die Sonne schickt keine Rechnung, aber das die Technik kostet. Da sagt der Bauer, er habe keinen einzigen privaten Euro gebraucht für diese Anlage. Sein Banker sei gekommen und habe ihm gesagt: Bauer, gib uns dein Dach. **Die Bank finanziert die Technik**, du stellst das Dach, und den Gewinn teilen wir uns. - Wunderbar: **Neue Geschäftsfelder**. Mit der Sonne arbeiten!

Wenn sogar die **Bild-Zeitung** das begreift, kann es jedermann verstehen.

Nur ein paar Beispiele dafür, was alles geht. Sonne und **Holz** sind in Harmonie. Scheußliche Dächer kann ich verschönern.

Ein **Gründach** kombiniert mit Photovoltaik ist doch einfach schöner.

Wie gesagt, es geht auch an der Senkrechten.

Schauen Sie mal, ein **Fußballstadion** macht Strom für 350 Menschen. – Werder Bremen, Fußballbundesliga, angeschlossen an die Sonne. Die Fans haben das finanziert. Sie sind am Gewinn beteiligt. Das freut!

Einen Neubau gleich richtig machen! Wir integrieren in die **Fenster** neue Technik.

Der erste Supermarkt der Welt – 100 % CO<sub>2</sub>-frei. Wird versorgt durch die Kombination von **Geothermie** (von unten) und **Photovoltaik** (von oben). Wenn die Sonne nicht scheint – Geothermie gibt es immer.

Mit **Holz** gebaut, d.h. 470 t Treibhausgas CO<sub>2</sub> sind in diesem Haus gespeichert und machen nicht in der Atmosphäre das Klima kaputt.

Das hab ich gerade eingeweiht in **Mainz**: Auf den Dächern eines Industriegebäudes (Erdal, diese Schuhcreme); die haben das als Verwaltungsgebäude gemacht, auf dem Dach: 16 **Windräder** mitten in der Stadt! Ab 2 m pro Sekunde laufen die, und Sie hören nichts.

Meine Damen und Herren, sie werden Millionen solcher **Mini-Windräder** auf unsere Dächer stellen, in Zukunft, auf Gebäude wie diese, Garagen, in den Garten. Man kann der Fantasie beinahe freien Lauf lassen. Da sehen Sie mal, was möglich ist: Sonne, Wind, Geothermie. -Dieses Gebäude, der Arbeitsplatz für 70 Menschen, macht Strom plus Wärme für 300 Menschen.

Ich war heute Nacht gar nicht so weit weg von hier in einem **Hotel in Echterdingen**, dem Parkhotel. Da erzählt mir gestern Abend nach meinem Vortrag der Hotelbesitzer und Betreiber. Er hat 750.000 € investiert für erneuerbare Energien in seinem Hotel. Da frage ich: Wie lange muss das laufen, damit sich das amortisiert? Er sagte, **nach 5 Jahren ist das amortisiert**. Und ich arbeite günstiger als die Konkurrenz. 150.000 € Energiekosten spare er pro Jahr.

Fünfmal 150 gibt 750 - abgeschrieben, und jetzt hat er nur Vorteile. Ein ganz normales Fünfsternehotel. Auf dem Dach sieht es so aus: Heute scheint die Sonne, wenn der Wind nicht weht, und umgekehrt.

Schauen Sie mal in diesem **Diagramm** diese Säulen: die grauen Säulen, das ist der Wind, im Januar viel, aber wenig Sonne (das ist das Rote). Im Sommer umgekehrt: viel Sonne, wenig Wind. Das ergänzt sich. Ich muss die Erneuerbaren ergänzen, und dann ist der **Speicherproblem** relativ leicht zu lösen

Das neue **Rathaus in London**, mit der Sonne gebaut. 50 % Heizenergie eingespart.

**Japan**, ganz entfernt davon: **Eine ganze Siedlung**, 100 % solar versorgt. Die Firma, die diese Häuser baut, lädt mich zu Vorträgen ein. Sie erzählen mir, sie verkaufen pro Jahr 60.000 solcher Häuser, 100 % erneuerbar.

Ein Stadtviertel im Norden von **Tokio**. Kein Haus ohne solare Energieversorgung.

Man sieht: **alle großen Firmen**, hier Sanyo, bauen solche Museen in die Landschaft.

**China** hat große Umweltprobleme, aber es ist nicht wahr, dass die Chinesen nichts täten gegen den Klimawandel. Sie sind international immer dagegen, auf den Konferenzen, übrigens genauso wie die Amis, weil sie sich nicht konkurrieren lassen wollen, - es ist halt eine kommunistische Diktatur. **Aber sie tun was**. - Das ist **Kung Min** - eine Dreimillionen-Stadt, nahe an der tibetischen Grenze. Drei Millionen! **Kein Haus ohne solare Wärmeversorgung**.

Die **Chinesen** produzieren so viel **Sonnenkollektoren** pro Jahr, wie Sie sehen, und alle 27 EU-Staaten so wenig.

Die chinesische Solartechnik kann sich sehen lassen. (Eine thermische Solaranlage braucht keine Anschlüsse, die Photovoltaik natürlich schon.)

Da haben wir das Problem: die Chinesen produzieren hervorragende Photovoltaik, aber die exportieren sie weitgehend nach Deutschland. 90 % der chinesischen **Photovoltaikproduktion** kommt zu uns.

Übrigens: man hört heute: Wir verlieren **Arbeitsplätze**, wenn die Chinesen unsere Photovoltaikanlagen produzieren. - Ich hab in China mehrere Photovoltaikfabriken besucht. Wissen Sie, vorher die Maschinen kommen? Alle aus Deutschland! Also in einer Zeit der **Globalisierung** können Sie nicht mehr ein so hochmodernes Hightech-Produkt mit einem Land für die ganze Welt produzieren. Wir Deutschen exportieren viel mehr nach China als die Chinesen zu uns. Also wir haben viel mehr von der Globalisierung. Jeder dritte deutsche Arbeitsplatz hängt an der Globalisierung. Auch nach China exportieren wir viel, viel mehr als die Chinesen zu uns. Wir haben einen Exportüberschuss.

**Hermann Scheer**, der große Solarpapst, leider vor zwei Jahren gestorben, hat uns ein Vermächtnis hinterlassen: „**Der energetische Imperativ ...**“ – schauen Sie mal, wie er energetisch schreibt, mit th, als ein ethisches Problem. - Das würde **Gründler** genauso sehen. Gründler war ein Wahrheitsfanatiker. Es geht um die Ethik, es geht um die Wahrhaftigkeit. Es geht um die **Ehrlichkeit der Politik**. Lasst euch nicht verarschen! Das hatten Gründler und Hermann Scheer gemeinsam. Der energetische Imperativ ist: In 20 Jahren ist Deutschland und Europa 100 % erneuerbar! Ich habe noch keine Gegenthese gelesen, die mich überzeugt hätte.

In seinem Vorbildbuch hat Hermann Scheer dieses Bild gewählt: Diese zwei Türme, die da über New York gebaut worden waren: Drei **Windräder** liefern Strom für 8000 Menschen.

Ich war kurz vor seinem Tod mit ihm bei der Bundeskanzlerin. Meine Damen und Herren, Hermann Scheer hatte die Idee, - er SPD, sie CDU – das war noch zur Zeit der Großen Koalition –: „Wir brauchen eine **Weltagentur für erneuerbare Energie**.“ Und wir beiden wurden gemeinsam aktiv. Wir haben diese Weltagentur heute.- Ich will damit sagen: wenn wir Deutschen Vorbild sind bei der Energiewende, wird das die ganze Welt nachmachen ...

Zwei Drittel der Menschheit sind heute in dieser Weltagentur organisiert. Und das ist der **Durchbruch** für die erneuerbaren Energien weltweit. Wir haben viel Grund, die Energiewende sehr ernst zu nehmen.

Das hat meine Frau vor zwei Jahren in **Bahrein** fotografiert. Drei kleine **Windrädchen**, wie Sie hier sehen, machen Strom... Windräder haben eine große Zukunft.

Deutsche Ingenieure bauen solche **Energietürme in Arabien**. Was wir auf dem Dach sehen: das modernste Windrad der Welt, dreht sich ja auch so, und nicht so, wie die klassischen Windräder hier überall. Photovoltaik, macht Strom für 1500 bis 2000 Menschen. Die deutsche Technik bei den erneuerbaren Energien hat weltweit einen Ruf wie Donnerhall: **Wir sind Weltmeister** bei drei von sechs erneuerbaren Energietechnologien, bei Photovoltaik, bei Wind und bei Biogas.

Und jetzt meine **Speichertechnologie: Power to Gas** - eine typisch deutsche Entwicklung. Wir können in Deutschland überschüssigen Solar-und Windstrom vier Monate speichern inzwischen. vier Monate! - Was heißt "inzwischen"? Wir haben die Prototypen, wir fangen an, im nächsten Jahre eine Großanlage zu bauen. Wir werden weitere bauen ab 2015, als Weltschlager, **Exportschlager** aus Deutschland.

Die Effizienz der **Windräder** wurde immer besser. - Links unten – schauen Sie einmal dieses kleine Windrädchen hier, 1980 aufgestellt – dieses Rädchen macht Strom für 35 Menschen. Ein heutiges 5-MW-Windkraftwerk macht Strom für 17.000 Menschen. -Das ist **der technologische Fortschritt**, innerhalb einer Generation.

Ich finde Windräder schön, auch auf der Schwäbischen Alb. Meine Damen und Herren, wer sagt: Windräder verschandeln die **Landschaft**, soll bitte mir die Frage beantworten: wie wirken denn Atomkraftwerke in dieser Landschaft? Die müssen doch auch irgendwo hingestellt werden. Ich freue mich, dass wir endlich Alternativen haben zu Atom - also kann ich nicht seriöserweise auch noch gegen Windräder sein. Wir Deutschen sind Gott sei Dank - und **Gründler** hat wesentlich daran mitgearbeitet -zu 80 % **gegen Atomkraftwerke**. Also

Gründlers **Weg und Opfer war weiß Gott nicht umsonst**. 80 % der Deutschen sind heute gegen Atom. Meine Damen und Herren, wenn ich gegen Atom bin, kann ich doch seriöserweise nicht auch gegen Windräder sein. Irgendwo muss unser Strom herkommen. Und ich kenne niemand in Deutschland, der keinen Strom bräuchte.

**Windräder auf See** – wenn ich es kombiniere (Windräder an Land, Windräder auf See) habe ich überall irgendwo Wind.

In Baden-Württemberg brauchen wir keinen Off-shore-Windstrom aus der Nordsee. Wir haben genug Wind hier. Auch dann kann ich nicht gegen Windräder auf der Schwäbischen Alb sein. - 20 % des Stroms ist für das Haus, 80 % für die **Industrie**. BMW könnte man nicht mit Windrädchen versorgen. Da brauchen Sie auch noch große Windräder dazu. - Neulich habe ich bei **BASF** diskutiert, und zwar mit einem Vorstandsmitglied, einer Frau, die sagte: BASF braucht so viel Strom wie die Schweiz, wie ein ganz kleines Land. - Das könnte man nicht mit ein paar Windrädchen machen. - Für die Chemieindustrie brauchen wir große Power- Kraftwerke.

Wenn ich dieses Bild (vorher) zeigte, wollte ich eigentlich deutlich machen, wie die Chinesen **ganz pragmatisch, unromantisch** mit der Windenergiefrage umgehen. In Deutschland würde sofort eine Bürgerinitiative gegründet, selbst gegen dieses Bild gegründet werden.

Meine Damen und Herren, so sind wir halt.

Die Solarbranche sieht diese Entwicklung in diesem Jahrzehnt, im neuen Jahrzehnt, für den Solarstrom.

Und jetzt kommt die berühmte Frage, die wird gerade heftig diskutiert (nächste Woche mache ich eine Fernsehsendung darüber): **Was kostet der Umstieg?** Was kostet der Solarstrom?

Meine Damen und Herren, **am Anfang** ist jede neue Technik **teuer**. Das ist richtig. - Schauen Sie einmal: 1988 – eine Kilowattstunde Solarstrom 1 €. Heute 16 Cent. Das ist die **Massenproduktion** und ihre Verbilligung der Technik, innerhalb von nicht mal ganz 30 Jahren. Selbst der Wirtschaftsminister, der ja Gegner des Erneuerbare-Energien-Gesetzes ist, unser Herr **Rösler** auf Bundesebene, sagt: In etwa 10 Jahren wird der Solarstrom 5 Cent pro Kilowattstunde kosten. Warum? Weil Technik in Massenproduktion ähnlich wie Autos, Fernseher, Waschmaschinen - wenn es in Massen produziert wird, kann es sich fast jeder leisten. Fast jeder. Und genauso wird das beim Solarstrom sein.

Meine Damen und Herren, wir sind noch lange nicht am Ende bei der **Entwicklung des Preises** für Solarstrom. Das macht moderne Technik. Schauen Sie mal, 2012 überschneiden sich gerade die beiden Kurven. im Jahr 2000 hat 1 kWh Solarstrom, die blaue Linie, 70 Cent gekostet. Heute, wie gesagt, sind wir bei 2011 rund um die 20, das war ja noch bei 2011, 2020 - jetzt sind wir bei 16, es wird wieder preiswerter. Die rote Linie, das ist der alte Strom: Braunkohle und Atom wird gerade jetzt teurer als der Strom, den Sie selbst auf Ihrem eigenen Dach produzieren können. Und jetzt werden die Deutschen trotz politischer Regression in Massen auf Solarstrom umsteigen.

Pellets: 20, 30 % Wachstum pro Jahr. **Pellets** sind heute schon um die Hälfte billiger als Öl oder Gas. –

Der Pellets-Preis bleibt. Der **Heizölpreis** etwa, im letzten Jahr, geht immer weiter nach oben, weil alles zu Ende geht, mit Kohle, Öl und Gas.

Mit **Mist und Gülle** und Scheiße können wir unendlich viel erneuerbare Energien produzieren.

Dieser **Bauer** macht es intelligent: Wenn der Wind nicht weht, hat er Biogas. Wenn er kein Biogas hat, nimmt er Pflanzenöl. Etwas hat er immer. -Ich muss es **mixen**, dann habe ich die Lösung beim Speichern.

**Großkraftwerk in Kalifornien.** - In Deutschland macht das wenig Sinn, wir haben zu wenig Sonne. Aber in Kalifornien wird nachts Solarstrom gewonnen. Das ist eine **Anlage für Nacht-Solarstrom**. Jetzt werden Sie fragen: Wie geht das denn? - Ganz einfach: Tagsüber wird über die Sonne Wärme erzeugt, nachts wird aus der Wärme durch Generatoren Strom gewonnen.

Übrigens, genau wie bei Afrika, wie man hier sieht. Warum soll **eine deutsche Autobahn** künftig nicht so aussehen? Windräder daneben, Photovoltaik darüber. Da gibt's eh keinen Vogelschutz, und da macht ein Windrad überhaupt keine Probleme. Kein Naturschutz - auch entlang der Eisenbahn. Und dann betreiben sie die Lokomotiven damit, versorgen sie mit Strom. Hier kann ich Tankstellen, Elektrotankstellen aufstellen, entlang der Autobahn, hier könnte man Strom produzieren. -Es braucht nicht eine riesige Leitung, wenn ich es intelligent mache.

Hören Sie mal, das ist heute schon eine **Form des Speicherns**: Das ist nördlich von **Hamburg**, Geesthacht an der Elbe. Hier links unten ist die Elbe. Hier wird tags der Solarstrom erzeugt; das Wasser hochleiten geht schon mit Solarstrom, und bei Nacht, wenn die Sonne nicht scheint, wird die Wasserkraft genutzt. **Sonne und Wasser kombiniert** – ich habe eine Lösung für Tag und Nacht.

Genauso könnte ich Ihnen Bilder zeigen: **Windräder plus Wasser**. Das kann man genauso kombinieren. In Sachsen-Anhalt zum Beispiel. Das kann man heute schon genauso kombinieren.

Das ganze ist für mich primär **ein ethisches Problem**. Die Technik ist weitgehend gelöst. Es gibt keine Ausreden mehr. Es sei denn, wir wollen es nicht wirklich, wir machen nur Blabla. **Öko-Blabla**. Das machen wir ja oft. Also wie ernst ist uns unsere Energiewende? Das ist eine Frage an jeden von uns. - Hartmut **Gründler** würde sie heute sehr gründlich stellen.

Dieses Bild – vielleicht etwas ungewohnt – zeigt **den ökologischen Jesus**. Meine Damen und Herren, **in allen Religionen** der Menschheitsgeschichte ist die **Sonne** immer **ein göttliches Symbol**. Auch im **Christentum**. Da sagt dieser wunderbare junge Mann aus Nazareth seinen Freunden: Unser himmlischer Vater lässt seine Sonne scheinen über Gerechte und Ungerechte. -Ägypten – nehmen Sie die alten **Ägypter**. Die hatten Sonnengötter. -Die **Indianer** in den Weiten Amerikas beten morgens und abends die Sonne an, weil sie ihr danken für das Leben: Ohne Sonne kein Leben. Wenn die Sonne drei Wochen nicht schie- ne, wären wir alle tot. Weil wir dann -270° hätten auf der Erde. Nach drei Wochen ohne Sonne - kein Baum, keine Pflanze, kein Tier, kein Mensch. Die Alten wussten das. - Nehmen Sie in Australien die **Aborigines** – die beten die Sonne an. – Die **Maoris** in Neuseeland, sie beten die Sonne an. -Die alten **Kelten** hier in Mitteleuropa vor dreitausend Jahren haben die Sonne angebetet. - Das haben wir alles vergessen. Wir sind zu sehr getrennt von der Natur. Wir sehen die Natur hier uns gegenüber, statt zu sehen, dass das alles zusammen gehört. Ohne Sonne kein Leben.

Die Sonne schickt uns keine Rechnung.

Neue Energien bedeutet **neue Arbeitsplätze**. Schauen Sie mal diese Kurven an: Die unteren Kurven, die alle nach unten gehen, das sind die Arbeitsplätze der alten Energiewirtschaft, die bauen alle ab. Die grüne Kurve oben, das sind die neuen Arbeitsplätze, inzwischen bis zu 400.000 am Ende dieses Jahres, allein durch die erneuerbaren Energien. Wir können davon ausgehen: In 15 Jahren hat Deutschland 1 Million neuer Arbeitsplätze durch die erneuerbaren Energien. Mehr als heute die ganze IT-Branche.

Sonnige Aussichten. Der Klimaschutz kann zum **Gewinn für alle** werden.

Meine Damen und Herren, wenn ich **Gründler** richtig verstehe, war er nicht nur gegen etwas, er hat auch immer damals schon geträumt von erneuerbarer Energie. Er kannte die Technik noch nicht, deshalb konnte er da nicht powern und pushen. Er musste primär gegen

Atom sein. Aber er hatte immer auch die Idee: Es geht auch anders – **Windenergie war eines seiner Themen.**

Gute Geschäfte - Das ist meine Antwort auf die Wirtschaftskrise. **Humane Marktwirtschaft**, als eine **ökosoziale Marktwirtschaft**, als Ausweg aus der Krise, das schlage ich hier vor.

Ich komme zum Schluss. Meine Damen und Herren, in den letzten 2000 Jahren haben **unsere Vorfahren** wenig Energie gebraucht. Schauen Sie einmal das da – und das sind wir heute. Das ist der Unterschied. Wir haben immer mehr energieverbrauchende Geräte, warme Wohnungen und Prozesswärme für die Industrieproduktion usw. Wie soll das gehen? So: Alle alten fossilen und atomaren Energieträger gehen zu Ende.

Schauen Sie mal diesen kleinen Würfel hier (im Verhältnis zu der **riesigen jährlichen Sonneneinstrahlung** auf die Erde und dem bisher **weitgehend ungenutzten Potenzial** an alternativen Energien): Das verbraucht die Menschheit heute an Energie, in einem Jahr.

Allein die **Wasserkraft**, das da, besitzt theoretisch die Hälfte dessen, was wir heute verbrauchen. **Bioenergie** -theoretisch 15-mal mehr, als wir verbrauchen! Die **Wellenbewegung** in den Ozeanen - 76 mal mehr; die **Windkraft** - 308 mal mehr; die **Sonnenenergie** – 15.000 mal mehr!

Hinzu kommt die **Erdwärme**. In Ihrer Gegend kann man viel mit Erdwärme machen. Es ist kein Zufall, dass dieses Hotel, von dem ich vorhin sprach, in **Echterdingen**, fast komplett mit **Erdwärme** versorgt wird. Und dann **Photovoltaikstrom**. Erdwärme kombiniert mit ...Also: Die Wärmepumpe für die Erdwärme braucht Strom. Strom machen sie oben auf dem Dach, mit Photovoltaik, - eine 100-prozentige Lösung .

**Afrika** und die Sonne - welch eine **Chance, Natur zu verwenden**, wenn endlich der größte **Skandal** unserer Zeit ...- auf dieser reichen Erde **verhungern** täglich 30.000 Menschen, 15.000 Kinder sind dabei!

Schauen Sie mal, dieser junge Mann, ein **Afrikaner**, war arbeitslos. Jetzt hat er sich hier eine Solarzelle besorgt, hat eine **Solar-Zelle gebastelt, zum Telefonieren**, d.h.: er hat Arbeit - weil er Energie hat.

Ohne Energie keine **Zukunft**. Und schon gar nicht die Industriestaaten. Wie soll das gehen? Deutschland - ohne Öl, ohne Atom, ohne Gas, ohne Kohle – wie soll das gehen? **Umsteigen** auf die Erneuerbaren, die große Alternative!

Diese Frau in **Bangladesch** hat nie Strom zuhause. jetzt haben wir erst einmal eine kleine Photovoltaikanlage – wer hat sie **finanziert**? Der Banker der Armen, **Muhammad Yunus**.

Ich hab ihn gerade einen Preis überreicht und gefragt, ob er einsteigt. Da erzählte er mir, **er verkaufe als Banker 8000 Photovoltaikanlagen pro Tag** im armen Bangladesch. Die haben es begriffen! Und was sagt der deutsche Wirtschaftsminister **Rösler**? **Solar sei zu teuer**. Es ist nicht zu fassen. ...

Da hat sich, wie gesagt, seit **Gründler** nicht viel geändert. Wir werden von oben unsäglich verdummt. Lasst euch nur noch **reinen Wein einschenken!** (was Sie heute von Gründer zitiert haben.) Lasst euch nur noch reinen Wein und nicht verdorbenen Wein einschenken! Das würde Gründler heute sagen.

Diese **Inderin** zeigte mir voller Stolz ihre **Solarlampen**. Schauen Sie mal: die kleine Photovoltaikanlage reicht für zwei Lampen! Und die Kinder dieser Frau können jetzt zur Schule.

Warum? Weil sie im Schein von Solarlampen ihre Hausaufgaben machen können. ... - Um diese **Kinder** müssen wir uns keine Sorgen machen. Wenn ein Inder zur Schule geht, Hausaufgaben macht, einen Abschluss bekommt, bekommt er einen Arbeitsplatz.

Wenn Sie mögen: auf dieser Internetseite - **Sonnenseite.com** - finden Sie jeden Tag neue Meldungen: Wer kann das? Was kostet das? Wo finde ich Stunden Plätze für meine



Kinder? Wo gibt es Arbeitsplätze? - Meine Frau hat eine **Arbeitsplatzbörse** für Solarenergie eingerichtet.

Sie können auch kostenlos einen **Newsletter** bestellen. Meine Frau verschickt jeden Sonntag 150.000 Newsletters in die Welt. In Deutsch und Englisch. Es gibt keine Ausreden. Jeder kann sich irgendwie informieren.

Sonst dürfen wir nicht mehr zusammen kommen im Namen von Hartmut Gründer, wenn wir uns nicht **gründlich informieren**. Also ich lade Sie ein auf die Sonnenseite des Lebens.

In meiner letzten Fernsehsendung hatte ich den **Dalai Lama** zu Gast, den Papst des Ostens. Es war unsere 27. Begegnung – seit 1982. Den Papst des Ostens, den habe ich gefragt, Was ist für Sie heute die **Rolle der Religion**. Und da hat der Dalai Lama gesagt: „Religiös ist, wer mitarbeitet an der **Bewahrung der Schöpfung**.“ Welch moderne Definition dessen, was Religion sein könnte! Welche Religion „auf der Höhe der Zeit“ ist nicht mit frommen Sprüchen bestückt? Das würde Jesus heute verbieten – fromme Sprüche.

Religion **auf der Höhe der Zeit**, so wie dieser Nazarener vor 2000 Jahren auf der Höhe der Zeit war (deshalb musste er ja auch beseitigt werden). Wer nicht auf der Höhe der Zeit ist, braucht keine Sorgen zu haben ... **Gefährdet sind immer die, die gegen den Strom schwimmen**. Gründer hat es uns bewiesen.

Meine Damen und Herren, mithilfe der Sonne kann jede und jeder von uns dafür sorgen, dass wir **im Geiste Hartmut Gründlers daran arbeiten**, dass dieser Planet ein schöner und bewohnbarer bleibt. Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne viel Freude, viel Erfolg, beim Umstellen, und wünsche Ihnen einfach Lust auf Zukunft.

Herzlichen Dank.

## H. a) Wilfried Hüfler

### Gliederung

meines im Anschluss hieran dokumentierten **Vortrags** (Powerpoint-Präsentation)  
beim Gründer-Gedenken 17.11.2012, - mit Stichworten

## Nach Fukushima und davor - Neue Forschungsergebnisse zur Biografie Gründlers

### A. Einleitendes

#### Zum tieferen Verständnis

Die Grabinschrift

„Zerstörung und Selbstzerstörung beginnen mit  
der Lüge“ (HG)

Hartmut Gründler verstehen

Dokumentation: 10 Ordner ,  
+ "Credo" + "Zwiedenken"

Vorläufiges Bild. - Dokumentation 2007 ist  
verändert durch die Forschungen 2007-2012

Heute nur exemplarisch

### B. Gründlers Bild vor Fukushima

(nach den Publikationen von AKL Tü 1977, Hädecke 1979 und Bulkowski 1978/87)

#### 1) Literarisches und Wissenschaftliches zu Gründler

##### a) Literarisch

Bulkowski Prosa

Grashoff: Vergleichend

(vgl. Bechert-Symposium, Mainz)

##### b) Wissenschaftlich

Knop: Magisterarbeit 2002

Seminare an Universitäten

- Uni Tübingen Heringer 1982

- Uni Duisburg Essen 2005

- Uni Konstanz Matthias Jung 1995

## 2) Meine Publikationen

Meine Website whfm.de von 2005

Wikipedia-Artikel

Dokumentation 2007 : (Kurzbiografie; Ulrich Duchrow, In ‚gewaltfreie aktion‘ + Forum Pazifismus)

## 3) Mein öffentliches Erinnern an Gründer, noch bevor Fukushima passierte

1) 31. Januar 2009 Sofa Stuttgart: Jörg Schmidt von Neckarwestheimer BI; Hüfler: „Hartmut Gründer“

2) Das Bundesarchiv, → September 2009 in Berlin: Archiv Grünes Gedächtnis → Demonstration 5.9.2009; TAZ- Bild: Rollator, mit Bechert/Gründer-Plakaten

3) Stuttgart Juni 2010 Café Endlager

4) Juli 2010 - Stuttgart 21, Demokratie-Initiative - unter dem verbindenden Motiv der Lüge in der Politik: Bechert und Hartmut Gründer

5) Radio Freies Stuttgart, 27. 9. 2010, Sendung mit Gert Siepak über Gründer und S 21

6) Drei Filmemacher: (Förster, Maugg), Florian Wüst schon vor Fukushima → Kanada, Berlin

## C. Gründlers Bild nach Fukushima

### 1) Presse

Frank Schirmacher (FAZ)

Manfred Kriener (DIE ZEIT)

Edo Reents (FAZ)

Frank Buchmeier (Stuttgarter Zeitung)

Frank Keil DIE ZEIT

Frank Thonicke (HNA), → Hümme

### 2) Andere wichtige Reaktionen mit privater und öffentlicher Wirkung

#### a) Öffentlich

Radiofeature SWR2, von Christine Werner/W. Wessels

Theater Freiburg: Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Grünen "Eine Erfolgsgeschichte", und in dessen Prolog Hartmut Gründler

b) Reaktionen Einzelner

Prof. Altendorf

Dr. Winfried Lappé

Pastor Friedrich Bode

Reimund Rüttger

Hans Dieter Karow

Prof. Ewald Rumpf

c) Exkurs: Wahrheit und Verschweigen

Erhard Eppler – im SWR 2 Radio- Feature: „Politik ist für Wahrheit nicht zuständig“

Film "Gekaufte Wahrheit": - Einfluss der Wirtschaft auf Wissenschaft (Pusztai, Chapela) - Wahrheit

Verschweigen des "Skandals Gründler": Potzel in „Der Theologe“ Nr. 53

## **D. Manches Neue durch eigene Recherchen**

### **1) Systematische Spurensuche**

a) im Bundesarchiv Koblenz

Die Beamten - Verfügung von Schüler – Min.Dir. Schmitz-Wenzel.

Antwort von Helmut Schmidt – Notar - Brandt

ChefBKAmte Schüler

b) Aus dem Bonner Umkreis

Albrecht Müller (BKAmte Presse)

Gerhard Gründler („Vorwärts“)

c) im Berliner Archiv Grünes Gedächtnis

Bulkowski

Petra Kelly

d) Recherchen in Wien

Soyka – (Kiefer)

Peter Weish

e) „Funde“ aus Gründlers Hand

1949 (<Mey): - Hartmuts Lebenslauf - Berufsziele „Auch mich lockten ähnliche Berufe“  
– Lehrerberuf: Biologie, Philologie –  
**„zeitnotwendig“: Architektur**

1974 Knickhagen -Schulbericht

1969 Elsass-Episode

1977 Ratzenried - menschenbildende Sprach-  
erziehung - Korrespondenz Gründlers

f) Aus dem Verteiler in Gründlers letztem Brief

- Pfarrer Friedrich Bode

- Pfarrer de Boer (vor Jahren und jetzt)

- Dr. Karl Schallaböck – „Das Gegenüber zu  
respektieren“ - soziale Technik

## 2) Vereinzelt

a) Doktorarbeit - neues Thema Watzlawick

b) Karl-Heinz Menzen (Theodor Ebert) in der  
Zeit vor Gründlers Gründung des Tübinger BfU

c) Günter Zint (Robert Jungk)

d) Anthroposophie: Achberg-Seminar - Sprache

e) S 21 Magda Bubetz („Kopf bleibt oben“)

**(f) Aus den 12 Dokumenten-Ordern: aus 1972:**

Als Beispiel: Wasmuth Reyer:

- Dokument 1: Anklage gegen die Täuschung in  
der Politik

- Dokument 2: die nachhaltige persönliche  
Wertschätzung Gründlers (2012)

Seit 1991 Täuschung gesteigert  
Vokabular wie in George Orwells Roman “1984“  
Stern damals über Wolfgang Schäuble "Hallo,  
Orwell"

Gigantischer Eisberg aus Wortbetrug, Manipula-  
tion und hinterhältiger “Globalpolitik”

„Ich sehe sein ungewöhnlich sensibles Gesicht  
noch heute lebhaft vor mir.“

„Gründer war damals 1971 unter den Meinungs-Freunden für meine damals gegründete Partei "Union für verantwortungsvolle Politik",

Ich verstand die Radikalität des Schrittes Selbstverbrennung zwar durchaus. Aber ich hätte sie verhindert.

Dass der Wert einer möglichen Appell-Wirkung hinter dem Wert eines fast sicheren Lebens zurückbleibt...

~1974: "Der Pathologie (krankhaftem Zustand) der Argumente ist die Orthologie (richtiger Zustand) der Argumentation entgegenzusetzen."  
"Untiefen des Denkens"

[~1974: Entschluss Gründlers, über Watzlawick zu promovieren. ]

"Sein Tod war Motivation, den von mir gewählten Pfad nicht zu verlassen"

"Auch in dieser Weise hat Hartmut Gründer weit über seinen Tod hinaus weitergewirkt."

## **E. Gründlers Vermächtnis wird weitergetragen:**

1) **Nicol Ljubic**, (über Ernst Ergenzinger):  
Gründer-Roman in Arbeit

2) **Florian Wüst**: Filmprojekt: "Dienst an der Notwendigkeit"

3) **Meine Biografie**. Weiterer Stoff dafür z.B. in meiner Garage: **Bibliothek Gründlers**. Beispiel:

### **Beispiel: Trostbriefe:**

Gründlers tiefe Verwurzelung in unserer geistigen Kultur

Etwas Intim-Persönliches aus dem Munde anderer

### **a) W. von Humboldt:**

Das Gefühl der Abhängigkeit von fremder Hilfe; „ans Große und Lebendige“; Schmerz nicht achten; - das tiefste Menschliche

- vgl. Gründer: 1977 "kleine Not" - Heiterkeit –  
Kondolenzkarte 74 "Der Tod ist das Tor zum Leben"

## F. Schlussgedanke

### b) Mozart: (rot markiert):

„Der Tod - dieser wahre, beste Freund – hat nichts Schreckendes mehr.“ -

Der AKL ist noch nicht erloschenen.

Gründer-Biografie?

Meine letzten öffentlichen Worte?

Verständnis für die Person Gründer!

Gründlers Vermächtnis weiter tragen!

Ernst Bloch: "Erinnern..."

## b) W. Hüfler Vortrag (Powerpoint – Text; Bild-Einsätze nicht gelöscht)

Wilfried Hüfler  
Mülheim-Ruhr/Tübingen/Reutlingen  
Sprachlehrer (an Waldorfschulen)

### Nach Fukushima und davor - Neue Forschungsergebnisse zur Biografie Gründlers

#### A. Einleitendes

##### Zum tieferen Verständnis

Uns fehlt der Freund ...

[fotos für gedenken 12\i - HG bloch-gründergrab.komp mit WW.jpg](#)

Für Wolfgang Wettlaufer, engsten Mitarbeiter Gründlers, ist die Nähe des Grabes zu dem von Ernst Bloch nicht ohne Bedeutung.

[fotos für gedenken 12\p - HG Grab.col. GRABCOL4.TIF](#)

Auf Hartmuts Grabstein steht: „Ein Leben für die Wahrheit – ein Tod gegen die Lüge“

[fotos für gedenken 12\a- HG-Hartmut Gründer - Portrait.png](#)

„Zerstörung und Selbstzerstörung beginnen mit der Lüge“ (Hartmut Gründer)

Dieses Zitat Gründlers habe ich an meinem Rollator plakatiert, mit dem ich bei den Protesten gegen Stuttgart 21 auch an Hartmut Gründer zu erinnern versuchte.

Um den Gandhi-Schüler Hartmut Gründer, den Gründer des Tübinger Bundes für Umweltschutz und des Arbeitskreises Lebensschutz, würdigen zu können, muss man ihn gut **verstehen**. Und verstehen kann man ihn umso mehr, wenn man seine Biografie und sein Wirken besser kennt, als Bild-Zeitung und andere Presseorgane es 1977 für ausreichend hielten, als sie ihn – sicherlich zur Befriedigung der Atomlobby – als psychopathischen Einzelgänger abstempelten.

Dem besseren Verstehen dient die bei mir erstellte umfangreiche **Dokumentation**. Sie besteht aus vielen Korrespondenzen und einer Fülle von Textdokumenten aus seiner Hand. Das sind neben unzähligen Flugblättern und offenen Briefen, welche 10 von 14 Aktenordnern füllen, einmal sein dreiseitiges politisches Credo "Lebensschutz als Aufgabe gewaltfreier Aktion" 1973 veröffentlicht in "Leben und Umwelt", und besonders sein brillanter Aufsatz "Kernenergieerwerbung – aus dem Wörterbuch des Zwiedenkens", erschienen im Rowohlt Literatur Magazin 8 zum Zeitpunkt seiner Selbstverbrennung 1977, von uns zweimal neu herausgegeben.

Ein endgültiges volles Verständnis ist selbst mir als Biografen noch nicht möglich, da ich die riesige Sammlung nur teilweise bisher durchdringen konnte. Ein **vorläufiges Bild** ist ja vor fünf Jahren entstanden anlässlich des letzten Tübinger Gedenktreffens, es wurde in einer



siebzigseitigen PDF-Datei dokumentiert und an Interessierte weitergegeben und auch in zwei Zeitschriften abgedruckt.

Aber das Bild verändert sich seitdem durch **die inzwischen erfolgten Forschungen**, einschließlich der Aufarbeitung von unvettergeschädigten Dokumenten aus Wolfgang Wettlaufers Keller und Funden bei Manfred und Gerlinde Westermayer.

Was ich jetzt an Neuem hinzufügen möchte, ist auch **nur exemplarisch** und nicht erschöpfend. Und dabei spielt natürlich das dramatische Geschehen von Fukushima vor anderthalb Jahren eine besondere Rolle.

## **B. Gründlers Bild vor Fukushima (nach AKL 1977, Hädecke und Bulkowski)**

### **1) Literarisches und Wissenschaftliches zu Gründer**

Zunächst gab es im Laufe der Zeit nach den Nachrufen und Nachdrucken des AKL literarische und auch wissenschaftliche Arbeiten zu Gründer:

#### **a) Literarisch:**

Neben Wolfgang Hädeckes "Der Skandal Gründer" und Hansjürgen Bulkowskis Radio Essays "Das nichtverstandene Signal" entdeckte ich von **Bulkowski** als Kurzprosa "Energische Frage" und "Verbrennung". - Udo **Grashoff** holte sich von mir Material für sein Kapitel "Wie ein Blitzschlag", das einen Vergleich von Brüsewitz und Gründer beinhaltet. (Das erinnert auch an meinem eigenen Beitrag 1991 auf dem Mainzer **Gedenksymposion** für Professor Bechert, wo ich unter dem Thema Moral in der Politik einen Vergleich zwischen Professor Bechert und Gründer darbot bezüglich ihrer Verurteilung der erkennbaren Formen der Lüge).

#### **b) Wissenschaftlich:**

Im Jahre 2002 veröffentlichte Hans-Dieter **Knop**, übrigens ein entfernter Verwandter von Hartmut Gründer, seine Magisterarbeit "Sozialpsychologische Dimensionen von Selbstverbrennung, exemplarisch thematisiert am moralischen und ethischen Konzept Hartmut Gründlers". –

Es gab dann auch **Seminare an Universitäten** über Gründlers Sprachkritik "Aus dem Wörterbuch des **Zwiedenkens**", bevor Manfred **Westermayer** und ich in seinem Verlag diesen Aufsatz aus rororo Literatur Magazin 8 veröffentlicht hatten. - Es begann wohl mit dem **Tübinger Sprachwissenschaftler Hansjürgen Heringer**, der ihn 1982 in seinem Sammelband "Holzfeuer im hölzernen Ofen" veröffentlichte. -Darauf bezogen sich ein Seminar an der Uni **Duisburg** Essen im Jahre 2005 und auch schon 1995 der Düsseldorfer Sprachwissenschaftler Matthias **Jung** an der Uni **Konstanz**, der sich unter dem Titel "Kritisches Sprachbewusstsein auf dem Prüfstand" kritisch mit Gründlers Aufsatz, aber vergleichend auch mit Jürgen Dahls "Kommt Zeit, kommt Unrat" auseinandersetzt. – Also in bestimmten Nischen ist Gründer noch zu finden.

### **2) Meine Publikationen**

**Meine Website whfm.de von 2005**, in der ich neben einer privaten Fotogalerie besonders Professor Bechert und Hartmut Gründer vorstellte, hat wohl nicht viele Leser gefunden, weil sie technisch nicht optimiert wurde. - Anders ist das wohl mit den **Wikipedia Artikeln**, die ich **2007** besonders unter dem Namen Hartmut Gründer ins Netz stellte und die häufiger von Nutzern besucht wurden. - Die **Dokumentation** der Gedenkveranstaltung von vor 5 Jahren,

**2007**, die neben meiner 10-seitigen **Kurzbiografie** aus dem Kasseler Jahrbuch 2008 auch den auf Gründer fokussierten Vortrag des Hauptrechners Professor Ulrich **Duchrow** "Mahatma Gandhi – die Überwindung westlicher Gewalt" enthielt, habe ich an Hunderte potenziell Interessierte aus meinem Verteiler verschickt, und sie wurde auch abgedruckt zunächst in der Zeitschrift "**gewaltfreie Aktion**" und dann auch teilweise in der Zeitschrift **Forum Pazifismus**.

### 3) Mein öffentliches Erinnern an Gründer, noch bevor Fukushima passierte

**Noch bevor Fukushima passierte**, hatte ich das Gründer Thema mehrfach in die Öffentlichkeit bringen können, was mehrfach zu fruchtbaren persönlichen Kontakten führte:

1) Am **31. Januar 2009** war ich in Stuttgart auf dem Schlossplatz mit einem Infostand in einem großen Zelt bei dem Stuttgarter Open fair (**Sofa**): gefolgt von einem nicht gut besuchten Workshop zur Atomenergie im Forum 3, bei dem Dr. **Jörg Schmidt vom Neckarwestheimer** Aktionsbündnis das Referat über die Energiewende übernahm und **ich Hartmut Gründer** thematisierte.

2) Nach meinen wiederholten Recherchen im **Bundesarchiv** in Koblenz, die nach der Freigabefrist nach 30 Jahren besonders aus dem Bundeskanzleramt sehr interessante Ergebnisse erbrachten, besuchte ich Anfang **September 2009 in Berlin** auch wieder das **Archiv grünes Gedächtnis** und nahm dabei auch an der großen **Demonstration** gegen Atomkraft am 5. September teil. Zwei Tage darauf erschien dazu in der **TAZ** an prominenter Stelle ein Foto, das mich zeigte, als ich erstmals meinen **Rollator** mit Plakaten versehen hatte, die an Prof. **Bechert** und Hartmut **Gründer** erinnerten, was auch später immer wieder dazu führte, dass Mitbürger auf mich zukamen und teilweise interessante neue Informationen zu Gründer lieferten.

3) In **Stuttgart** gab es im **Juni 2010** eine Anti Atom Ausstellung, das **Café Endlager**, wo ich am vorletzten Abend, am 20. 6., einen Vortrag hielt über den Widerstand in der Neckarregion und dabei Hartmut Gründer hervorhob.

4) Einen Monat später, **Juli 2010**, begann ich meine regelmäßige Teilnahme an den Protesten gegen **Stuttgart 21**, wo ich dann auch besonders aktiv war für die **Demokratie-Initiative 21** zur Änderung der Landesverfassung und zusätzlich immer mehr **unter dem verbindenden Motiv der Lüge in der Politik** mit den Plakatierungen an meinem Rollator an **Bechert und Hartmut Gründer** erinnerte, dies auch bei der Menschenkette nach Neckarwestheim am   
Tage nach der Fukushima-Katastrophe.  
[fotos für gedenken 12h -HG 12.3.11 Hf rollender-infostand.jpg](#)

5) Im **Radio Freies Stuttgart** kam es durch Vermittlung von Gerd Siepak am **27. September 2010** zu einem gemeinsamen Beitrag zu Hartmut Gründer, in dem sein Wahrheitskampf auf dem Hintergrund der Manipulationen im Projekt Stuttgart 21 beleuchtet wurde. Das nur angedeutete Thema Walther Soyka wurde für einen erneuten Beitrag vorgesehen. Zu der Sendung gelangten keine Rückmeldungen an uns.

6) Insgesamt **drei Filmemacher** interessierten sich für mein dokumentarisches Material über Gründer, zwei davon (**Förster** und vom Norddeutschen Rundfunk **Maugg**) führten die Zusammenarbeit nicht weiter, **Florian Wüst** jedoch, war **schon vor Fukushima** durch Vermittlung von Manfred Westermayer an mich herangetreten, hat schon manches recherchiert und schon Gründer auf Ausstellungen in **Kanada** und im Mai dieses Jahres in **Berlin** thematisiert.

## C.Gründlers Bild nach Fukushima

### 1) In der Presse

**Frank Schirmmacher (FAZ)** "brachte den Stein ins Rollen", als er unter der Überschrift "Die neun Gemeinplätze des Atomfreunds" nach einem Anruf bei mir am 28. März sowohl Professor Bechert als auch Hartmut Gründer als früher Warner erwähnte. Dem folgte **DIE ZEIT** am 31. März mit **Manfred Krieners** "Aufstehen wie ein Mann" (das ist ein Zitat von Professor Bechert), wo Hartmut Gründer extra ein Zwischentitel gewidmet wurde. - Die **FAZ brachte** dann nach Telefonaten und Korrespondenzen von **Edo Reents** mit mir am 6. April seine Gründer-Reportage unter drei verschiedenen Titeln: "Sein Feind, das Atom", "Sein Leben für die Wahrheit", und "Das schreckliche Feuerzeichen". - **Frank Buchmeier** wählte dann für seine Reportage in der **Stuttgarter Zeitung** am 13. April den Titel "Atomprotest. – Das scheinbare Scheitern"; und **Frank Keil** brachte nach seinem Interview mit mir den zweiten größeren Artikel in **DIE ZEIT** erst nach Ostern (am 20. April), unter dem Titel "Flammende Wahrheit". Es war dann wohl diese Reportage, die den Artikel von **Frank Thonicke** inspirierte, der im Kasseler Raum einen Monat später (am 21. Mai) in **der HNA** unter dem Titel "Einsamer Kämpfer gegen die Lüge" erschien, leider diesmal ohne Nennung meines Namens, so dass Reaktionen von Mitbürgern gerade aus Gründlers Heimat nicht an mich gelangen konnten. - Immerhin hat der Bericht in der HNA im Gemeinderat von **Hümme**, Gründlers Geburtsort, zu einer lebhaften Diskussion und Beschäftigung mit dem Lebensweg ihres Pfarrerssohnes geführt mit dem Beschluss, an seinem Geburtshaus eine Gedenktafel anzubringen.

Diese sechs, bzw. fünf Presseartikel zu Gründer zogen aber andere **wichtige Reaktionen** nach sich, solche privater Natur und solche **mit öffentlicher Wirkung**.

### 2) Andere wichtige Reaktionen mit privater und öffentlicher Wirkung

#### a) Theater und Rundfunk

Von Letzteren die wichtigste ist zweifelsohne das **Radiofeature** "Ein Leben für die Wahrheit – ein Tod gegen die Lüge", das der **SWR 2** am 30. Mai dieses Jahres sendete, nach fast einjähriger intensiver Zusammenarbeit mit der Redakteurin **Christine Werner**. Es war der ZEIT-Artikel, der sie zu dem Projekt anregte, und der Regisseur Wolfram Wessels war besonders beeindruckt von der Tatsache gewesen, dass es ein Stück Sprachphilosophie und Sprachkritik war, welches einer jahrelangen politischen Aktion zugrundelag.

[fotos für gedenken 12\e-GründerInStiftskircheStuttgartFez1975\\_000020y.jpg](#)

Auch schon ein Jahr vorher, am 10. Juni 2011, durften meine Frau und ich als Dank für unsere informative Mithilfe der Premiere eines Theaterstückes in Freiburg beiwohnen, das anlässlich **des 30 jährigen Bestehens der Grünen** mit dem Untertitel **"Eine Erfolgsgeschichte"** aufgeführt wurde, **und in dessen Prolog Hartmut Gründer** wohl nachträglich eingefügt wurde – ohne Fukushima hätten sie ihn vielleicht vergessen.. (Zu meiner Überraschung spielte ein ehemaliger Schüler von mir aus Reutlingen die Rolle Gründlers.)

## b) Reaktionen Einzelner

Als interessant und meist sehr ergiebig erwiesen sich **die privaten Reaktionen** bei mir auf die Pressereportagen

1) Die erste kam aus der Schweiz, wo der Theologieprofessor **Karl-Heinz Altendorf** die FAZ gelesen hatte. Er war mit Gründler lange Zeit in Hofgeismar den gleichen Schulweg gegangen. Er war der Sohn des Dekans, und er erzählte von seinen Einladungen als Neunjähriger in das Pfarrhaus.. Er erinnerte sich an die vielen Hakenkreuzfähnchen, aber auch an die schulfreie Zeit nach Kriegsende 1945, wo er mit Gründler und anderen Jugendlichen, wohl auch Elisabeth Herzberg, an dem Privatunterricht von Pfarrer Herzberg teilnahm, der als Orientkundiger kritisch der Gruppe auch Gandhi näher brachte.

Wichtig war auch sein Hinweis auf die Zugehörigkeit von Gründlers Vater (von dem mir auch Traud Gründler kurz vor ihrem Tode berichtet hatte, in seiner Frömmigkeit habe er "nahe vor dem Himmelstor" gesessen), dass er wie Hermann Schafft der Michaelsbruderschaft angehörte, die überkonfessionell reformerisch eine Vertiefung des geistlichen Lebens anstrebte. Darin sind Motive für Gründlers Reformbemühungen in der Umweltschutzbewegung zu erkennen, aber auch seine Kritik an der Verstocktheit der evangelischen Kirche, die auch seinen Kirchenaustritt erklären könnten. Ob daher auch Gründlers Bejahung einer Rückkehr zum vorkonstantinischen Christentum herrührte, findet sich vielleicht noch in meiner großen Dokumentensammlung.

2) Auf Das Ende Von Hartmuts Lebensweg bezogen erstaunte mich die Nachricht von **Dr. Winfried Lappé**, der auch die FAZ gelesen hatte. Er berichtete von den letzten Tagen Gründlers, noch in Bonn, wo er bei Mitgliedern der Bürgerinitiative um Jo Leinen abwechselnd übernachtete und ihnen zu deren Entsetzen seine feste Entschlossenheit zur Selbstverbrennung mitteilte, wie er es übrigens auch bei dem als Brokdorf Pastor bekannt gewordenen Pfarrer **Friedrich Bode** aus Bremen in jenen Tagen dort tat, den ich auf anderem Wege aufgespürt habe und der mir in gleicher Weise bestätigte, dass er Gründler in den Tagen seiner Beherbergung bei ihm nicht von seinem Entschluss abbringen konnte – beides zusammen also eine ganz neue Deutung des Fanals des "Einzelgängers".

3) Biografisch zwischen Jugend und Lebensende Gründlers stellen sich inhaltlich die Reaktionen aus Hessen von seinen ehemaligen Schülern an der Grundschule Heckershausen bei Kassel. **Reimund Rüttger**, jetzt selbst Lehrer, hatte DIE ZEIT gelesen und rief mich an. Er brachte mich auch in Kontakt mit einigen seiner Mitschüler aus Gründlers Schulklasse 1959/60 in Heckershausen. Interessant waren die Schilderungen ihres damaligen Lehrers als Persönlichkeit, auch in seiner Inneren Auseinandersetzung mit der Gewaltfrage, und von seiner Zusammenarbeit und seinem Zusammenleben mit der älteren Kollegin Anneliese Deuker, mit der er wohl kein Verhältnis hatte, die aber später noch eine Rolle spielen sollte.

4) Einer der 5 oder 6 genannten Klassenkameraden, die ich dann auch interviewen konnte, **Hans-Dieter Karow**, brachte mich ein ganzes Stück weiter, besonders weil er 25 Jahre später zufällig Zeuge des spektakulären Hungerstreiks war, den Gründler in der evangelischen Studentengemeinde Kassel vor Kanzler Schmidts vorweihnachtlicher Regierungserklärung durchführte. Er war ihm dann auch durch Autofahrten nach Heckershausen zu Anneliese Deuker behilflich.

[fotos für gedenken 12\ n -! HG\\_1977KasselHungerstreik 1-600Fx.bmp](#)

5) Er brachte mich vor allem auf die Spur von **Professor Ewald Rumpf**, der ja dann auch in dem SWR2-Feature zu Wort kam. Gründler hatte in seinen Psychologieseminaren auftreten und sprechen können, mit dem Erfolg, dass Studenten sich begeistert wie auch ihr Professor an Gründlers Hungerstreik beteiligten. Ewald Rumpf fuhr ihn 2 Monate später von Heckershausen aus nach Köln zu seiner Selbstankettung im Dom, zu der er auch andere prominente Zeugen eingeladen hatte wie Jo Leinen, Robert Jungk, Prof. Lothar Udert und Dr. Hartmann, von dem das bekannte Foto stammt (von Frau Udert bekam ich kürzlich das zweite Foto, das auch Robert Jungk zeigt).

[fotos für gedenken 12f- HG-Ankettung im Kölner Dom 1977 0001.png](#)

[fotos für gedenken 12g -HG Köln Ankettung mit Jungk -Udert.tif](#)

### c) Exkurs: Wahrheit und Verschweigen

Enttäuschend fand ich die Reaktion von Erhard **Eppler** am Ende des SWR 2 Radio Features, mit der er deutlich hinter seiner Ehrenrettung für Gründler am Tage der Selbstverbrennung in Hamburg auf dem SPD Parteitag zurückblieb: Er sagte ja hier:

"Ein Leben für die Wahrheit -? Politik hat nicht darüber zu entscheiden, was wahr ist, darüber kann man auch nicht abstimmen, ... **Politik ist für Wahrheit nicht zuständig.**" Als ob ihm nicht die Verlogenheit in großen Teilen der Politik bewusst wäre, wie sie zum Beispiel die wohl- aufgeklärten S 21 Gegner in Stuttgart immer wieder zu dem Sprechchor "Lügenpack" verleitet.

So zeigt zum Beispiel auch stellvertretend **der Film "Gekaufte Wahrheit** – wie sich die Gentechnik mit Lügen den Weg bahnt" (englisch: "Scientists under attack") aus dem Jahre 2011 – diesmal im Bereich nicht der Atomenergie, sondern der Gentechnik -, wie wissenschaftliche Einsichten unterdrückt und bekämpft werden zur Durchsetzung großkonzernorientierter Interessen. Den Einfluss der Wirtschaft auf Wissenschaft zeigt hier das Schicksal der Wissenschaftler Árpád Pusztai und Ignacio Chapela: Am Ende eines Artikels hierüber heißt es: „*Wenn multinationale Konzerne kritische Veröffentlichungen von Forschern unterdrücken können, dann ist nicht nur die Demokratie in Gefahr, sondern auf lange Sicht unser aller Gesundheit bedroht.*“ Und: „*Wenn multinationale Konzerne Wissenschaftler von Forschungen und Veröffentlichungen abhalten können, wer bleibt dann übrig, um den Konsumenten die **Wahrheit** zu sagen?*“

Es gibt ein Beispiel dafür, eines von vielen, wie negativ sich das weitgehende mediale **Ver-schweigen** des "Skandals Gründler" (so der Titel von Hädeckes früher Biografie) ausgewirkt hat. Der kirchenkritische ehemalige evangelische Pfarrer Dieter **Potzel** hat die Nummer 53 seiner Reihe "Der Theologe" dem Thema gewidmet "Das Ja der Kirche zur Atomkraft - Kernkraftwerke mit dem Segen des kirchlichen Gottes" - also eines der Hauptthemen des hessischen Pfarrerssohnes Gründler. Hartmut wurde darin nicht erwähnt, erst nach meinem entsprechenden Hinweis hat Herr Potzel das verzeihliche Versäumnis kürzlich durch einen entsprechenden Nachtrag behoben.

## D. Manches Neue durch eigene Recherchen

### 1) Systematische Spurensuche

Vor solch einem Super-GAU, wie er in Fukushima dreifach geschah, und seinen globalen Folgen auch in späteren Generationen, hatte Hartmut Gründler unablässig gewarnt..

**Aber auch ohne** die tragischen Ereignisse von **Fukushima**, die meinen Weggefährten Hartmut Gründler nach seinem medialen Nischendasein glücklicherweise einer größeren Öffentlichkeit zugänglich machten und mir dann auch neue Informationen zuspülten, hatten die fünf Jahre seit meinem letzten Bericht zum Stand der Forschung **manches Neue** erbracht:

#### a) im Bundesarchiv Koblenz

Da sind zunächst die noch nicht gründlich aufgearbeiteten Recherchen in den Akten des **Bundesarchivs** Koblenz über das Bundeskanzleramt nach 2007, also nach Ende der 30-jährigen Sperrfrist, die zeigten, wie verständnislos und unqualifiziert die **Beamten** mit den zahlreichen Eingaben Gründlers umgingen, wie eine Verfügung von Kanzleramtschef Manfred **Schüler** vom Juli 77 weitere Reaktionen auf Gründler im heißen Herbst 1977 blockierte, was Herr **Schmitz-Wenzel** mit einiger Besorgnis zu bedauern schien. **Helmut Schmidt** ließ mir antworten, er könne sich nicht erinnern (obwohl er zum Beispiel dem Hauptpastor Horschelmann im März 1987 geschrieben hatte, er könne gerne eine Gedenktafel an der St. Petrikirche anbringen, und obwohl er gegenüber einem Tübinger **Notar** das Erbe Gründlers ausschlug (wie übrigens auch Willy **Brandt**!). Der Bundeskanzleramtschef Manfred **Schüler** wiederholte gegenüber der SWR 2-Redakteurin Christine Werner etwas ausführlicher, was er mir schon vor drei Jahren freundlich mitgeteilt hatte, dass er ohne Unterlagen für detaillierte Auskünfte überfordert sei, dass aber im Prinzip wichtige Eingaben mit dem Kanzler besprochen wurden. Offen blieb dabei die Frage, ob der Kanzler sich als der persönlich in einem Gewissensappell herausgeforderte Konfliktpartner gesehen hat oder nicht.

[fotos für gedenken 12m- HG-imaginierte Schmidt-Worte.BMP](#)

#### b) Aus dem Bonner Umkreis

Ich kam in Kontakt mit **Albrecht Müller**, der als Herausgeber der kritischen Nachdenkseiten einigen bekannt sein dürfte und der in den siebziger Jahren der Leiter der Planungsabteilung im Bundeskanzleramt war; er konnte mir einige nützliche Hinweise geben zu seinen damaligen Kollegen im Amt.

Interessant war auch letztes Jahr der Kontakt zu dem im März verstorbenen **Gerhard Gründler**, den ich als Kommentator zu Helmut Schmidt entdeckte. Er war Journalist, 8 Jahre lang Redakteur beim Stern, bis 1971, dann bis 1976 Chefredakteur des Vorwärts. Es folgten drei Jahre als Stern-Reporter. Er hatte natürlich 1977 Gründlers Tod wahrgenommen. Der Stern war damals schon auf der anderen Seite der Alster, nur der Spiegel konnte die Selbstverbrennung sehen. Alle Journalisten hätten Gründler damals nicht ernst genommen. Er wurde von Marie Schlei angerufen (wohl nicht bei der Selbstverbrennung, sondern anlässlich des Kasseler Hungerstreiks, kurz bevor sie am 14. Dezember 1976 als parlamentarische Staatssekretärin ausschied), mit der Frage, ob er ein Verwandter von Hartmut Gründler sei. Inzwischen ist er – durch Spaemann – zum Atomenergiekritiker geworden.

### c) im Berliner Archiv Grünes Gedächtnis

Die Recherchen im **Berliner Archiv Grünes Gedächtnis** erbrachten unter anderem einerseits die wertvollen Unterlagen der gründlichen Recherchen von Hansjürgen **Bulkowski** aus dem Jahre 1978 als auch im speziellen Petra-Kelly-Archiv eine ziemlich einseitig dokumentierte Korrespondenz zwischen Hartmut Gründler und **Petra Kelly**, welche die menschliche Seite Gründlers unter der harten Schale erkennen ließ mit seiner starken Zuneigung zu dieser faszinierenden Mitkämpferin. Es ergaben sich dabei auch genauere Hinweise auf die Rolle, die Gründler im Herbst 1975 in der nicht ganz unproblematischen Zusammenarbeit mit der sozialistischen Gruppierung Agenor im Vorfeld der Brüsseler Weltausstellung spielte.

[fotos für gedenken 12\s -Petra Kelly.jpg](#)

### d) Recherchen in Wien

Die Suche nach einem vermuteten Nachlass von Hartmut Gründler führte mich Ende August letzten Jahres nach Wien in das Haus, in dem Walther **Soykas** Frau Wilma bis zu ihrem Tod vor 6 Jahren gelebt hat. Was ich dort vorfand, war nicht Gründlers eigentlicher Nachlass, vielleicht findet sich einiges noch in Bremen. (Das ganze gestaltet sich schwierig, weil ich vereinbarungsgemäß gehalten bin, manche Details, die in die Familiengeschichte von Walter Soyka mit seiner vielköpfigen Nachkommenschaft hineinreichen, mit besonderer Diskretion – im Hinblick auf Veröffentlichungen – zu behandeln.) Ich bin noch dabei, das dort Vorgefundene zu verarbeiten. Jedenfalls: Ohne die Bekanntschaft mit Walther Soyka seit 1971, ja ohne die Freundschaft zu diesem sich ebenfalls maßlos überfordernden Atomgegner, wäre Gründlers Lebensweg sicherlich anders verlaufen.

[fotos für gedenken 12\q- Gründler und Soyka In Wyhl.gif](#)

[fotos für gedenken 12\b - Drehen von Gründler Aufkleber Farbe400\\_klein10001.bmp](#)

Zu Studienrat Robert **Kiefer** in Bensberg, bei dem Gründler und Soyka Ende August 1977 übernachteten und der Hartmut für seinen letzten Hungerstreik einen Wohnwagen zur Verfügung stellen wollte (und mit dem ich keinen persönlichen Kontakt mehr herstellen konnte), fand ich im Wiener Nachlass einen Brief von ihm, aus dem unter anderem hervorgeht, dass Hartmut sich Ende Oktober 1977, als er bei ihm wohnte, auf sein Selbstopfer vorbereitete – Kiefer ahnte jedoch nicht, dass es statt eines unbefristeten Hungerstreiks zum SPD Parteitag die irreversible schreckliche Selbstverbrennung sein würde.

Als ich in Wien war, ergab sich die Möglichkeit, mit **Peter Weish** ein langes Interview zu führen. Peter Weish war der Autor des damals vielzitierten atomkritischen Buches „Radioaktivität und Umwelt“, zusammen mit Eduard Gruber, dessen 2. Auflage 1979 er Hartmut Gründler gewidmet hat. Er sagte:

*"... Mir war Hartmut Gründler immer ein ganz wichtiger Mensch, weil er mit tiefem Ernst und tiefer Konsequenz ganz im Geiste Mahatma Gandhis gearbeitet hat. Und ich hatte mit ihm ja etliche tiefgründige Gespräche geführt. Das war irgendwo in Deutschland am Rande irgendwelcher Seminare oder Veranstaltungen, und einmal waren wir auch in einem kleinen Hotel Zimmergefährten, d.h. wir haben gemeinsam in einem Zweibettzimmer logiert, und da haben wir auch noch bis in die Nacht hinein diskutiert. Hartmut hat mir in der Zeit vor der Volksabstimmung zu Zwentendorf die Frage gestellt, ob er in den Hungerstreik treten soll, adressiert an unseren Kanzler Bruno Kreisky..."*

Peter Weish war häufiger in Deutschland, sein Buch wurde zum Beispiel in Stuttgart beim Fischer-Verlag veröffentlicht, und mit Soyka und wohl auch Gründler engagierte er sich im norddeutschen Bereich, im Umkreis der SAIU an der Uni Bremen.

## e) Aus Gründlers Hand

Im Mai letzten Jahres schickte mir Studienrat **Mey** von Gründlers damaligem Gymnasium in Hofgeismar **Hartmuts Lebenslauf** zu, den er vor dem Abitur 1949 vorzulegen hatte. Höchst interessant, zum Beispiel auch Hartmuts Aufzählung gelesener Literatur, und vor allem die letzte Passage über seine **Berufsziele**:

*"Mein Berufsziel hat oft gewechselt. Mein ältester Bruder, noch in russischer Gefangenschaft, ist Arzt, der andere Geologe und der dritte wird Studienrat mit den Fächern Zoologie, Botanik und Chemie; auch mich lockten ähnliche Berufe: ich dachte an den **Lehrerberuf**, wollte einmal **Biologie**, ein andermal **Philologie** studieren. Ich bin nun zu dem Entschluss gekommen, einen praktischen und **zeitnotwendigen** Beruf zu ergreifen, und zwar habe ich, einer besonderen Begabung meines Großvaters und einer eigenen Neigung eingedenk, die Absicht, **Architekt** zu werden."*

Von seiner zweiten Schule, in **Knickhagen**, wo er Schulleiter war, liegt ein handschriftlicher **Schulbericht** Gründlers vor, den ich mir habe zuschicken lassen.

Ich fand eine amüsante **Korrespondenz Gründlers** aus dem Jahre 1969 mit französischen Autowerkstätten im **Elsass** einschließlich VW, die eine gewisse Penetranz und Hartnäckigkeit im Verfolgen eines Rechtsanspruches belegen, einen Stil, wie er in seinen späteren politischen Auseinandersetzungen immer wieder zu finden ist.

Für mich als Sprachlehrer, auch im Bereich Deutsch als Fremdsprache, interessant waren erhaltene Unterrichtsskizzen aus seiner Tätigkeit im Sommer 1977 aus Schloss **Ratzenried**, im Allgäu, die seine Auffassung einer **menschenbildenden Spracherziehung** veranschaulichen und auch aufschlussreich sind hinsichtlich der Auswahl der Lektüre ("Das Brot der frühen Jahre" von Heinrich Böll, an den er dann auch einen Brief schrieb).

## f) Aus dem Verteiler in Gründlers letztem Brief

Am Vortage seiner Selbstverbrennung schrieb Gründer an ihm Nahestehende einen sechsseitigen erklärenden Brief. Der **Gründer-Verteiler** enthält 42 Adressaten, außer dem familiären Bereich nennt er Freunde wie Walther Soyka, Roland Vogt, Petra Kelly. Ich bin einigen Namen nachgegangen. Friedrich **Bode** habe ich schon erwähnt. Mit dem prominenten Duisburger **Pfarrer de Boer** hatte ich **vor Jahren** schon Kontakt, aber nicht gründlich genug, und jetzt, aus dem Pflegeheim, erlebte ich eine versiegende Quelle. Ganz anders war es mit dem Juso- und SPD-Funktionär **Dr. Karl Schallaböck** – eine Fülle von Informationen, vom damaligen SPD-Parteitag, von Professor Bechert, usw.; zu Gründer sagte er zum Beispiel: „Ich lernte von ihm, **das Gegenüber zu respektieren**, zu unterscheiden zwischen Inhalt und Person. Das habe ich kultiviert. Ich finde es gut und notwendig, ihn dem Vergessen zu entreißen.“

## 2) Vereinzelt

a) Zu dieser Frege des mitmenschlichen Umgangs passt, wie ich in einer Unterlage gefunden habe, dass Hartmut, nachdem seine sprachwissenschaftliche **Doktorarbeit** aus technischen Gründen scheiterte, Mitte der siebziger Jahre den Entschluss fasste, über ein **neues Thema** zu promovieren, diesmal ein kommunikationswissenschaftliches, und zwar über den österreichischen Psychoanalytiker und Soziologen Paul **Watzlawick** (gestorben 2007 in Kalifornien). Er schien sicher zu sein, damit seinem Satyagraha zusätzlich eine wissenschaftliche Begründung geben zu können.

b) Spannend für mich war, was sich mit den Namen **Karl-Heinz Menzen** und **Theodor Ebert** verband und was biografisch schon **in die Zeit vor Gründlers Gründung des Tübinger**



**Bundes für Umweltschutz** führte: Mit dem Konfliktforscher Professor **Ebert**, dem Autor des Buches „Gewaltfreier Aufstand“, war Gründer in Konflikt geraten, weil dieser ihm nicht weit genug ging. In Berlin sprach ich mit Professor Ebert, und er kopierte für mich die spätere Korrespondenz mit ihm. In dieser tauchte auch der Name **Menzen** auf. Ich machte ihn ausfindig und hatte mit ihm, der inzwischen Professor an der Kunsthochschule Nürtingen war, dort zusammen mit meiner Frau ein langes, bewegtes Interview. Er bedauert, heute nicht dabei sein zu können; er hätte uns wohl erzählt, wie nachhaltig er 1969 – übrigens als einer der letzten Tübinger Schüler von Professor Ratzinger, dem jetzigen Papst Benedikt - von Gründer und seinem ethischen Prinzip der Gewaltfreiheit am Rande eines gemeinsam besuchten Psychologieseminars geprägt worden ist, so dass er in den politisch turbulenten Jahren danach, als er in den Umkreis von Radikalen geriet, in seinem Handeln immer wieder gebremst worden ist.

c) Von dem bekannten Fotografen der Atomszene **Günter Zint** bekam ich einige Fotos von den Hamburger Trauerkundgebungen am Tage nach der Selbstverbrennung, auf denen zum Teil Robert **Jungk** als Trauerredner zu erkennen ist.

[fotos für gedenken 12j -HH 1977 Gruendler 018.jpg](#)

d) Gründer hat auch zur Anthroposophie Kontakt gesucht, nicht gerade bei mir, vielleicht aber bei Professor Udert in Soest (trotz der Skepsis von Walther Soyka), besonders aber im internationalen Kulturzentrum Achberg, wo ich kürzlich noch nach Spuren suchte, bisher vergeblich, aber er hat dort – ähnlich wie die Stuttgarter Pädagogin Elisabeth Plattner – ein Seminar über gewaltfreie Aktion durchgeführt, und zwar im März 1974. - Jedenfalls bei aller Skepsis – was das Sprachliche anbetrifft: Hätte Gründer nicht (wie ich selbst) der letzten Zeile aus einem der tiefgründigen Wahrspruchworte Rudolf Steiners beherzt zugestimmt? Dort heißt es: *"... So will ich Herz und Sinn nach Geist und Seele des WORTES wenden und in der Liebe zu ihm mich selbst erst ganz empfinden."*

e) Nachdem ich bei den Stuttgarter Demonstrationen gegen **S 21** an meinem Rollator-Infostand bald auch an Hartmut Gründer erinnerte, kamen mehrfach Mitbürger auf mich zu, die Gründer gekannt haben, so zum Beispiel **Magda Bubetz**, eine Mitstreiterin von damals, die jetzt unermüdlich in ihrem hohen Alter mit dem markanten Plakat "Kopf bleibt oben" präsent ist. Sie berichtete von einer turbulenten Stuttgarter Veranstaltung gegen den Bau des AKW Wyhl, wo Hartmut Gründer auf die Bühne sprang und allein durch eine besondere beruhigende Geste seiner Arme den Tumult besänftigte.

#### f) Aus den 12 Dokumenten-Ordern: aus 1972:

Bei der gründlicheren Durchsicht und Bearbeitung meiner **12 Dokumenten-Ordner** bin ich erst beim Jahr **1972**. In dem Band stieß ich auf den Namen **Wasmuth Reyer**, dem Gründer **damals** in Waldenbuch zusammen mit dem Rechtsanwalt Eisenhart von Loeper, dem gegenwärtig führenden Juristen gegen Stuttgart 21, begegnete. Ich zitiere von ihm beispielhaft zwei Dokumente. **Das eine Dokument** enthält wie bei Gründer die **Anklage gegen die Täuschung in der Politik**, wie wir sie nicht nur in der Atompolitik, sondern z.B. auch bei der Gentechnologie oder hier beim Tierschutz finden, und **das zweite bezeugt die nachhaltige persönliche Wertschätzung** Gründlers durch Reyer. Ich zitiere:

*„... Was die Regierungsparteien "Tierschutzpolitik" nennen, ist in Wirklichkeit eine Tiernutzungs politik mit Tierschutzfassade. - Im Rahmen des vor 24 Jahren von mir ins Leben gerufenen "Forum Humanum (FH). Vereinigung für tierschutzpolitischen Dialog" hatte ich versucht, den Begriff Tierschutzpolitik erstmalig in wissenschaftlich korrekter Form zu definieren .... Schon damals erschien es nötig, die Einleitung mit der Kapitelüberschrift zu beginnen:*

“Echte und scheinbare Tierschutzpolitik”. In den nun vergangenen 18 Jahren **hat sich die Neigung einer Mehrheit von Politikern, mit wohlklingenden Begriffen zu täuschen, nicht nur nicht verringert, sondern in einem extremen Maße gesteigert.** Das Vokabular der Politiker, zumindest das der “Mainstreamer” unter ihnen, ähnelt inzwischen in beängstigendem Maße dem des sich “demokratisch” gebenden brutalen Diktators aus **George Orwells Roman “1984**. Dieses Buch wurde bei seinem Erscheinen kurz nach dem Ende des II. Weltkriegs noch als “Zukunftsvision” eingeordnet. Heute jedoch sind seine “utopischen” Schreckbilder weitgehend realisiert, wenn auch für den “Mann auf der Straße” oft nicht gleich sichtbar. Der “Große Bruder” ist zwar noch nicht überall und immer da, aber an weitaus mehr Orten, als wir gemeinhin wissen. Wache Bürger entdecken ihn immer öfter, und nicht ohne Grund überschrieb der “Stern” einen aufschreckenden Bericht über die Überwachungspläne des Bundesinnenministers **Wolfgang Schäuble** mit **“Hallo Orwell!”**. - Die keineswegs zufälligen Begriffstäuschungen im Bereich Tierschutz sind nur einige sichtbare Gipfelchen eines unter der Meeresoberfläche existierenden **gigantischen Eisbergs aus Wortbetrug, Manipulation und hinterhältiger “Globalpolitik”**. ...

Dipl.Ing.agr. Wasmut Reyer“

Und in dem persönlichen Briefschrieb er mir.

**„Es hat mich sehr berührt, daß nach einer so langen Zeit noch einmal der Name Hartmut Gründler im Buche meines Lebens auftauchen würde. Ich sehe sein ungewöhnlich sensibles Gesicht noch heute lebhaft vor mir. ...**

... Ich warb **damals** (es war wohl **1971**) für **meine damals gegründete Partei "Union für verantwortungsvolle Politik"**, die in diesem Kreise eine von mir nicht erwartete **Zustimmung** von fast 90% fand. **Unter diesen Meinungsfreunden war auch Hartmut Gründler. ....** - Unsere Denkweisen ähnelten sich stark, auch wenn wir von politisch unterschiedlichen Enden her aufeinander zugegangen waren. **Ich verstand die Radikalität des Schrittes Selbstverbrennung zwar durchaus.** Doch **wäre er mit diesem Plan zu mir gekommen,** hätte ich ihm klarzumachen versucht, daß auch dann, wenn eine große Sache Vorrang vor allem andern erhalten soll, **der Wert einer möglichen Signal- und moralischen Appell-Wirkung weit hinter dem Wert eines fast sicheren,** vermutlich noch Jahrzehnte währenden, schöpferischen und nachhaltig konsequent kämpferischen und die große Sache voranbringenden **Lebens zurückbleibt.**

...**Einige Jahre vor Hartmut Gründlers Freitod begann ich mich mit der Frage zu beschäftigen, inwieweit Argumente, die von Menschen persönlich als plausibel und (sie) überzeugend, also subjektiv als "richtig" angesehen werden, auch von intersubjektiven Maßstäben her als solche anerkannt werden können oder müssen.** So ergab sich der Ansatz einer intersubjektiven **"Orthologie der Argumentation",** deren Anwendung **bei sachlich komplizierten oder menschlich schwierigen Stellungnahmen oder Entscheidungen zum festen Bestandteil (m)eines freien Berufes als Berater für Fragen der Argumentation und geistigen Navigation durch die Untiefen des Denkens wurde.** Hartmut Gründlers Argumente für seine Entscheidung gehörten, soweit sie mir bekannt geworden sind, zu genau jener Kategorie **"plausibler" Argumente, die ohne das wohlwollend-kritische Eingreifen Dritter nur allzu oft zu Unglück, Zerstörung, Verderben und Tod von Wertvollem, Kostbarem, oft sogar potentiell "Heil" Bringendem führen.** **Ich wünschte, ich hätte rechtzeitig von seinem Entschluß erfahren.**

So aber bleibt mir sowohl der Vollzug wie auch die Art seines Todes eine nicht verlöschende **Motivation, den von mir gewählten Pfad nicht zu verlassen,** auch wenn menschenbedingte Widerstände immer wieder bequemere Wege nahelegen. **Auch in dieser Weise hat Hartmut Gründler weit über seinen Tod hinaus weitergewirkt.“**

Ähnliche Briefe habe ich viele.

Übrigens: Etwa aus dem gleichen Jahre 1974 stammt der **Entschluss Gründlers**, unter dem Gesichtspunkt angemessener Kommunikationstechnik **über Watzlawick zu promovieren**.

## E. Gründlers Vermächtnis wird weitergetragen:

1) In meiner Biografie muss ich auch mich mit dem abwertenden Stereotyp "**Einzelgänger**" auseinandersetzen. Der Tübinger Pfarrer **Ernst Ergenzinger** war nicht der einzige, der sich einer von Gründlers Fastenaktionen angeschlossen hat. Er wohnte eine Zeit lang im gleichen Haus wie Gründler, gegenüber dem Schlatterhaus, und hatte ebenfalls tiefgehende Gespräche mit ihm bezüglich eines denkbaren Selbstopfers durch einen unbefristeten Hungerstreik. - Ernst Ergenzinger hat mir übrigens einen Alp von den Schultern genommen: Für den Fall dass ich selbst aus gesundheitlichen Gründen die Biografie nicht mehr schaffen sollte, hat er mir den Buchautor **Nicol Ljubic** vermittelt, der zumindest in Romanform Gründlers Anliegen und Leben und Sterben einer größeren Öffentlichkeit zu vermitteln geneigt ist.

2) Parallel dazu arbeitet **Florian Wüst** schon seit fast zwei Jahren mit meiner Hilfe an einem Filmprojekt zu Gründler, betitelt "Im Dienst an der Notwendigkeit".

3) Und **ich selbst** habe noch so viel Stoff hinzuzufügen: In meiner **Garage** befindet sich ein Großteil von Hartmuts **Bibliothek**, bisher nur ein wenig abgestaubt, aber noch nicht durchgesehen, z. B. auf Anstreichungen hin.

Mit einem zufälligen Griff kam ich dort z.B. kürzlich zu einem Büchlein, das den Titel trug "**Trostbriefe** aus 5 Jahrhunderten" (von Luther bis Bonhoeffer) und aus denen ich Ihnen einige Stellen vorlesen möchte, die Gründler angestrichen hat – sie zeigen einerseits, wie tief Gründler in der **geistigen Kultur** unseres Landes verwurzelt ist, und andererseits, dass er eher andere Personen **etwas für ihn Intim-Persönliches** sagen ließ, das selbst auszudrücken eine seinem HARTen GemÜT eigene Scheu ihm verwehrte.

a) So passt zu seiner anspruchslosen **Bescheidenheit** ein angestrichener Satz von Wilhelm von **Humboldt**:

*"Wenn einem auch dann die Wahl bleibt, sich helfen zu lassen oder die Sache langsam und mühevoll selbst zu machen, so ziehe ich in der Regel das Letztere vor, da mir **das Gefühl der Abhängigkeit von fremder Hilfe** sehr widrig und unangenehm ist." - Und in einem Brief von Humboldt an seine Frau gefiel Gründler, wie er ihre "tiefe Weisheit" würdigte, **„sich ans Große und Lebendige zu halten, Schmerz nicht zu achten und zu leben, um das tiefste Menschliche zu fühlen und in sich zu tragen.“***

Und wenn man sich fragt, in welcher Seelenverfassung Gründler sein Flammenzeichen in die Tat umsetzte, wie er um der Wende einer großen Not willen diese "**kleine Not**" auf sich zu nehmen bereit war, wie er in einer gewissen meditativen Stimmung sogar von **Heiterkeit** sprach, so passt das zum Beispiel zu einer kürzlich aufgefundenen **Kondolenzkarte** Gründlers beim Tode seines ehemaligen Vermieters 1974 mit der Aufschrift "**Der Tod ist das Tor zum Leben**",

[fotos für gedenken 12t - der Tod ist das Tor zum Leben.jpg](#)

b) Und das passt eben auch dazu, dass er in dem Trost-Büchlein die folgende Passage des 31-jährigen **Mozart** an dessen erkrankten Vater sogar **rot** angestrichen hat:

*"Da **der Tod** (genau zu nehmen) der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit ein paar Jahren **mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen** so bekannt gemacht, dass sein Bild nicht allein **nichts Schreckendes mehr** für mich hat, sondern recht*

viel Beruhigendes und Tröstendes. Und ich danke meinem Gott, dass er mir das Glück gegönnt hat, mir die Gelegenheit (Sie verstehen mich) zu verschaffen, ihn als den Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennen zu lernen. Ich lege mich nie zu Bette, ohne zu bedenken, dass ich vielleicht, (so jung als ich bin) den andern Tag nicht mehr sein werde, und es wird doch kein Mensch von allen, die mich kennen, sagen können, **dass ich im Umgang mürrisch oder traurig wäre**, und für diese Glückseligkeit danke ich alle Tage meinem Schöpfer und wünsche sie von Herzen jedem meiner Mitmenschen."

[fotos für gedenken 12\d- HG-Hartmut in Wyhl 1975 heller.png](#) - [fotos für gedenken 12\l - Titelbild Gründer-Gorleben.JPG](#)

## F. Schlussgedanke

Zum Glück bin ich mit dieser meiner Arbeit dankenswerter Weise **nicht allein**. **Gründlers AKL ist noch nicht erloschen**. **Meine Frau** unterstützt mich treu, wie sie auch damals Gründer unterstützte. **Manfred Westermayer** vom AKL, in dessen Verlag unsere Neuauflage von Hartmuts "Zwiedenken" vor 15 Jahren erschien, wohnt leider nicht mehr hier, aber die Kontakte sind regelmäßig und ergiebig. **Udo Unglaube**, versorgt von **Ursula Kolb**, hielt fast jährlich hier am Buß- und Betttag treu die Mahnwache, manchmal allein.

[fotos für gedenken 12\u - Mahnwache Udo Unglaube 1997 .jpg](#)

Gelegentlich waren wir auch zu dritt, wie hier am Grab.

[fotos für gedenken 12\o- HG Grab hf UU WW img\\_4677.jpg](#)

2011 musste ich die Mahnwache ohne ihn machen, zusammen mit **W. Wettlaufer**, diesmal mit meinem Rollator, an dem auch Gründlers Sentenz von der Selbstzerstörung erkennbar ist.

[fotos für gedenken 12\r - Hg Mahnwache 2011 Hf + WW vor Heckenhauer.JPG](#)

Wenn es nicht zu einer öffentlichen Vorstellung meiner **Gründer-Biografie** kommen sollte, so waren dies **meine letzten Worte** heute an diesem Gedenktreffen, mit dem ich ein tiefergehendes **Verständnis** für das Lebenswerk und das Selbstopfer dieses bedeutenden Menschen zu erwecken versucht habe, verbunden mit dem **Appell**, das Vermächtnis Hartmut Gründlers lebendig zu erhalten und in fruchtbarer Weise in seinem Sinne weiterzutragen.

Ich zitiere E. Bloch: „Nur jenes Erinnern ist fruchtbar, das zugleich erinnert, was noch zu tun ist.“

## I. Wolfgang Wettlaufer (Text nur teilweise von W. Hüfler verlesen)

### HARTMUT LEBT

Liebe Anwesende –

Ich grüße ganz herzlich Sie alle, die Sie heute den Weg hierher gefunden haben zum Gedenken an eine charaktvolle Gestalt, die im Tübingen der 1970er Jahre im Kampf um zukunftsfähige Lebensbedingungen auf eine eigentümliche Weise in Erscheinung getreten ist. Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Franz Alt für sein Kommen, dem das Flammenzeichen Hartmut Gründlers Anlaß gewesen ist, engagiert weitere große Schritte für die Zukunftsfähigkeit unseres geschundenen Planeten Erde einzufordern! Vielleicht haben der eine oder die andere gar den Weg gefunden hinauf zu Gründlers Grab auf dem nahen Bergfriedhof. (Mir selber ist es ein herbes Mißgeschick, infolge eines Unfalls heute nicht unter Ihnen sein zu können)

Dort oben haben wir Hartmut Gründer vor 35 Jahren, am 30.11.1977, unter großer, auch prominenter Anteilnahme aus Nah und Fern zu Grabe getragen. Doch damals, in der übervollen Trauerhalle des Bergfriedhofs, und nachfolgend bei einem großen Trauer-Tribunal im vollbesetzten Audimax der Universität, erahnten wir Umwelt- und Lebensschützer verschiedenster Couleur: Hartmut wird weiterleben – in seinem Beharren auf Wahrheit, auf Wahrhaftigkeit, auf verbindlichem Handeln in der Politik! Er wird glaubwürdig bleiben in den von ihm gewählten Methoden, welche er großenteils vom spirituellen Leitbild Mahatma Gandhis übernommen hatte: dem „Experiment mit der Wahrheit“! Und Hartmut wird selber ein liebenswertes, ein zeitloses Vorbild abgeben in seiner ritterlichen Haltung zum politischen Gegner, welchem er nie als ein Feind, sondern vielmehr als „Konfliktpartner“ gegenübergetreten ist in „kritischer Solidarität“ (diese Begriffe sind wohl von ihm geprägt) beim Ringen um ein höheres, letztlich um ein gemeinsames Ziel.

Solche hehren Einstellungen hatten mich selber damals für eine Mitarbeit im „Arbeitskreis Lebensschutz“ begeistert, welcher einen bezeichnenden Untertitel trug: „Gewaltfreie Aktion im Umweltschutz“. Es waren lange, ansprechende Texte, abgezogen auf Blau- oder Wachsmatrizen, die um das Jahr 1972 auf den Tischen der Mensen meine Aufmerksamkeit gewannen; als ich Biologiestudent den Verfasser während seiner Flugblattverteilung an Studenten einmal fragte, ob noch Gelegenheit zur Mitarbeit in dieser Gruppierung bestünde, ahnte ich nicht, daß all dieser publizistische Aufwand im Wesentlichen von einer Person gestemmt wurde! Ich ahnte auch nichts von jenen Diskursen mit Marxistischen Studentengruppen, die der Begründung des AK Lebensschutz im Ringen um den Begriff der „Gewaltfreiheit“ vorausgegangen waren (bezüglich der Ausrichtung des „Bundes für Umweltschutz“, welcher zuvor von Gründer aus der Taufe gehoben worden war).

Fasziniert jedoch von einer packenden An-Sprache, von der inhaltsschweren, etliches markant auf den Punkt bringenden Argumentationsstärke Hartmuts und von seinen verblüffend kenntnisreichen Metaphern und Verweisen, ließ ich junger Student der Naturwissenschaften (und Kriegsdienstverweigerer) mich nur zu gern auf ein „Experiment“ mit diesem weltverbessernden Ansinnen ein. Bald schon war ich mir sicher, auf der richtigen Spur zu sein – denn die Gewaltfreie Aktion des AK Lebensschutz hielt ethischen Maßstäben die Treue, wie sie gesetzt worden waren von Albert Schweitzer, Mahatma Gandhi, Henri

Thoreau, Fridtjof Nansen, Eugen Rosenstock-Huessy, Martin Luther King (auch den Pfarrer Dietrich Bonhoeffer hatte Gründler im Blick, dessen geplante Reise zu Gandhi leider nicht zustande kam); im Arbeitskreis wurde

Ein wichtiges Thema angegangen, mit dem Fokus vor allem auf der Energiefrage, welche in puncto Atom absehbar bald alles bestimmen würde;

Es wurde nicht in purer Schwarz-Weiß-Manier behandelt, sondern kontrovers (abweichende Meinungen kamen ausgiebig zu Gehör);

Energie-Alternativen waren damals schon sichtlich aufzeigbar, wonach der Begründer des Kreises aktiv suchte: Solarkraftwerke; Honnef-Windturbinen; Wärmepumpen und teils exotische Energiewandler wie jene, über die uns der Ingenieur Erich Vogel aus Bernhausen staunen ließ (wir vermittelten ihn an den Theoretischen Physiker Harald Stumpf, der mit seinem Tübinger Vortrag „Überleben im Atomzeitalter“ nicht allein Gründlers ökologische Weichenstellung initiiert hatte);

Für die wichtige Aufklärungsarbeit ließ sich an einer dicken „Bücherliste Umwelt- und Lebensschutz“ stricken – einer Pioniertätigkeit, zu deren Erstellung wir mit etlichen Verlagen und Autoren regen Austausch pflegten (unter Anlegung einer Adrema-Kartei); herausgegeben wurde diese Liste mit zuletzt ca. 1.400 Titeln dann vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels. (Die Hauptlast der Organisation und viel Schreiarbeit wurde wiederum von Hartmut übernommen. Ein arbeitsames Vorbild war ihm da übrigens Prof. Herbert Bruns / Deutsche Lebensschutzverbände gewesen, welchen er bewundernd als „Arbeits-tier“ titulierte – er, der doch selber eines war ..)

Noch weitere Vorhaben ließen sich berichten. Andere Mitarbeiter unseres Kreises mögen hier individuell ihre eigenen Antriebe gefunden haben. Doch hatte der AK Lebensschutz stets höchstens ein knappes Dutzend Mitglieder. Das war sicherlich dem bedeutsamen Umstand zuzuschreiben, daß sein spiritueller Leiter jene Methoden Gewaltfreier Aktion einzusetzen gedachte, die heute schon ausführlich thematisiert worden sind. Für das – wenngleich edle – *Satyagraha* Gandhis war auch damals kaum jemand bereit, sich so weit aus dem Fenster zu lehnen wie Hartmut! Aus guten Gründen stand er, wovon doch viele heute generell überzeugt sind, prinzipientreu zu seinen Idealen. Daß eine solche Haltung im hochpragmatischen politischen Alltag jedoch mit wehenden Fahnen untergehen würde, das ist heute und hier ebenfalls zur Sprache gekommen. Mir ist aber eine schier ‚entwaffnende‘ Frage Hartmuts, den ich durchaus als humorbegabten Menschen kannte, an uns Mitstreiter tief im Gedächtnis verblieben; auch zeitlos: „Könnt Ihr es eigentlich mit Eurer Menschenwürde vereinbaren, höchst regierungsamtlich so belogen und betrogen zu werden, in einer Sache, wo es fürs Volk um Leben und Tod geht?“

Hartmut vertraute treuherzig immerhin vielen Bundesgenossen – tragischerweise auch jenen, welche ihn dann zu seinem letzten großen Vorstoß auf Bundeskanzler Helmut Schmidt nicht aufzunehmen vermochten. Meine Frage im Oktober 1977, ob er denn auf die Jungen Europäischen Föderalisten in Bonn für den November bauen könne, damals mit Jo Leinen als seinem Kontaktpartner, beantwortete er lapidar mit „Es ist ja dazu alles besprochen und vereinbart“. – Wie erschrocken waren wir AKL-Mitarbeiter dann über die Kunde von Hartmuts feurigem Fanal! Zwei Wochen zuvor hatte er mir in einem (letzten) Telefongespräch aus Bonn noch mit keinem Sterbenswörtchen einen solchen Schritt angedeutet. (Besprochen hatten wir Organisatorisches für den AKL.)

Hartmut lebt – dies möchte ich abschließend nicht allein deshalb voller Überzeugung aussprechen, weil er in mir selber dauerhaft präsent geblieben ist: in meiner von ihm erlernten Weise, verbindlich und (möglichst:) verbindend zu argumentieren (darf ich anmerken, die-

sen Zug auch bei meinem geschätzten Kollegen und Gründer-Biographen Wilfried Hüfler wiederzuerkennen?) ... Ich will diesen Anspruch ausdehnen auf das stete, große Lebens-thema Hartmut Gründlers, den „Kampf“ um die Wahrheit (wie er Gandhis Sanskrit-Wort *Satyagraha* übertrug:), den Kampf um die existentielle Wahrhaftigkeit. Hier hat Hartmut wegweisend für uns gleichsam eine Fackel entzündet.

Dieser Kampf um Wahrhaftigkeit kann doch nur als zeitlos gelten; er überlebt auch uns. Der Ort der Grablege für Hartmut Gründler scheint nicht ohne Bedeutung. Wir durften sie vor 35 Jahren direkt gegenüber der letzten Ruhestätte des prominenten Philosophen Ernst Bloch einrichten, der ein Vierteljahr zuvor verstorben war und an dessen Grab der Hartmut in manchem nicht unähnliche Rudi Dutschke eine bemerkenswerte Rede gehalten hatte. Und so mag es für solche, die Zeichen sehen, nicht belanglos sein, daß neben dem Apologeten des „Prinzips Hoffnung“ ein leidenschaftlicher Advokat des „Prinzips Wahrhaftigkeit“ bestattet ist. Doch es existiert in der Tat noch ein weiterer Grund, Hartmut Gründler unter die Fortlebenden einzureihen – dieser subtile Grund sollte uns alle, die wir von der Person und dem Auftreten Hartmuts gewiß in hohem Grade fasziniert worden sind, gar nie Ruhe finden lassen (Hartmut *selber* hätte es nämlich so erlebt):

Zu den auf diesem Globus höchst vital agierenden Zeitgenossen Gründlers zählt immer noch *derjenige*, welcher einstmals als Bundeskanzler das Buch „Als Christ in der politischen Entscheidung“ publiziert hat, welcher so etwas wie Umweltschutz jedoch als Phänomen gelangweilter junger Frauenhirne abtat, welcher beim Hamburger SPD- Parteitag 1977 dann unbekümmert die Weichen zur Atomwirtschaft gestellt hat und dem schließlich die Existenz - und erst recht die Agitation - seines ernsthaften, ritterlichen „Konfliktpartners“ lebenslang gleichgültig geblieben zu sein scheint!

Wolfgang Martin Wettlaufer, Dipl.-Biologe, AK LEBENSSCHUTZ; 72076 Tübingen

(E-Mail [wolf.wet@web.de](mailto:wolf.wet@web.de))

- Zur Gedenkveranstaltung des *Arbeitskreises Lebensschutz e.V.* am 17.11.2012 im Lilli-Zapf-Saal der ev. Tübinger Eberhardsgemeinde,

- anlässlich des 35. Jahrestags der Selbstverbrennung von *Hartmut Gründler M.A.*

P.S. Für diesen Text bevorzuge ich die ‚herkömmliche‘ Rechtschreibung - aus guten Gründen, wie ich meine ..

\* \* \*

Kontaktdaten von Wilfried Hüfler, AKL 2011, verantwortlich für diese Dokumentation:

Lodenbergstraße 23 /1, 72766 Reutlingen, 07127/972353; [wilfried.huefler@whfm.de](mailto:wilfried.huefler@whfm.de) ; [www.whfm.de](http://www.whfm.de)